

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1277

Aktenzeichen

ohne

Titel

Allgemeiner Schriftwechsel 1.10.1960 bis 31.12.1960 (L-Z)

Band

2

Laufzeit

1960

Enthält

alphabetisch geordneter Schriftwechsel der Gossner Mission in der DDR (GM/DDR),
Bruno Schottstädt, betr. inhaltliche und organisatorische Arbeit der GM/DDR, u. a.
Missionsveranstaltungen, verschiedene Tagungen, Vortragsdienste, auch
Ost-West-Tagung, Semin

Superintendent Leuthold

Querfurt, 8.Jan.1951

Unsere bisherige Anschrift ändert sich ab sofort. Bitte, haben Sie die
Gte, etwaige Postsendungen an uns mit folgender Adresse zu versehen:

Superintendent L., Bad Freienwalde(Oder), Bibelhaus Malche,-

mit. RE.

Ich danke für die Berücksichtigung dieser Änderung,-

Winfred O.

W.G.
EIN GLÜCKLICHES UND ERFOLGREICHES NEUES JAHR

Sehr geehrter Herr Prediger!

Für Sie und Ihre anstattliche Glückwünsche zum Weihnachtsfest und zum neuen Jahr danke ich Ihnen herzlich.

Ich hoffe, dass ich auch im kommenden Jahr mit meiner Tätigkeit zu einem guten Verhältnis zu den Kirchlichen Kreisen und ihren Kreissträßen beitragen kann.

Ich wünsche Ihnen, sehr geehrter Herr Prediger, ein recht glückliches, gesundes und frohes Neues Jahr und begrüße Sie

Ihr

Max Lilienthal



, am 21.12.1960

Herrn
Lilienthal
Rat des Stadtbezirks
Prenzlauer Berg
Referat für Kirchenfragen
Berlin No. 55
Nordmarkstr. 17

Sehr geehrter Herr Lilienthal!

Ich wünsche Ihnen ein gutes und frohes Weihnachtsfest und ein friedvolles Jahr 1961, das uns in jeder Beziehung weiterbringen möge.

Ich danke Ihnen an dieser Stelle für die Vermittlung von Gesprächen und hoffe sehr, daß wir auch im kommenden Jahr solche kleinen Begegnungen weiter haben können.

Ich wünsche Ihnen alles erdenklich Gute und grüße Sie in Dankbarkeit als

Ihr

llg.

, am 17.11.1960

Herrn
Paul Linke
Berlin-Köpenick
Annen-Allee 5

Sehr geehrter Bruder Linke,

nun ist mir die Geschichte doch durch die Lappen gegangen! Ich habe vergessen, Ihnen Mitteilung zu machen, wer am 28. November 20.00 Uhr zu Ihrem Missionsabend kommt. Es ist der amerikanische Pfarrer Starbuck mit Frau. Beide wollen aus dem Leben ihrer Kirche Ihrem Kreis erzählen. Sie haben außerdem Lichtbilder bei sich. Sorgen Sie doch bitte für einen Apparat. Das Thema können Sie getrost so fassen:

"Aus dem Leben unserer Kirche".

Herzliche Grüße
Ihr



Comenius-Fakultät
Herrn Prof. Dr. J.M. Lochmann, Praha 2, Jungmannova 9
Direktor des Hus-Seminars, Studenteninternat der
Comenius-Fakultät

Berlin, am 22.12.1960

Sehr geehrter Bruder Lochmann!
Die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR
wünschen Ihnen ein gesegnetes Christfest und
ein friedvolles Jahr 1961.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Anbei Thesen, die bei
einer Tagung im Sept.d.J.
erarbeitet wurden.

UR

Government-Interest
Directorate of the Seminars, Studies & Research Institute
Herrn Prof. Dr. J.W. Logemann, Tapes 5-9
Government-Interest
Government-Interest

Frau Elsa Löhder, Fürstenberg 0., Stalinallee 16

Berlin, am 22.12.1960

Liebe Frau Löhder!

Die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR
wünschen Ihnen ein gesegnetes Christfest und
ein friedvolles Jahr 1961.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

MG



FERNGESPRÄCHE
über 75 km Entfernung
schon ab 17 Uhr
33 1/3 % billiger

Nr. 9041 — VEB Verlag der Kunst . Dresden — Lizenz Nr. 413 — Nr. 455/10/53

chiebs Bonsu!

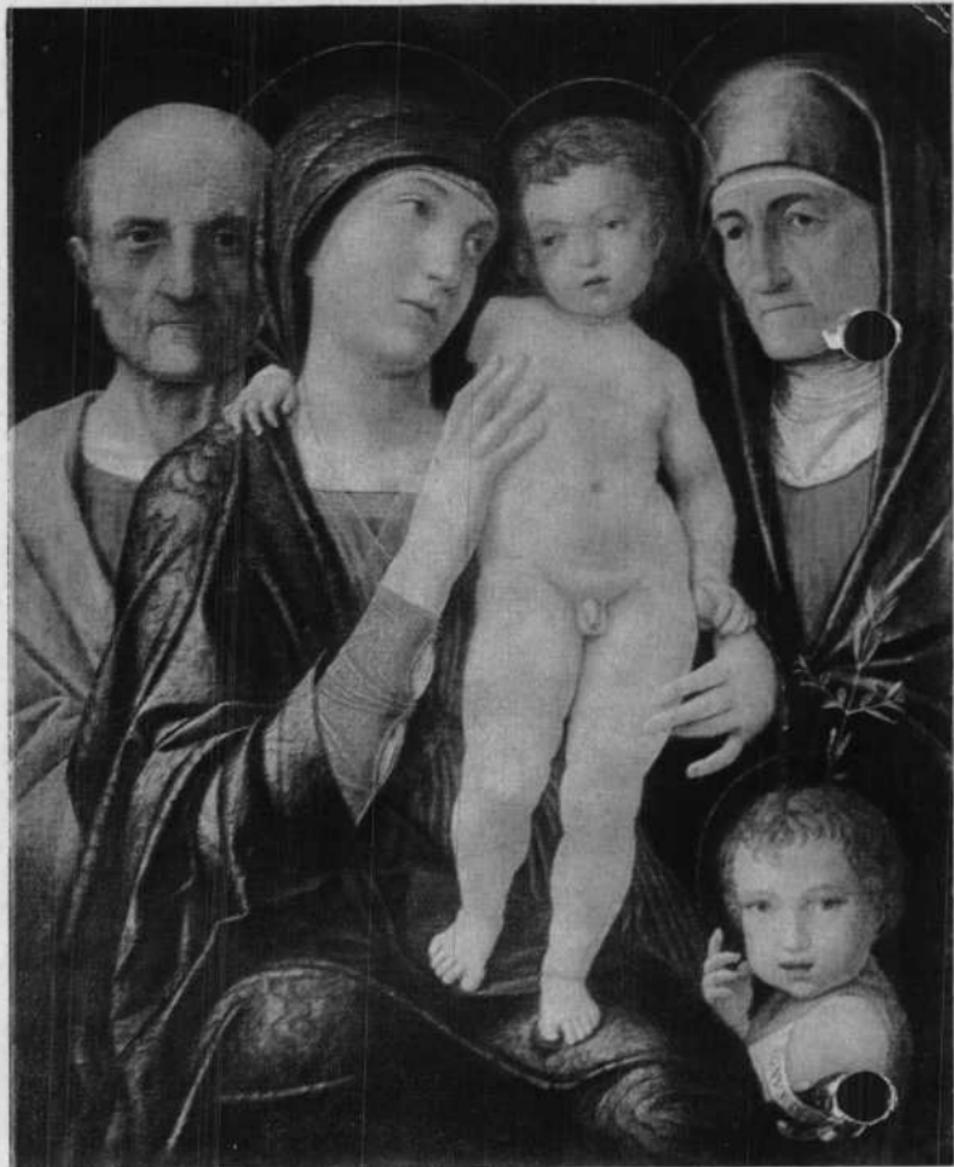
June, 1960

Für Deinen Brief wie für ein Buch
habe ich Dir zu danken. Ein einem
ausgewachsenen Individualisten
sollt' nicht böse, der jetzt in die dien-
stlichen Uni.-Kliniken überfieht und sich
dabei wohl fühlt. Hoffe Dir eine
gute zweitärztauliche und weitwand-
tliche Zeit wünschen und dares-
verschäflich auch gleich in gründig
Neuz. Jahr. Willkommchen grüßen
an. Und hier ist Dir zu Dank
verpflichteter

Gottfried Mäbör.

Gossner
Mission

Andrea Mantegna



, am 7.11.1960

Herrn
Gottfried Mälzer

J e n a
Katharinenstr. 9

Lieber Gottfried,

ich habe es mir gedacht, daß Du Deinen Weg allein gehen wirst, obgleich ich von Anfang an spüre, daß Deine Kraft dabei verpufft. Wirklich Durchschlagendes - auch in der Kirche - nach innen und nach außen kann man heute nur mit Gemeinschaften praktizieren. Das Entscheidende ist also gar nicht, daß man irgendwo arbeitet, sondern daß man in der Lage ist, in einer echten bruderschaftlichen Gemeinde zu leben und so Kirche und Welt zu helfen.

Täusche ich mich, wenn ich sage, Du bist ein starker Individualist? (und das meine ich ohne Abwertung).

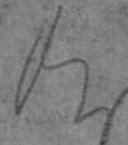
Ich freue mich aber, daß Du den Kontakt mit uns behalten willst. Du bist uns jederzeit ein willkommener Gast.

Zu Deinem bestandenen Examen gratuliere ich und wünsche Dir für Dein Weiterkommen Gottes Segen. Als kleinen Gruß schicke ich Dir ein theologisches Buch: NDT LUKAS. Ich hoffe, daß Du es noch nicht

nicht besitzt.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für Dich

Dein

A handwritten signature consisting of two stylized, cursive letters, possibly 'H' and 'Y', positioned below the printed 'Dein'.

Jena, den 31.10.60

lieber Bruno!

Nachdem ich mein Staatsexamen nun glücklich hinter mir habe (es ist übrigens eins 1 geworden), will ich Dir nicht länger im Unklaren lassen. Ich bin Dir sehr dankbar dafür, daß Du mir Chancenheit gegeben hast, mich in Hüttenroda am Ort und Stelle zu orientieren. Die vier haben mir gefallen, es sind wirklich wundersame Kerle, und vor ihrer Art zu leben habe ich Achtung. Nach reiflichem Überlegen bin ich jedoch zu der Überzeugung gekommen, daß ich nicht darin passe. Dafür ist in der Bodenwesen bei meiner Natur zu Erhaltungskampfleidern nicht froh würde, es ist aber Wünsche. Das Team ist so in sich gefestigt und pflichtet, daß bei Aufnahme eines solchen Kandidaten wie ich einer bin beide Teile nicht froh und zufrieden werden würden. Dieser Überlegung aufgegangen habe ich

und entschlossen, zunächst hier in Jena
ein halbes Jahr als Krankenpfleger zu arbeiten.
Du weißt, daß ich der Gefahr-Arbeit stich mit
Sympathie gegenüberstanden habe und mich
in der Kirche zuerst noch bei den Gefahr-Herren
wohl fühlte, dann hoffe ich Dich - obwohl ich
jetzt nicht, vielleicht später oder am Ende ja
nicht, einer der Kuren sein werde - sei mir
deshalb nicht grau.

Mit herzlichen Grüßen aus Jena
bin ich Dein

Gottfried Weiß

, am 2.11.1960

Fräulein
Elli Matuschka

M a g d e b u r g
Klewitzstr. 6

Liebe Schwester Matuschka,

unsere Buckow-Tagung wird klein sein.
Unsere Referate liegen nicht im vollen Wortlaut vor, und wir wollen
auch keine Tonbandaufnahmen machen. Sie können aber von mir gele-
gentlich etwas erhalten.

In dem Brief an Ruth vom 1.10. schrieben Sie, daß Sie aus gesund-
heitlichen Gründen die von mir angebotene Reise nicht durchführen
können. Ich bin damit einverstanden, wenn Annemarie Rettig und
Elsa Girnus fahren. Die Beiden müßten bei mir mal vorbeikommen,
damit ich sie informieren kann.

Unsere Januar-Tagung ist vom 12. - 15.1.61. Es wäre schön, wenn
eine von Ihnen und eine von den Propsteileiterinnen dabei sein
könnte.

Alles Gute und freundliche Grüße an Sie alle

Ihr



Ev. Kirche der Kirchenprovinz Sachsen
Mädchenwerk

Postcheck-Konto: Magdeburg 21670
Fernruf: 36313

Magdeburg,
Kleinitzstraße 6

am 27. 10. 60

Herrn
Bruno Schottstädt
Berlin NO 55
Dimitroffstr. 133

Lieber Bruder Schottstädt!

Als ich die Einladung für die Arbeitstagung vom 7.- 13. 11. bekam, da hätte man am liebsten losheulen mögen. Genaustens wieder in diesen Tagen bin ich längst besetzt durch eine andere Arbeitstagung, an der ich teilnehmen muß und mich nicht vertreten lassen kann. Außerdem sind meine Propsteileiterinnen auch schon besetzt. Unsere Reisepläne liegen ja mindestens ein Vierteljahr vorher fest, und es ist immer eine missliche Sache, wenn man dann etwas absagen soll. Darum muß ich Ihnen, so schwer es mir auch ist, schreiben, daß niemand von uns kommen kann. Aber ich habe die ganz herzliche Bitte, daß Sie mir sehr bald einmal den Januartermin mitteilen, damit wir ihn rechtzeitig in unseren Plan aufnehmen können. Ich möchte nämlich gern mit Fräulein Rettig dazu kommen, wenn Ihre Veranstaltung nicht gerade in die Zeit vom 2.-6. oder Ende Januar fällt. Da sind wir nämlich auch schon wieder mit Reisedienst besetzt.

Ich habe nur noch die Frage an Sie, ob es nicht möglich wäre,
daß wir Ihre beiden Referate vom 8. 11. und evtl. die Bibelarbeit
über den 1. Petrusbrief schriftlich bekommen könnten. Das wäre uns
schon eine Hilfe.

Viel gute Wünsche für diese Veranstaltung. Wir werden gern in der
Fürbitte hinter Ihnen stehen. Sie wissen ja, daß uns Ihre Form
der Arbeit in besonderer Weise am Herzen liegt, mehr als alle
alten Formen der üblichen Evangelisationen.

Wie geht es Ruth und den Kindern? Ihnen allen herzliche Grüße

Ihre

elli Künzli

Spremberg, 7.1.61

W.M.

lieber Bruno!

Ein gesegnetes Neues Jahr wünscht
Dir und Deiner Familie
Barbel Heise.

Recht herzlicher Dank für die Einladung.
Ich wäre Ihnen gerne gekommen.
Denallein, weil man einmal wieder
etwas von anderen Menschen hören
möb. Leider kann ich nicht die
ganzte Zeit frei bekommen. Am kommenden
Samstag kann ich bis 16.00 Uhr und

sein dann erst gegen 17⁰⁰ dort. Das
ist ziemlich spät und ich werde dann
um den Schluß mitkommen. Es ist schade.
Herliche Grüße an alle dort im Büro
sowie an Deine Eltern und Dich

Bärbel Meise

, am 2.11.1960

Herrn
Pfarrer Heinz-Dieter Metzger
Pfaffenhofen
über Lauffen/Neckar

Lieber Heinz-Dieter,

herzlichen Dank für Deine prompte Antwort vom 11.10. mit den Thesen. Nun können wir darangehen, die Ergebnisse aller 3 Gruppen zusammenzuarbeiten und an die Teilnehmer weiterzugeben.

Schön, daß Eure Leute bei Dir mal zusammenkommen.

Was Du über den Apparat "Kirche" schreibst, ist niedlich. Ich hoffe, daß Du keine Irrlehre verzapfst.

Hab Dank für die Nennung von Karl Tries. Wir geben sie gleich an W. Jacob weiter.

Soll ich versuchen, im Februar/März 61 zu Euch in die Gemeinden zu kommen? oder einer unserer Mitarbeiter?

Willst Du von uns wieder Adressen haben von solchen Leuten, denen ein Weihnachtsgruß gut tun würde? Was hast Du für Wünsche in puncto Ost-Literatur?

Laß von Dir wieder hören und sei herzlich gegrüßt von
Deinem

Bm

Heinz Dieter Metzger
Pfaffenhofen

über Lauffen/Neckar

Am 22.10.1960.

Mr.

Herrn
P. Bruno Schottstädt
Gossner-Mission
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Lieber Bruno!

Nun kann ich Dir den Mann für Willibald Jacob benennen, der die Bedingungen für eine Aufenthaltsgenehmigung erfüllt und der bereit ist, im Januar die genannte Zeit zu ihm zu fahren. Es ist Pfarrverweser Karl Tries, Leonbronn über Lauffen/Neckar. Geb. Saarbrücken, 22.Jan.1922. Er steht der Bruderschaft nahe und hat als besonderes Hobby sich das Briefeschreiben an alle möglichen größeren Tiere erwählt. Er nagt sie dabei - je schwärzer sie sind, desto systematischer ab. Ich denke, er wird in jeder Beziehung der rechte Mann für W.Jacob sein.

10.11.1918 18:00 Uhr
1918
Ich nehme an, daß Du nun die Sache an W. Jacob weitervermittelst und der dann direkt an Bruder Tries schreibt. Es würde mich freue wenn alles zur Zufriedenheit aller vonstatten ginge. Hast Du schon Programme für Januar? Hin und wieder werde ich bereits danach gefragt.

Für heute herzlichen Grüße (morgen ist Erntedankfest, wo ich meinen Leuten nun zum ersten Male einige Industrieerzeugnisse am Altar präsentieren werde; ich hoffe, daß sie die Augen aufmachen)

Dein. 11.11.1918

Fritz Lüthi

Lörrach

11.11.1918 18:00 Uhr
1918
Ich nehme an, daß Du nun die Sache an W. Jacob weitervermittelst und der dann direkt an Bruder Tries schreibt. Es würde mich freue wenn alles zur Zufriedenheit aller vonstatten ginge. Hast Du schon Programme für Januar? Hin und wieder werde ich bereits danach gefragt.

Heinz Dieter Metzger

Pfarrer Pfaffenhofen/Üb. Lauffen/N

Am 11.10.1960.

Heinz

P. Bruno Schottstädt

Berlin-Friedenau

Händjerstr. 19/20

Lieber Bruno! Ihr werdet mir so oft von Euch hören

- weil Der faule Hund lebt noch und meldet sich. (mit Knurien und

- Bellen). Beiliegend die Thesen. Ich bin nicht ganz glücklich

- darüber; ich meine, vor allem die kategorische Trennung von

- Punkt 1 und 2 (hie innerhalb, dort außerhalb) könnte zu Miß-

- verständnissen führen. Wir haben ja in unsrer gesegneten

- Volkskirche das Außerhalb innerhalb, und stehen auf dem Boden

- von These 1 meist in der Lage von These 2, bzw. haben gemäß

- These 2 zu handeln. Ich wollte aber trotzdem nicht eigenmächtig

- abändern, weil die Thesen ja gemeinsam erarbeitet waren, und

- weil ich gerade bei unsrer letzten Tagung den Eindruck hatte,

- wie glücklich unsre Leute waren, zu diesen Thesen ihr Stein-

- chen beigetragen zu haben. Wir müssen ohnehin an diesem Fragen-

- komplex weitermachen. Wenn uns die Zeit reicht, will ich unsre

- Württ. Teilnehmer samt weiteren Interessierten im Laufe des

- Winters einmal zusammenrufen; vielleicht, daß wir gerade auf

- Grund unsrer Thesen zu Konkretionen bezügl. unsrer Württ. Gemein-

- den kommen. Es ist ja bei uns insofern alles so schwierig, weil

- wir intakte Kirche sind, und weil die Perfektion des Apparates

- auch Versuche kaum zuläßt. Du kannst zwar die größten Irrlehren

- von der Kanzel verzapfen - solange sie dem Apparat nicht weh tun,

- kann Dir nichts ernsthaftes geschehen. Du kannst unvorbereitet

- hinaufsteigen und von salbungsvollem Öl trifen, das tut nichts.

- Aber Du ~~maxx~~ hast Schwierigkeiten, sobald Du ein heißes Eisen

anfaßt.

Unsre Leute waren recht angetan von der Tagung. Wie weit sie die Probleme wirklich schon erfaßt haben, kann ich nicht recht sagen. Aber bei etlichen scheint doch ein Zehner gefallen zu sein. Ich selbst hatte auch den Eindruck, daß diese Tagung besonders fruchtbar war und bes. Tiefe hatte. Es war ja eigenartig, daß die neue Berliner Situation ganz in den Hintergrund trat und die Fragestellung der Tagung nach wie vor dominierte. Das war eigentlich bereits ein Beweis für das Gewicht unsrer Begegnung.

Ich habe nun in den letzten Tagen meinen Leuten Jacobs Referat, bei dem ich glücklicherweise ziemlich viel mitgeschrieben hatte, "ins Deutsche übersetzt" und vervielfältigt. Da waren tatsächlich die meisten nicht mitgekommen, einfach der vielen Fremdwörter wegen. Das war mir gar nicht so aufgefallen; nun, glücklicherweise sagten sie mirs dann, so konnte ich nachhelfen. Von Dzubba waren sie sehr beeindruckt. Aber das Beste war doch, daß wir zusammen arbeiten konnten. Ich hatte doch sehr den Eindruck, daß unser Diskutieren in den letzten Jahren zu einer Routineangelegenheit geworden war. Das Erarbeiten von gemeinsamen Thesen kann uns heute wohl dazu helfen, daß wir bewahrt werden, nur leeres Stroh zu dreschen. Außerdem - und das scheint mir sehr wesentlich - ist solche gemeinsame Arbeit eine besondere Art der Kommunikation und wird unversehens zu echter Feier! Wir sollten das - meine ich - weiterpflegen. Gemeinsame Thesen sind besser als eine Teilnehmerliste, die jeder mitbekommt! Unsre Zweiergruppen waren eine gute Sache. Ich hätte es selbst kaum gedacht, was da herauskommt. Und sie halfen ja gerade dazu, daß die Thesen nicht Werk dreier oder vierer Wortführer wurden.

Am vergangenen Sonntag und Montag war ich mit Joh. Hamel zusammen, der gerade samt Frau bei meinen Schwiegereltern urlaubt. (Schwarzwald). Am Freitag werde ich ihn in Heilbronn nochmals besuchen. Für Willibald Jacob will ich versuchen, einen geeigneten Mann zu finden. Du wirst verstehen, daß ich selbst das Angebot nicht für mich annehmen will; ich las bei Dir so zwischen den Zeilen, daß Du das auch nicht so gedacht hast. Außerdem, wenn Veters oder Du oder Iwohn eine Genehmigung für mich erhalten, dann möchte ich nicht bereits mein Soll (oder muß es hier: mein "Darf" heißen) absolviert haben. Am Freitag denke ich, geeignete Leute zu treffen. Schicke mir bitte beizeiten Programme für die Januartagung. Ich habe bereits einige Interessenten. Und für den kommenden Sommer möchte ich wieder einen Bus anmelden, wie gehabt. Sei mir gegrüßt nebst Weib Kindern und der ganzen Goßnerei

Dein

joachim

, am 5.10.1960

Herrn
Pfarrer Heinz-Dieter Metzger
Pfaffenhofen (Württbg.)
(Kreis Heilbronn/N.)

Lieber Heinz-Dieter,

Willibald Jacob, Priester in Treuenbrietzen bei Potsdam hat von seinem Bürgermeister zugesagt bekommen, daß er für einen Amtsbruder aus den Westen für 14 Tage bis 3 Wochen Aufenthaltserlaubnis bekommt. Es muß nur klar sein, daß dieser Bruder aus Bruderschaftskreisen kommt oder denselben nahesteht. Für den Aufenthalt in Treuenbrietzen käme die Zeit von November 60 bis Februar 1961 in Frage.

Wir bitten Dich, einen geeigneten Pastor auszusuchen und uns seine Adresse mitzuteilen, damit Willibald Jacob denselben einladen kann.

Laß bitte von Dir hören und schicke auch die Thesen.

Freundliche Grüße von
uns allen im Büro

RZ.

Herzliche Grüße

Dein

(gez. Bruno Schottstädt)
(nach Diktat abgereist)

, am 1.10.60

Herrn
Pfarrer Heinz-Dieter Metzger
Pfaffenhofen (Württbg.)
(Krs. Heilbronn/N.)

Lieber Heinz-Dieter,

Ihr Würtemberger seid faule Hunde! Da kommt Ihr hierher, genießt unser demokratisches Berlin, laßt Euch bedienen und dann schickt Ihr nicht einmal Thesen. Das ist sehr unfreundlich von Euch! Der Freund aus der DDR (Gr.3) hat natürlich schon längst seine Thesen geschickt, nur Ihr laßt uns warten.

Spaß beiseite! Laß Dich ermahnen, Bruder, Du bist der Redakteur der Gruppe 1 (Christen und Nichtchristen in der Begegnung). Ich hoffe, daß Du mir umgehend die Thesen schickst.

Ferner wolltest Du so nett sein und mir noch Fotos von alten Tagungen schicken. Drittens darfst Du für uns jede Menge Kellekten sammeln. Wir brauchen Deine Unterstützung.

Schön war es mit Euch hier. Von vielen Tagungsteilnehmern habe ich gehört, daß die Begegnung mit Euch die "wichtigste Tagung" war. Besseres kann gar nicht gesagt werden. Es war diesmal wirklich eine tolle Atmosphäre! Kommt bald wieder!

Wie seid Ihr nach Hause gekommen? - Laß schnellstens von Dir hören und schicke die Thesen.

Herzliche Grüße - auch an weitere Kumpel -
Dein

leg

Herrn Jürgen Michel, Müncheberg (Mark), Forststr. 2

Berlin, am 18.11.1960

Lieber Jürgen,

nach allem Hin und Her
bleibt nun unser Treffen am 3./4. Dezember
bestehen. Wir wollen gegen 16.00 Uhr mit-
einander beginnen. Bringst Du Deine Braut
mit?

Herzliche Grüße

Dein

Heidi Türgen Michel, Minchberg (Mai), Postfach. 5

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 22.11.1960
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Lieber Herr Michel,

anbei übersendende wir Ihnen einen Brief für Herrn Kantor Grabs mit der Bitte, diesen an Herrn Grabs weiterzuleiten, da wir die Anschrift nicht wissen. Vielleicht geben Sie uns dann gelegentlich auch dieselbe, damit wir Herrn G. in unsere Kartei aufnehmen können.

Vielen Dank für Ihre Mühe und freundliche Grüße von allen "Gossners"

WZ.

Anlage

, am 24.10.1960

Herrn
Jürgen Michel
Müncheberg/Mark
Forststr. 2

Lieber Jürgen,

herzlichen Dank für Deinen Anruf. Wenn Ihr am 26./27.11. tagen wollt, dann müßt Ihr es ohne mich tun. Ich könnte erst wieder am 10./11. Dezember. Bitte telefoniere mit den Brüdern und mache schnellstens fest, wann Ihr zusammenkommen wollt, aber Bob bitte nicht vergessen!

Sollte Dezember zu spät sein, dann könnte ich noch am 5./6.11., alle anderen Wochenenden sind besetzt. Wenn Ihr mit dem Termin nicht klarkommen, dann tagt getrost ohne mich.

Herzliche Grüße - auch an Deine Braut -

Dein

BW

stud.theol.G.Mittring,
Bochum, Doppelstr. 25,
Bethel, Jägerstift

Bochum, 30.12.1960

An die Goßnersche Missionsgesellschaft.

Betr: Ost-West-Tagung vom 11. bis 15. 1. 1961.

Bei meiner Anmeldung zur Tagung habe ich, soviel ich weiß, vergessen, anzugeben, daß ich ein Quartier brauche. -- Falls ich für die Fahrt nach und den Aufenthalt in Berlin außer dem Personalausweis und der Fahrkarte noch weitere Papiere brauche, bitte ich mir dies mitzuteilen.

Hochachtungsvoll

Gottfried Mittring

Gottfried Mittring

Absender:
(Vor- und Zuname)

im Semester: Bethel, Jägerstift

(21b) Bochum

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Düppelstr. 25

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer,
bei Untermieter auch Name des Vermieters



Missionsgesellschaft

() Berlin - Friedenau

Handjerystr. 19/20

betr. Tagung 11.-15.1.1922
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer
bei Untermieter auch Name des Vermieters

Pro.

(Rv. Bittschrift) Wulff, 1.11.1960
Thalheimstr. 24a

Über Bonns Schlossstadt, es tut mir
richtig leid, das sich zu Euer Abts-
tagung nach Buckow nicht kom-
men kann, wo's schon zu der pro-
vinz-sächsischen Tagung merklich
nicht geklappt hat. Bitte gebt mich
aber trotzdem nochmals ganz auf
und ladet mich bei der nächsten
Gelegenheit wieder mit hin. Ich kann
bestimmt mal wieder bei Euch auf!

Du weißt wahrscheinlich noch gar
nichts, das sich hier in Wulff plaudert



Gossner
Mission

dir und auch nach dem 2. Examen
(Febr. od. Mär 1961) hier bleiben und die
2. Poststelle „eröffnen“ soll. Du siehst,
dass dir jetzt auch „von Anfang wegen“
besonders an einer Industrie-Unter-
nehmung interessiert und will
mir dabei geben, trotz des traditionellen
„struktes“ nicht nur traditionell zu sein!

Für Eure beiden Abschlusswochen wünsche
dir auch ein schönes Zusammenleben
und erfolgreiches Abschließen. Bitte grüsst alle,
die mich trotz meins so modernen
Apparatus kennen! Seine Käthe können



Wauterbach, 29.11.60

lieber Bruno!

Ich komme im Januar
auf alle Fälle nach Berlin.
Wie ich mich bei Euch fest
anmeldet, möchte ich nur
noch die Termine vor
AST und Shademie abwarten.
Mit herzlichem Grüßen wünscht
Gosau und Deinen lieben eine frohe Adventszeit

Absender:

Horst Künzel
Lauterbachstr.
79, Marziliweg/la.
Nr. 71c
Wohnort, nach Zustell- oder Leitpostamt

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk, oder
Postschließfachnummer
bei Untermieter auch Name des Vermieters

Postkarte



Horst Künzel
Bruno Schottstadt
Berlin N 58
Johanner Str. 11

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Untermieter auch Name des Vermieters

N.O

NATIONALE FRONT DES DEMOKRATISCHEN DEUTSCHLAND
STADTBEZIRKSAUSSCHUSS PRENZLAUER BERG

Dezember 1960

Wro.

Allen Mitgliedern des Stadtbezirksausschusses, den aktiven Mitarbeitern im Wohngebiet, allen Funktionären der Parteien und Massenorganisationen zum neuen Jahr herzliche Grüße, Gesundheit und persönliches Glück!

Für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit spricht Ihnen der Stadtbezirksausschuß Dank und Anerkennung aus, verbunden mit dem Wunsch, daß wir auch im kommenden Jahr alle Aufgaben gemeinsam lösen werden.

Das Jahr 1961 ist das Jahr, in dem wir die ökonomische Hauptaufgabe lösen werden, in dem der Friedensvertrag erkämpft und Westberlin in eine entmilitarisierte Freie Stadt umgewandelt wird.

Alles für den Frieden, alles für den Sieg des Sozialismus
in der Deutschen Demokratischen Republik!


Volker Baum
Vorsitzender


Klaus
Sekretär

, am 19.12.1960

Unionsfreund Dr. Röloff: Ba

(19) H T 2401

Neue Zeit

B e r l i n W. 8

Betr.: Ihre Anzeige Wohnwagen

Wir, die Gossner-Mission, ein kirchliches Werk, suchen schon seit längerem einen brauchbaren Wohnwagen, und wir würden uns sehr freuen, wenn dieser, Ihr Wohnwagen, der nach Angabe 7 m lang ist, an uns verkauft werden könnte. Sie helfen damit einem kirchlichen Werk.

Bitte lassen Sie uns recht bald wissen, wo und wann Ihr Wagen zu besichtigen ist.

Mit freundlichen Grüß

The

(Schottstädt)

, am 19.12.1960

(19) H T 2401

Neue Zeit

Berlin W. 8

Betr.: Ihre Anzeige W o h

Wir, die Gossner-Mission,
seit längerem einen brauch-
sehr freuen, wenn dieser, Ihr Wohnwagen, der nach Angabe 7 m
lang ist, an uns verkauft werden könnte. Sie helfen damit
einem kirchlichen Werk.

Bitte lassen Sie uns recht bald wissen, wo und wann Ihr Wagen
zu besichtigen ist.

Verkaufe 3-To.-Bedford
mit Ford AA-Motor, ist noch im
Eins. Taxpr. 2500,-. Zuschr. unter
(1) KO 2415, Neue Zeit, Bl. W

VW-Bus, Baujahr 1954
Taxpreis 7130,- zu verkaufen.
Bernhard Glinzler, Böhnen/Th. W.
Telefon Großbreitenbach 246

Wohnwagen

elastikber., m. Kugellagerachsen,
7 m lang, sof. zu verk., 5000,-.
Zuschriften unter (19) H T 2401,
Neue Zeit, Berlin W 8

Möbelwagen, 6 m
eisenbereit, Zinkdach, auch als
Unterkunfts- oder Materialwagen
geeignet, verkauft für 400,- DM
Gustav Aue, Staffurt, Löder-
burger Straße 2

k, suchen schon
i wir würden uns

mit Ihnen darüber einverstanden,

ob wir Ihnen einen Wagen
anbieten können.

Wir danken Ihnen für Ihre

Antwort und wünschen Ihnen

gute Weihnachten und ein gutes

Neues Jahr.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

(Schottstädt)

, am 5.10.1960

Verlag
N E U E Z E I T VOB
Vertriebsabteilung

B e r l i n W . 8
Zimmerstr. 79/80

Wir danken Ihnen für die uns übersandten 10 Exemplare der NEUEN ZEIT . Den Betrag von 1.60 DM lt. Brief vom 28.9. fügen wir in Briefmarken bei.

Ferner danken wir Ihnen für die uns übersandten 12 Exemplare NEUE ZEIT vom 28.9.60. Den Betrag Ihrer Rechnung vom 30.9./V MÄ von DM 2.— überwiesen wir auf Ihr Postscheckkonto.

Mit freundlichen Grüßen

PZ

Anbei:

DM 1.60 in Briefmarken

Markenkirchen, d. 2. 1. 61

Liebe Bruno!

Etwas verspätet kommt meine Binselchen zur Jagd. Es stand nicht sehr fest. Ich komme mit Maria-Luise. Ich bin sehr froh, daß sie mitkommen kann, obwohl sie noch nicht ganz Freunde sind. Ich wäre dir sehr dankbar, wenn du sie im Hause unterbringen könntest, damit sie die Möglichkeit hat sich auszutoben und keine Gasströme kriegen möchte usw. Wir kommen

bericht am Mittwoch mittag. Wir freuen uns
sehr auf die Tage und hoffen, daß auch
Fleißigkeit sein wird, über unsere Pläne
in Sachsen zu berichten.

Wir wünschen Dir Deinen Lieben und
allen Mitarbeitern frohe Segen für das neue
Jahr! Es grüßt Dich sehr herzlich

Dein Christlicher Vertr.

Markneukirchen, den 9.11.60

Lieber Bruno!

Recht vielen Dank für Deinen Brief und das Bild. Zum Treffen der Brüderchen kann ich leider nicht kommen. Ich hoffe aber, dass es zur Januar-Tagung klappt. Ich bin noch bis zum 15. Februar hier und komme dann erst nach Lückendorf und zwar bis zum 15. Juli. Ich hoffe während des Predigerseminars das 2. Examen machen zu können. Sagst Du bitte an Bruder Gutsch, dass ich noch hier bin. Wenn es möglich ist, hätte ich gern noch die Augustnr. nach, sie muss verloren gegangen sein. Ich freue mich, wenn Du mich besuchen kommst. Das Instrument ist abholbereit. Trotzdem wüsste ich gern den Tag, an welchem Du kommst, damit ich etwas Zeit für Dich habe. Es gibt ja allerhand zu besprechen. Lass Dir bitte von Horst noch die genaue Adresse der Kauferin geben. Der Instrumentenmacher will nämlich

im Frühjahr selbst mal hinkommen und nach eventuellen
Wünschen fragen. - Marie-Luise lässt Dich herzlich
grüßen. Sie ist seit 14 Tagen aus der Wismut
ausgeschieden, da man ihr nicht die nötige Ruhe
zum Auskurieren liess. Die Sache ist im Ganzen
nicht mehr beängstigend. Sie braucht nur noch eine
gewisse Zeit zur Erholung. Wir haben sie inzwischen
hier bei einem Herzspezialisten in Plauen unter-
suchen lassen. Vermutlich ist noch ein Bakterienherd
im Körper, den es nun zu finden gilt. Deshalb liegt
sie jetzt in Plauen im Krankenhaus. Wir hoffen aber,
dass sie bald wieder herauskommt und Anfang des
neuen Jahres eine neue Stelle antreten kann. Ich bin
froh, dass ich mir darüber nicht mehr solche Sorgen
machen muss. Zu Euch brauchen wir wegen ärztl.
Hilfe also hoffentlich nicht mehr zu kommen. -
Kannst Du mir bitte Epherodan mitbringen, wenn Du
zu mir kommst?

Lass Dich für heute mit all den andern recht herzlich
grüßen von Deinem

Walter

, am 3.11.1960

Herrn
Christoph Neuhof
Markneukirchen ü/Oelsnitz/V.
Kirchstr. 4 - Pfarrhaus

Lieber Christoph,

erstens schicke ich Dir ein schönes Bild,
zweitens teile ich Dir den Termin mit für das Treffen mit
den Brüderchen: 2. Advent 3./4. Dezember. Das Treffen
findet hier bei uns statt.

Drittens noch den Termin für unsere Januar-Tagung: 12.-15.1.61.
Du bist nun doch in Markneukirchen hängen geblieben. Wie lange
noch?

Horst Berger bat mich, im November, wenn ich in Ehrenfrieders-
dorf bin, zu Dir mit heranzukommen und ein Musikinstrument ab-
zuholen. Steht das bei Dir?

Beste Wünsche und herzliche Grüße - auch an Deine Braut -

Dein

126.

NS. Wann wollt Ihr zu einem
Arzt nach hier kommen?

Evangelische Kirche in Deutschland
Gössner-Mission

Berlin N. 58, am 1.10.60
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Christoph Neuhof
Markneukirchen über Oelsnitz/V.

Kirchstr. 4 - Pfarrhaus

Lieber Herr Neuhof,

heute können wir Ihnen nun mitteilen, daß
der Konvent am 12.10. um 10.00 Uhr im Gemeindehaus in Eibenstock
stattfindet, wie uns Herr Ditter mitteilt. Herr Schottstädt
würde sich freuen, wenn Sie auch dabei sein könnten.

Alle guten Wünsche für Sie und herzliche Grüße, besonders von
Herrn Schottstädt und uns allen hier im Büro

BR

, am 4.10.60

Herrn
Pfarrer Heinrich Nocke
G i e l s d o r f
(Krs. Strausberg)

Lieber Bruder Nocke,

herzlichen Dank für die übersandten Thesen.
Sie sind der erste, der so ordentlich reagiert hat. Alle anderen
Redakteure muß ich erst ermahnen.

Schön, daß unsere Tagung Ihnen Freude gemacht hat und Sie auch
gern dabei waren. Wir laden Sie wieder ein.

Gute Wünsche und herzliche Grüße

Ihr

dlh

, am 2.12.1960

Herrn
Gerrit Noltensmeier
Detmold
Meiersfelderstr. 41

Lieber Gerrit Noltensmeier,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 21.11. Hiermit übergebe ich Ihnen 10 Adressen von Leuten, die alle keine Westverbindungen haben, die von keiner Institution bedacht werden und einen Gruß als Verbindungszeichen sicher sehr dankbar annehmen würden.

- 1) Frau Emma Kaul, Berlin N.58, Husemannstr. 32, Hinterhaus lk. Eing. Mitte 75 Jahre alt, alleinstehend, bewohnt ein dunkles Zimmer in Hinterhaus,
- 2) Familie Peters kinderreiche Familie - 6 Kinder von 2 - 16 J. Hausmeister, bewohnt mit seinen 6 Kindern 2 Zimmer u. Küche. Dieser Familie tut eine Hilfe sehr not.
- 3) Frau Utta Mallihs, Alt-Zeschdorf über Frankfurt/Oder im Alter von ca. 65 Jahren, alleinstehend, Flüchtling, Mann verloren.
- 4) Frau Kläre Riegel, Berlin N.54, Templiner Str. 5 im Alter vom 70 Jahren, über 20 Jahre gelähmt, bettlägerig würde sich über ein Liebeszeichen als Gruß sehr freuen.
- 5) Eberhard Zocher und Frau, Berlin-Köpenick, Flemmingstr. 36, Mann in den 30-ger Jahren, nervlich krank und oft arbeitsunfähig, hat Frau mit älteren Kindern geheiratet, wirtschaftlich in der Krise.
- 6) Frau Koegst, Keutschchen Nr. 54 (Krs. Hohenmölsen) Alter 60 bis 70 Jahre, Mann verloren, Flüchtling, unterstützt rührend mit regelmäßigem Opfer die Mission.
- 7) Frau Anna Säwe, Berlin N.58, Schliemannstr. 10, II. Stfl. I Tr. 65 Jahre alt, Flüchtling, alleinstehend.
- 8) Frau Kramm, Alt-Zeschdorf über Frankfurt/Oder, ebenfalls ca. 20 Jahre gelähmt, Flüchtling, Mann und große Tochter unterstützen sie, sind aber sehr isoliert im Ort.
- 9) ~~Kurt~~ Junghans, Ehepaar, Hartenstein (Erzgeb.), ~~Malmarum~~ Bauern im Alter von Mitte 50, einziger Sohn Diplom-Landwirt, -im Auftrage der Gossner-Mission in Indien tätig, Eltern jetzt LPG-Bauern. Ein kleiner Gruß würde sie sehr erfreuen.
- 10) Herr und Frau Kuß. Jamlitz über Lieberose N.-L. altes Ehepaar, Goldene Hochzeit mehrere Jahre hinter sich, Flüchtlinge, beide über 80 Jahre alt.

Ich

Ich hoffe, daß meine Bemerkungen Ihnen klarmachen, welches die Situationen sind, in welchen die Einzelnen zu leben haben, und womit Sie dienen können.

Ich wünsche Ihnen zusammen mit Ihren Klassenkameraden und Ihrem Lehrer eine gute Advents- und Weihnachtszeit und ein gesegnetes Neues Jahr!

Herzliche Grüße

Ihr dankbarer

Mr.

Gerrit Noltensmeier
Detmold
Meiersfelderstr. 41

21. Nov. 1960

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
zu Hd.v. Herrn P. Schottstädt
BERLIN-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Kaul
Pekos
Uta Melde - alt. 75.00.

Clar Riegel
Zocher
Koegst

auer Leyer
Felschutte alt. 7. - Name
Jungfrau -
H. + fr. Kugl - Jauchz.

Sehr geehrter Herr Pastor Schottstädt!

Von Herrn Studienrat Eisenhardt bekam ich Ihren Brief vom 9.11. zu lesen, für den sich Herr Eisenhardt zunächst vielmals bedankt. Wir haben bisher jedes Jahr Pakete nach Drüben gesandt und haben vor, dies auch dieses Jahr wieder zu tun. Gerne greifen wir daher Ihr freundliches Angebot auf, uns Adressen von bedürftigen Leuten mitteilen zu wollen. Dabei geht es uns wirklich nur um Menschen, die ganz allein dastehen, die nicht schon von kirchlichen Stellen, Verwandten oder Bekannten aus dem Westen bedacht werden. Die Mitarbeit in irgendwelchen kirchlichen Kreisen ist auch nicht entscheidend.

Für Ostliteratur, die für uns von besonderem Interesse sein könnte, aber auch für Berichte aus Ihrer Arbeit, wären wir Ihnen ebenfalls sehr dankbar.

Als Sprecher der Klasse danke ich Ihnen schon im voraus für Ihre Bemühungen.

Mit freundlichen Grüßen, Ihr

Gerrit Noltensmeier.

Herrn Pfarrer J.N. Ondra, Praha 2,
Jungmannova 9

Berlin, am 22.12.1960

Lieber Bruder Ondra!

Die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR
wünschen Ihnen ein gesegnetes Christfest und
ein friedvolles Jahr 1961.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Anbei Ihnen, die bei
einer Tagung im Sept.-d.-J.
erarbeitet wurden.

W.

С е м а т , в т ъ п о . И . б . т е р и т і л л і т ъ
є з в о з н а з в а н ъ

Herrn Pfarrer Helmut O r p h a l , Berlin C. 2, Bischofstr.7-8

Berlin, am 19.12.1960

Lieber Bruder Orphal!

Die Mitarbeiter der Gessner-Mission in der DDR
wünschen Ihnen ein gesegnetes Christfest und
ein friedvolles Jahr 1961.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Anbei Thesen, die bei
einer Ost-West-Tagung
im Sept.d.J. erarbei-
tet wurden.

Alz

Herrin Brothers, Hejwut O' D P A T, Berry C. S, Biscoplet, S-8

Evang.-Luth. St. Johanneskirche
Pfarramt

Lychen, den 4. X. 60

Vogelgesangstraße 173

Fernruf 174

Bankkonto: Kreissparkasse Templin,

Hauptzweigstelle Lychen Konto 94

Liebe Freunde,

für die Übersendung der Dias und der Beschreibung
möchte ich herzlich danken. Ich sende sie heute per
Einschreiben zurück. Außerdem werden den nächsten
Tagen 40 DM aus der Kollekte und aus Opferkästen
auf Euer Postscheckkonto 4408 überwiesen werden.

Ich möchte noch auf einen kleinen Irrtum in der Serie
aufmerksam machen: Bild 1 enthält statt der Käfe
von Indien den blumenbeckästen Diabolus Lokies.

Nochmals vielen Dank

und herzliche Grüße Gisela Otto.

P-Q

Herrn Prof. Dr. Pakozdy, Debrecen (Ungarn), Calvinplatz 16

Berlin, am 16.12.1960

Sehr geehrter Bruder Pakozdy:

Herrlichen Dank für Ihren Gruß vom 5.12.
Wir freuen uns über die guten Meldungen.
Auch wir denken noch dankbar an den Abend
mit Ihnen zurück.
Literaturwünsche dürfen Sie uns immer mit-
teilen.

Indem ich Ihnen und Ihrer Familie eine ge-
segnete Weihnachtszeit und ein friedvolles
Jahr 1961 wünsche, grüße ich Sie herzlich
als

Ihr dankbarer

W

Heilige Bröt. Dr. Baskosgá, Deprecen (Ungarn), Gstälvibusz 16

Debrecen, 5. Dezember 1960.

Lieber Bruder Schottstädt,

(verzeihen Sie mir wegen der falschen Schreibung Ihres Namens : soeben habe ich einen Brief von dem Professor Schottländer/Berlin erhalten und habe mich verschrieben - einen anderen Bogen Luftpostpapier aber habe ich nicht...)

nun sind wir wieder zu Hause und denken dankbar an die Berliner Tage. Es wird aber noch Tage dauern, bis ich alle Briefe geschrieben habe, die ich zu schreiben habe. Bei allem Schönen fehlte nur eins: man hat nicht richtig die Gelegenheit gehabt, sich ruhig auszusprechen. Sie waren so nett und freundlich zu uns, haben uns zu sich eingeladen, allein wir beide waren schon recht müde und abgespannt. Wir hoffen aber, daß Sie dafür Verständnis haben. Wir denken jedenfalls sehr gern an den Abend zurück und möchten Ihnen Beiden und den anderen Gästen herzlich danken. Was ich dabei Ihnen noch persönlich zu danken habe, sei hier nicht detailliert.

Der Dank der Bibliothek ist inzwischen dort sicher angekommen. Die Büchersendung habe ich der Fakultäts-
sitzung gemeldet und vorgelegt; haben Sie auch von meinen Amts-
brüdern Dank dafür.

Bruder Starbuck hat mich noch kurz vor meiner Abreise im Hotel aufgesucht. Ich hatte - leider wußte ich nicht über sein Kommen - noch einiges zu erledigen. Bruder Dzubba hat mich aber eine Stunde lang in unserem Wagen hin und her begleitet bezw. trank mit mir Kaffe im Lukullus, so daß wir doch mit einander über das Alte Testament, seine Arbeit und Arbeitsweise sprechen konnten. Bruder Starbuck brachte mir auch das Buch mit, das Sie mir gezeigt haben. Ich freue mich sehr darüber, daß ich das Buch besitze, aber meine Freude stammt gar nicht aus einem kapitalistischen Urtrieb des Besitzen-gerne-habens

Durch Ihre Freundlichkeit durfte ich mir ein Buch wünschen und ich habe das Buch von Dupont-Sommer, Die essenischen Schriften vom Toten Meer* gennant. Bruder Starbuck hat es nicht kaufen können. Nun habe ich das andere Buch bekommen und möchte Sie bitten, dieses Buch* schon deshalb nicht schicken zu wollen, weil ich es soeben von Renate Riemeck zu Weihnachten erhalten habe.

Professor Kähler / Greifswald hat meinen Sohn für den nächsten Sommer eingeladen. So ganz ~~wan~~ sich selbst aus, daß wir vor Freude staunten. Das bewegte mich dazu, daß ich sehr gespart habe und etwas Geld für ihn bei Professor Rose zurückließ (schickte aus Jena). Nun brauchen wir nur noch die Ausreise im nächsten Sommer zu bekommen. Auch von Prof. Thulin/Wittenberg haben wir eine Einladung für ihn.

Wir sind Mitten im der Adventszeit. Wenn mein Brief ankommt, so wird es gerade zu rechter Zeit sein, daß dieses Stück Papier auch unsere Segenswünsche zum heiligen Fest mitbringt. Meine Frau und ich wünschen von Herzen, daß Sie mit Ihrer lieben Frau Gemahlin gesegnete und frohe Feiertage haben unter Ihren schönen Kindern und lieben Freunden. Bitte, grüßen Sie Sie und sie alle von uns.

In glaubensbrüderlicher Verbundenheit und mit sehr
herzlichen Grüßen
hier die Adresse von

in glaubensbrüderli
Wir kennen nicht die Adresse von
Fol. Schreck, bitte vermitteln Sie den
Brief meiner Frau. Sie dankt Tapia

herzlichen Grüßen
bin ich Ihr dankbarer

dankbarer
P. Körk

Mr.

Lieber Bruder Schotstädt,

haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief und für die zwei Päckchen Bücher für unsere Theologische Akademie, die gerade vor meiner Abfahrt (nach Budapest) angekommen sind. Ich habe sie noch rasch öffnen können und sah darin u.a. zwei NT-Kommentare. Eine genaue Liste werde ich nach meiner Heimreise schicken. Bis dahin aber möchte ich Ihnen von Herzen dafür danken, dass Sie an unsere Akademie gedacht haben. Auch über Ihren Brief habe ich mich sehr gefreut. Den werde ich jetzt gar nicht mehr beantworten, weil hoffe, Sie sehr bald wiedersehen zu können, und zwar in Berlin...! Vor einigen Tagen habe ich von der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität die Nachricht erhalten, dass sie mir anlässlich der 150-Jahrfeier der Universität die Ehrendoktorwürde verleihen wird. Ehe ich darüber erfahren habe, ist die Angelegenheit zwischen den Kirchenämtern der beider Staaten geregelt worden, so dass ich diesmal wirklich fahren kann... Ich werde dort auch Gastvorlesungen halten /1-2?/ und werde hoffentlich auch die Gelegenheit haben, mit Ihnen zu sprechen.

Mir geht es gesundheitlich gut und jeden Tag habe ich mehr Hoffnung dazu, dass ich die Krankheit endgültig überwunden habe. Doch denke ich immer wieder dankbar an die Hilfe, die Sie mir diesbezüglich angeboten haben. Und auf ein so schnelles Wiedersehen habe ich ^{nicht} gehofft. Da meine Frau jetzt mit Sprachunterricht angefangen hat, um eine Hausgehilfin ab und zu haben zu können, geht es auch Ihr besser als noch im Sommer.

Wie gesagt, diesen Brief sehe ich gar nicht mehr als eine Antwort auf Ihren Brief und auf die Büchersendung, ich wollte blos nicht ganz ohne ein Zeichen liegen lassen. Wenn alles gut geht, komme ich wahrscheinlich Sonntag, den 6. Nov. in Berlin an, gegen 21^h mit dem Hungaria Express und bleibe voraussichtlich bis zum 15. oder 16. November in der DDR.

In gläubensbrüderlicher Verbundenheit grüsse ich Sie und Ihren Freund
sehr herzlich und dankbar

Ihr

Budapest, 28. Okt. 1960.

Sehr geehrte, Herrn Dekan Fischer,

Paroche

Soeben erhielt ich ein Telegramm von Herrn Dekan Fischer, in dem er meine Frau auch einlädt. Ich weiß noch nicht, ob sie kommen kann und wie die Dienstanzuordnung sein wird. - Heute

die dritten Päckchen wohlbehalten angekommen.

Wenn ich es recht gehört habe: ich werde im Hospiz

am 4.10.1960

Herrn
Prof. Dr. Pakozdy
Debrecen/Ungarn
Calvinplatz 16

Sehr verehrter Herr Professor, lieber Bruder Pakozdy,
ganz herzlichen Dank für Ihren langen Brief vom 27.8., der
mich gleich nach dem Urlaub hier in unserer Dienststelle er-
reichte. Es ist alles hochinteressant, was Sie schreiben, aber
ich denke die Tendenz zum Episkopäismus ist bei uns genauso
vorhanden, wie bei Ihnen. Wir alle scheinen heute wenig oder
gar nichts von der Gemeinde als handelndes Subjekt zu wissen.

Unser Freund Starbuck hat uns einen langen Bericht von der
Prager Friedenskonferenz gegeben und dabei auch von dem Ge-
spräch mit Ihnen erzählt. Es freut uns sehr, daß Sie in Prag
dabei sein konnten. Es war wohl etwas schade, daß Sie in den
Arbeitsgruppen so wenig Zeit zum Gespräch hatten. Unsere Ge-
danken waren während der Konferenz oft bei Ihnen, aber sicher
konnte nicht mehr gesagt werden als zu dem Problem "Verantwortung
der Kirche heute" immer schon gesagt worden ist. So lag wohl das
Entscheidende in dem Zusammenkommen überhaupt, und daran sollte
man festhalten, daß möglichst oft sich Glieder der verschiedensten
Kirchen in der Welt treffen und miteinander reden um ihr Denken,
Beten und Tun.

In den nächsten Tagen gehen in mehreren kleinen Sendungen Bücher
an Sie ab (Adresse Bibliothek zu Ihren Händen), und ich hoffe
sehr, daß dieselben ankommen. Es sind folgende Titel:

- * 1.) Gustav Freytag: Bilder aus der deutschen Vergangenheit
- 2.) Hans Volz: Martin Luthers Thesenanschlag und dessen
Vorgeschichte
- 3.) Heinz Nootz: Christus und Dionysos
- 4.) Erich Beyreuther: August Hermann Francke
- 5.) Erich Fascher: Sokrates und Christus
- 6.) Eivind Berggrav: Land der Spannungen
- 7.) "arbeiten und dienen" - Eine Hilfe für die Arbeit mit
berufstätigen Frauen
- 8.) NTD Band 3 Lukas von Rengstorff
- 9.) NTD Band 7 Korintherbriefe von Wendland

Ich bitte um Ihre Freundlichkeit, mir den Eingang der Literatur
zu bestätigen.

Ihre Anfrage betreffs Bücheraktion der Theologischen Fakultäten
Greifswald und Berlin habe ich zunächst nach Greifswald weiter-
gegeben und hoffe, dort bald Antwort zu bekommen. Vielleicht mel-
den sich die Studenten aber auch direkt.

Ich hoffe sehr, daß ich im nächsten Jahr wieder nach Ungarn kom-
men kann, dann möchte ich gern wieder mit Ihnen zusammentreffen.
Wenn ich irgendetwas für Sie tun darf, bitte lassen Sie es mich

immer

immer wissen.

Mit vielen guten Wünschen für Sie und Ihre Gattin bin ich mit
sehr herzlichen Grüßen

Ihr Ihnen dankbar verbundener

1.
4.
6.
1. Pn.

3.
8.
9.
2. Pn.

2.
5.
7.
3. Pn.

W.H.

, 28.10.1960

Herrn
Pfarrer Siegfried Paul
Freiberg / Sa.
Turnerstr. 6

Lieber Bruder Paul,

es freut uns, daß die Sendungen angekommen sind. Als Thema für St. Petri schlage ich vor:
"Industrielle Entwicklung und Dienst der Kirche - in Asien u. Europa"

Ich werde Farblichtbilder mitbringen und einiges zeigen aus der Industrieentwicklung Indiens (Rourkela, heidnische Götzen und schließlich auch etwas aus unserer Arbeit in Deutschland). Mit Ihrem Plan bin ich einverstanden. Als Thema für den Pfarrkonvent schlage ich vor:

"Versuch einer Grundlegung für den missionarischen Dienst d. Kirche"

In der Hoffnung, Sie gesund in Familie und Gemeinde anzutreffen,
grüße ich Sie herzlich als

Ihr

W.

Herrn Pastor Pauly, Dierberg über Gransee /Mark

Berlin, 22.12.1960

Lieber Herr Pastor Pauly!

Die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der
DDR wünschen Ihnen ein gesegnetes Christfest
und ein friedvolles Jahr 1961.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Ev.-luth. Pfarramt St. Petri

Freiberg (Sachs.)

Turnerstraße 6 · Telefon 2892 (Mebenstelle 4)

Freiberg (Sachs.), den 22.9.60

W.

Sehr verehrter, lieber Bruder Schottstädt!

Sie haben sich in so liebenswürdiger Weise in Erinnerung gebracht, daß ich nun sehr beschämt endlich schreibe. Herzlichen Dank! Teilweise wurden die guten Sachen sofort verschlungen, vor allem der Hammel! Sehr erfrischend, das so ausgesprochen zu sehen, was man immer unklar gefühlt hat. Meine Verzögerung beruht darauf, daß ich die seiner Zeit mitgebrachte Themenliste nicht wieder fand und eine solche in Ihrem Brief nicht beilag, dem Sie sie beilegen wollten. Nun steht in den Gemeindeblättern vorläufig als Thema: "Aus der Arbeit der Gossnermission". Das war so vielfältig und interessant, daß wir lange davon weitergegeben haben. Für Petri-Stadt müßten wir allerdings ein anderes Thema suchen, da Sie hier in der Bibelstunde schon erzählten.

Bernter 5⁰⁰

Würden Sie so liebenswürdig sein und noch eine Themenliste schicken.

Der Plan wird nun so vorgeschlagen:

Mittwoch, 5. Okt. 20 Uhr Gemeindeabend St. Petri-Freiberg

Donnerstag, 6. Okt. Gemeindeabend Großschirma bei Freiberg

Freitag, 7. Okt. " " Oberbobritzsch " "

Sonnabend 8. Okt. " 19,30 St. Petri-Siedlung (Pf. Münkwitz)

Freiberg, Beutlerstr. 5

Sonntag, 9. Okt. 9,30 Uhr Predigt im Gottesdienst St. Petri

Ich nehme Ihnen die Liturgie ab, damit Sie sich nicht in ketzerische Formen hineinfinden müssen.

Sonntag 20 Uhr Gemeindeabend in Lichtenberg bei Freiberg.

Dort sitzt der Convents vorsitzende Pf. Schubert. Er läßt Sie durch mich herzlich bitten, am Montag, den Montag, den 10. Okt. vorm im Pfarrconvent Freiberg zu sprechen

Wir hoffen, daß Sie dann mittags weiterreisend doch noch Ihren Bestimmungsort erreichen. Für die weitere Arbeit wäre natürlich der Convent wichtig!

Nochmals für die 3 Sendungen herzlichen Dank!

Mit besten Grüßen im Dienst des Herrn Jesus Christus Ihnen verbunden

Fr. T. Körber v. Fr.

Die Evangelisation mit de Boer im Juni war für Freiberg ein gewaltiges Ereignis und hat noch immer gute Nachwirkungen!

Ich erzählte Ihnen wohl schon davon?

~~Nossen < Rietzsch~~

~~Frauen < Erler~~

~~St. Klein~~

~~Ritter Freiberg~~

" < Kreuz

~~1400 Final-
Lucca~~

, am 14.11.1960

Herrn
John Fellow
37, Jane Street, Stepney
London E. 1

Mein lieber John,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 6.9.

Heute nur kurze Antworten auf Deine Anfragen:

- 1.) Als Zeitspanne für unser Camp in Berlin schlage ich vor: 11. - 25. Juli
- 2.) Du darfst gern mit ca. 15 Freunden kommen - Zusammensetzung wieder wie vor zwei Jahren. Wir würden unsererseits dann auch 10 - 15 Leute dazu holen, sodaß wir ca. 30 camper hier hätten.
- 3.) Die Kosten, die Euch in Westberlin entstehen, betragen pro Tag für eine Person 6.— bis 7.— DM. Wenn wir mehr brauchen, so können wir uns hier sicher noch einen Zuschuß besorgen.

Bitte antworte mir bald, ob Du mit dem Termin einverstanden bist und wieviele Freunde Ihr seid, damit wir planen können.

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich

Dein

Predigerschule Paulinum

Dr. theol. REINHOLD PIETZ, Direktor

BERLIN NO 18, den 20.12.60
Georgenkirchstraße 70
Anruf: 53 23 48

Lieber Bruder Schottstedt!

Mrs.
Auf Ihren Brief vom 16.12. möchte ich unverzüglich antworten. Haben Sie Dank für die Bereitschaft zu uns zu kommen. Der 24. Februar passt sehr gut; dass genau eine Woche vorher Bruder Starbuck bei uns ist, wird ja kein Schade sein, sondern die Ihnen beiden gemeinsamen Anliegen nur umso kräftiger zur Geltung bringen. Die Bruderschaft, der ich heute morgen Ihre beiden Themen vorlegte, hat sich für das an zweiter Stelle genannte, also für den "Dienst der Arbeiter-Priester als Frage an unsere Kirche" entschieden. Wir notieren also beiderseits den 24.2. 19.30 Uhr.

Ihre Weihnachtswünsche erwidere ich herzlich. Unser Gott schenke Ihnen einige stille Tage der Besinnung und der Freude im Familienkreis. Bitte, grüßen Sie Ihre liebe Frau von uns.

Bis zum Wiedersehen

Ihr

R. Kitz

, am 16.12.1960

Herrn
Direktor Pfarrer Dr. Pietz
Berlin NO. 18
Georgenkirchstr. 70
PAULINUM

Lieber Bruder Pietz,

die Mitarbeiter der Gossner-Mission in
der DDR wünschen Ihnen ein gesegnetes Christfest und ein
friedvolles Jahr 1961.

Was einen Termin für den offenen Abend betrifft, so könnte
ich am 24.2. Im März bin ich nicht in Berlin. Mein Thema:

"Versuch einer Grundlegung für den missionarischen
Dienst der Kirche"

oder:

"Der Dienst der Arbeiterpriester als Frage an unsere
Kirche".

Bitte schreiben Sie mir, ob Termin und Thema für Sie passend
sind.

Mit den besten Wünschen für Sie und Ihre Familie bin ich

Ihr

Ulf

BERLIN NO 18, den 24.11.60
Georgenkirchstraße 70
Anruf: 53 23 48

Lieber Bruder Schottstedt!

Sie werden sicherlich um die Verabredung zwischen Bruder Buntrock und Mr. Starbuck hinsichtlich eines Vortrages Ihres amerikanischen Freundes am 3. Februar in unserem Hause wissen. Bitte, übermitteln Sie den beiliegenden Brief an den mir ja noch unbekannten Bruder aus der Ökumene.

Die Gelegenheit benutzend möchte ich anfragen, ob Sie vielleicht auch wieder einmal bei uns einen offenen Abend übernehmen möchten, um in die Arbeit der Gossner-Mission und Ihr spezielles Anliegen einzuführen. Der Abend könnte berichtenden Charakter haben (ich denke hier etwa an die ersten Erfahrungen aus Bruder Iwohns neuer Arbeit), es wäre aber auch denkbar, daß Sie mehr grundsätzlich sprechen in der Art Ihres Referats anlässlich der letztjährigen Rüstzeit unserer Provinzial-Synode. Als Termin schiene mir Freitag, der 10. oder Freitag, der 17. März geeignet. Bitte, überprüfen Sie doch einmal Ihren Terminkalender und nennen Sie mir das Ihnen passende Datum, wenn Sie grundsätzlich zum Kommen entschlossen sind. Sollten beide Freitage schon besetzt sein, käme auch der 24. Februar oder der 24. März in Frage.

Mit einem herzlichen Gruß auch an Ihre liebe Frau

Ihr

R. J. 2. M.

5. August 1959

Lieber Bruder Klopstock!

Geht mir etwas einige mit der Familie in Tannen verbrachte
ferienwochen, in denen ich - wie aufgefordert - auf den Werdegang von Gustav
Kündig Wehr gelesen habe, den Sie mir freundlich zugesandt habt.
Ich begrüße ganz, dass auf der Arbeit gepflichtet hat nicht dass ich bin,
aber ich in allen Einzelheiten zugeschrieben, für außergewöhnlich und un-
gewöhnlich habt. Dabei ist mir aber nicht sofort klar geworden, wie
ich folgerungen ziehen kann auf dem für zukünftige
vorliegenden Gründungsakt für euren Appell an Pastoren
zugeben. Ich müsste Ihnen die Wahrheit auf eurem Vertraglich
zugeschrieben haben. Ich kann jedoch falls Wehr gezeigt zu, wenn
w auf Seite 24 steht: „Die Gruppe kann auf die Wehrpflicht in euren
Gründungen, sofern sie jetzt bestehen, gebrauchen und Wehrpflicht pflegen.
Dann spricht man der Allgemeinpflicht, dass wir nicht nur auf uns
an Brüderinnen pflegen. Genauso, wie es gepflichtet war, den wir nur
unsere Dienstpflichten pflegen“, oder wenn w auf Seite 12 gepflichtet:
„Die Arbeit der christlichen Arbeit ist also eine Auftragung.“

- Einiges Ratschläge: Die wichtigste Wehr Wehr im Blick auf
der Pflichten: ist die, dass du keiner all „Einsatzfelder“ die Ge-
meindeliste zugeben sollst, denn sie alle „Dienstfelder“ den
Dienst der Kirche kann können. Was erlaubt ist ist nicht, dass
w. auf Seite 14 (oben) alle seine Wehrpflichten absehn gibt, nicht
jeder Koffer braucht keine Theologie zu sein? Natürlich muss er nicht
erlaubt sein absehn schulische Theologie sein! Auf jeden Fall
aber ist es bei der feste eingeschlossene Ausgabe für das Pflicht-
amt noch wichtiger als bei der funktionellen Ausgabe, dass
der Koffer Theologie so ist wie ein nur irgend möglich gefallt ist,

Denkt es jetzt Diensp. da Lien = Zürcherburg möglicherweise zu tun ver-
mög (in Nofen Zürcherburg besucht nicht am 1. und 2.
Dienstag 16 ein offizielliger Dienststellender Bürstner: den
Geburtsgang auf Kura ist mir gesessen: „Sie bin nicht für-
recht: gegen - die Abfertigung als Geburtskiff = die Kürde“).

Ob nicht aber Dienststellendes seit dem „Dienststellen“ (R.P.
Bürstner kiff!) zu verpflichtet ist? Ob nicht weiter verpflichtet wird wenn
z. B. Bürstner angekündigt sich von der möglichen Mission. Die
Feststellung auf S. 5, R.P. sind Negentwint u. Kura organisatorisch
Bürstner "gegenüber fahrt, falls ich für Bürstner, wenn nicht - wie
offiziell bei Kura - mehr verantw. ist als die Bürstnerkiff -
leistung, R.P. kann Kura Bürstnerkiff verpflichten hat. Da Kura
kiff zu den folgenden festgestellten nicht in der 1. Generation
auf gleicher Mission gelebt (Patriot! Bureaucrat! Patriot!
R.P.), neben der höheren Mission, die mit dem bloßen Bürstner
in Kura gegeben war. Da „Gesetzliche Kriegsaggression“ fahrt
aller Bürstner ist das neben dem Zürcherburg zu Waff. zu Waff.
et. nur in Kura Kriegsaggression in Kura, R.P. ist gleichermaßen
Mission zu waff. zum Bürstner Kura ist die Kriegsaggression für
Bürstner nicht der Gründen der Bürstner Kriegsaggression zu
fahrt!

Bürstner auf ein Wort zum Problem der Ostgemeinde. Weller
kriegt von der Gräfin N. Allmend der Ostgemeinde: „Wir kann
nun tun, wenn man sich darüber in Kura ist, R.P. Diese Gräfin
sie in einem Bürstner Befehlsschreiben vom 1959 von Bürstner nur
in einer für abgeschilderten Form möglich ist, wenn sich in einem
an Kriegsaggression von der Niederschlagsgemeinde. Die Bürstnerkiff Allmend
Kura, die früher gemeinsam mit Bürstner (eigentlich Abendkiff:
fahrt!) auf Kuri- oder Landstreben längst gewohnt hat. für
Bürstner Bürstner fahrt also den Kuri auf S. 23, R.P. „fast
unmöglich“ ist, welche die Ostgemeinde zu sein. Dass
wenn die Bürstnerkiff die Bürstner Bürstner fahrt (der
abwesen R.P. auf Bürstner Bürstner nicht möglich ist (der

gill in einem speziellen Raum aber auf für die kleinen die am Anfang die Kombination von Zweigen bringen will. Schließlich sind), so blieben ist familien auf in aller Regel sehr gut erinnern; zuerst gehen dann auf die familiären Weise immer wieder an ihren Platz zurück und machen für eine Weile Grünat führen.

- Diese wenigen Tüte, liebe Eltern dankt Ihnen natürlich diese aufzufindende Erfüllung der mir zügänglich gewesenen Arbeit dar, aber Sie werden auf Grün ist die wohltuende Wirkung, deshalb auf dem Prinzip der Gedankenwelt grüner Grünat werden ein gutes Grünat leicht eine Aufbildung am Prinzipien sehr (was ist allgemeine Aufzüchtung antragen, jedenfalls!). Vielleicht bringen Sie zufällig einmal Ihr andermalige Aufzüchtung in die Grünat an mir ganz herum, über die ist in ein Grünat nicht den liefern.

Wit guten Wünschen für Arbeit mit Familie und fröhlichen Grünat von ganz zu Grün.

28. Febr.

37, Jane Street,
Stepney,
E.1.

Tuesday, September, 6th.

My dear Bruno,

At the moment I am on holiday - but having to catch up with my letters on some of the days.

Thankyou for yours anyway. I am sure that it will be best to get all things arranged as far as possible by Christmas. I don't see why we shouldn't.

As soon as I return from holiday I begin to take German lessons. This seems the only way to make sure that we shall be able to communicate properly next year.

I think that we should be able to manage July very well. There are some of our people who could manage August better ~~however~~. Schoolteachers for instance. Would this be as convenient for you. If your East German workers and Pastors can only come in July they are most important and it would be good for us to work with them. Do I understand you right that the work will actually be in East Berlin. I think the place of work and the place of our talks was most important last year.

I was wondering whether it would not be possible to run the camp for a month and let people come and go as they were able to afford the time. It would mean that a larger project of work could be done if this is needed. If not a month I would like to hear what you have to say. Our normal holiday period is a fortnight, and since we take at least two days travelling each way, it is not worth while to take the normal holiday period into account. Just over a week cannot be enough. My point is that if we have to make the camp longer than a fortnight it doesn't matter how much longer we make it within reason as not many - other than pastors - will be able to stay for the whole course. If the camp were to run for a month there would be those who could stay the whole time and then two groups of a fortnight each. I hope this is clear.

I am also wondering whether it would be possible for our people to meet Horst S. again. It is worth stopping at Mainz to do this - but it is quite a bit out of our way. Is it possible that he could come to Berlin if we paid?? Or is there a time when he will be in Berlin anyway?

Perhaps in your next letter you might mention some dates. We would prefer August, or July/August but will take whatever is best for you. Secondly how much will it cost you to look after one of us for one week? We can begin to work out our prices then. Thirdly, how many of us can you cope with at one go? We can then know our maximum number. These things settled we shall only have the details to think about. It may be just possible for me to come out and see you before the camp begins. I must try and find some money! Soon I will write in German - of a kind!!

All the very best wishes, many thanks for looking after us once more,

Sincerely,

John P.

De'espance (neu -)

G'ewelle

Us ten

Pastor
Martin Pörksen

Hamburg 13, den 14. Nov. 1960
Mittelweg 143

Verehrte Schwestern, liebe Brüder!

Ordo.

Bei der Arbeitsgemeinschaft für Volksmission voriges Jahr in Spandau noch unter der Leitung von Bruder Rendtorff kamen wir in unserer Aussprache auch auf die Frage zu sprechen, die uns auf das Verhältnis von Evangelisation und Lehre führte. In dem Zusammenhang fiel der Name Wacker. Es wurde die längst vergriffene "Heilsordnung" von ihm erwähnt, von der Hans Dannenbaum soviel hielt, und die er oft benutzt hat.

Ein Kreis von Hamburger Brüdern war damals schon dabei, diese alte Wacker'sche "Heilsordnung" durchzuarbeiten. Wir haben in diesem Kreis die "Heilsordnung" sprachlich überarbeitet, haben sie etwas gekürzt, haben die Abschnitte beiseite getan, die allzu sehr an Vorgänge in der damaligen Situation erinnerten. Aber wir haben das Buch sonst ein Wacker'sches Buch sein lassen. Wir haben nicht gewagt, es neu zu schreiben. Wir haben aber einen Anhang angefügt, der aufzeigt, an welchen Punkten wir gerade auch theologisch weiter zu arbeiten haben. Dann haben wir diesem Buch einen neuen Titel gegeben: "Ordo salutis". Eine ganze Reihe von Brüdern haben mich in Spandau gebeten, ich möchte sie doch davon unterrichten, sobald das Büchlein erschienen sei. Nun ist es soweit, es ist da.

In dieser Heilsordnung, diesem Buch "Ordo salutis" finden Sie ganz klare Ausführungen über unser "Heil", über "Erleuchtung" und "Geistliche Erkenntnis", über "Bekehrung", über "Heils gewissheit", über "Christliche Vollkommenheit", über die "Erhaltung im Glauben".

Das Buch ist kein Roman, leicht und flott zu lesen, aber das Buch ist eine Hilfe und Stärkung im Glauben für viele, die Klarheit über die biblischen Wahrheiten suchen. Deshalb wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie in Ihrer Arbeit auf dieses Buch hinweisen würden.

In brüderlicher Verbundenheit, mit herzlichen Segenswünschen für Ihren Dienst,

Ihr

Pörksen

, am 16.12.1960

Herrn
Pfarrer G. Preiss
15, rue des Bouchers
STRASBOURG / France

Lieber Freund,

schade, daß Sie nicht zu uns kommen können, denn ich hätte Sie gern bei einer Tagung mit dabeigehabt und auch anschließend ein Programm organisiert für Vorträge in Berliner Gemeinden.

Ich lege diesem Brief Thesen bei, die bei einer Ost-West-Tagung hier bei uns "verbrochen" wurden. Sie spiegeln ein wenig von der Arbeit wider und zeigen die Fragen, die uns am meisten bewegen. - Gern will ich Ihnen von der nächsten Begegnung etwas schicken.

Von Frau Kopp haben wir inzwischen einen Brief erhalten. Wir hoffen, daß die Verbindung nun ein bisschen bleibt. Sollten Sie irgendwelche Arbeiten von Bernard Kopp ausgraben, so wären wir dankbar dafür.

Wir wünschen Ihnen nun eine recht gesegnete Weihnachtszeit und ein friedvolles Jahr 1961, in dem hoffentlich keine Kontakte zerstört

zerstört werden.

Mit den besten Wünschen bin ich

Ihr

A handwritten signature consisting of a stylized, cursive 'W' or 'M' with a small dot or comma-like mark to its right.

Anbei: Thesen

SOCIÉTÉ DES MISSIONS ÉVANGÉLIQUES DE PARIS

102, BOULEVARD ARAGO - PARIS 14^e

G.Preiss
15 rue des Bouchers
STRASBOURG
G.T.C.P. Paris 52-89
Télégrammes:
MISARAGO - PARIS
Tel. : ODÉon 78-95

PARIS, le Strasbourg, 29 novembre 1960

Herrn Pfarrer SCHOTTSTÄDT
19/20 Handjerystrasse
BERLIN-FRIEDENAU

Liebe Freunde,

Herzlichsten Dank für den Brief vom 11.November wel-
chen ~~mir~~ meine Frau nachgesandt hat. Es ist jetzt die Zeit des Reisepre-
digten in den zahlreichen lutherischen und reformierten Gemeinden
~~des~~ im Elsass und in Lothringen, und dieses Reiseleben wird bis in
die Monate April und Mai dauern.

Wir sind durch Ihre Treue gerührt, und besonders durch
Ihre Geduld mit welcher Sie mich immer wieder neu zu den Ost-West-
Tagungen einladen.

Es tut mir ja so leid immer wieder abschreiben zu müs-
sen, aber Eure Tagungen fallen immer in die Zeit wo ich eben am mei-
sten für die Mission zu tun habe. Nicht nur als Stellvertreter der
Pariser Mission, aber auch als Vertreter der Basler Mission! So kön-
nen Sie sich vorstellen dass die Arbeit nicht fehlt.

Das Thema der beiden Referate des nächsten Treffens
hätte mich ganz besonders interessiert: Heiliger Geist und Kirchen-
ordnung. Es geht ja um diese Frage in unseren Jungen Kirchen draus-
sen welche sich ja wie unsere Kirchen leicht erstarren(Gesetz) oder,
im Gegentheil, aus falscher Freiheit auseinanderfallen.

Ich wäre Ihnen sehr, sehr dankbar, wenn ich einige Be-
richte über dieses so wichtige Thema bekommen könnte, und dies wenn
möglich im Laufe des Monats März.

Denn im Monat April soll in der Südsee ein Grosses Tref-
fen der Evangelischen Kirchen stattfinden, wo ~~Werk~~ das Thema: Gnade
und Gesetz behandelt wird.

Da könnte die Arbeit Eurer Tagung für die Delegierten
der Tahitianischen Kirche sehr nützlich sein. Rudi WEBER wird referie-
ren. Das Treffen wird in den SAMOA-Inseln stattfinden.

Ihr möchtet Nachrichten von Frau B.Kopp haben. Leider
habe ich schon seit langen Wochen nichts mehr von ihr ~~gehört~~. Ich
weiss nur dass sie längere Zeit bei ihren Schwiegereltern: Dokter
KOPP, Thann, Ht. Rhin, verweilte, und dass sie ihr drittes Kind im Monat
Dezember erwartet. Der Gross-Onkel den ich oft besuche(91 Jahre alt)
ist nicht auf dem Laufenden. Am Freitag(2.Dez.) fahre ich nach Paris

zur General-Versammlung der Pariser Mission, und hoffe bei dieser Gelegenheit weiteres über Frau Kopp und eventuelle Arbeiten von ihrem Mann erfahren.

Ich werde Euch auf dem Laufenden halten!

Nein, wir haben nichts vom Heimgang von Dr. van Beyma und seiner Frau erfahren. Wir wissen auch nichts von Fr. Lautenschläger.

Bei der Familie Casalis geht es gut. Ihr wisst ja dass er unser Pfarrer ist. ⊗

⊗ Eliane, die ja
in Berlin war.

In unser Familie geht es auch. Unsere Alteste ist in Amerika, wo sie als Sekretärin und Dolmetscherin ein Atomwissenschaftliches Ehepaar dient. Der Mann ist Ungarn und die Frau Französin. Eine andere Tochter ist in Paris und will versuchen in die Kunstgewerbeschule (Hochschule) hinein zu kommen. Ein Sohn studiert Rechtswissenschaft, ein anderer ist in einer Technischen Schule, und die zwei Jüngsten (11 und 6 1/2) gehen in das Gymnasium.

Meine Frau ist immer viel beschäftigt, nicht nur mit dem grossen Haushaltung, aber besonders in der Gemeinde ST. Nikolas, im Diakonat wo sie Mitglied des Komitee ist, und auch im Pfarrfrau-Kräntzel. Da kommen dann auch die verschiedenen Bazar dazu: für äussere und innere Mission, Gemeinde, dies und jens.

Mit der Gesundheit geht es. Ich muss halt immer vorsichtig sein damit mir die Zuckerkrankheit keinen schlechten Streich spielt.

Für Euch auch gesegnete Advents- und Weihnachtszeit..... welche immer wieder neuen Mut gibt zum Harren und Aushalten im Beten und Schaffen..... das Reich muss uns doch bleiben!!!

Georges Preiss

, am 11.11.1960

Herrn
Pfarrer George Preis
15, rue de Bouchers
Strasbourg
France

Liebe Freunde,

vor mir liegt ein Brief von Ihnen vom 22.6.60.
Auch wenn inzwischen wieder einige Zeit vergangen ist, möchte
ich denselben noch beantworten.

Wie geht es der Frau von Bernard Kopp? und wo wohnt sie?
Ist das Kind schon zur Welt gekommen? Hat Bruder Kopp noch
irgendwelche Arbeiten geschrieben über Kirche und Islam?

Schade, daß Sie bisher zu keiner unserer Ost-West-Tagungen kommen konnten. Wir hätten Sie so gern einmal hier gehabt. Unsere nächste ist im Januar: vom 12. - 15.1. - Herzlich willkommen!
Unser Thema ist: "Heiliger Geist und Kirchenordnung", u.a. referiert bei uns Dr. Kist aus Driebergen. Kennen Sie ihn? Er ist der Mann des Soziodramas.

Übrigens sehr betrübt hat uns auch der Heimgang von Dr. van Beyma und Frau. Sie sind ja beide mit dem Auto verunglückt. Haben Sie davon gehört? Er war damals auch in Locarno.

Meine Ungarnreise war sehr interessant. Ich habe viel vom Leben der Leute gesehen, besonders natürlich in der Reformierten und Lutherischen Kirche. Gerade in diesen Tagen ist ein ungarischer Theologie-Professor hier in Ostberlin; ihm wird der Ehrendoktor verliehen. Er wird auch bei uns sein und ein bißchen erzählen: Pakozdy ist sein Name.

George Casalies ist ja von der KiHo gekrönt worden. Ich denke, er hat viel in den ersten Jahren nach dem Krieg hier in Berlin für Theologie und Kirche getan. Leider konnte ich ihn nicht sehen.

Haben Sie etwas gehört vom Verbleib von Charlotte Lautenschläger? Ist sie in Griechenland?

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit, hoffe aber von Ihnen noch vor Weihnachten zu hören.

Mit herzlichen Grüßen und vielen guten Wünschen

Ihr

Mr.

le Maurel-Andernos

19 aout 1950

lieber Bruder Schottstädt,

herzlichsten Dank für die Einladung zur Herbsttagung vom 17ten - 20 Sept.

leider bin ich nicht frei. Am 8ten Sept. kehre ich zurück nach Krasbry, werde am 6ten in Krasbry predigen, und vom 8ten - 16 eine Missionssreise in einigen holländischen Kirchen machen.

Am 17ten haben wir eine Zusammenkunft der verantwortlichen Leiter der verschiedenen Kommissionen welche den zukünftigen Kirchen-Tag in Krasbry vorbereiten.

Nach muss ich ernstlich an der Organisation der Generalversammlung der Parisi Mission-Freundschaft arbeiten. Sie soll im Monat Oktober in Krasbry stattfinden.

Ihre Einladung werde ich unserem Freund Henri Oehsenbein zuführen lassen.

Wie gefällt es euch denn? Gern und heißlich hoffentlich besser in der neuen Wohnung?

Für alles andere wird wohl der Herr Gott den nötigen alltäglichen Mut geben.

Unsere Tochter Eliane soll heute mit einem Militärzug nach Berlin fahren um einen Monat in der Familie Goldschmidt zu zubringen. Die Freunde des Casal's haben unserer

Tochter die Adresse dieser Familie ver.
Schafft.

Leider habe ich die Adresse im Eltern
gelassen, und Eliane ist nicht bei uns wäh.
rend den Ferien.

Wir möchten fern. dass Eliane Eure
Bekanntschaft mache, und auch Frau
Steven einen Besuch abtatten kann.

Meine Frau schenkt sich mir an uns
euch beide sehr herzlich zu grüssen

Georges Preiss.

SOCIÉTÉ DES MISSIONS ÉVANGÉLIQUES DE PARIS

102, BOULEVARD ARAGO — PARIS 14°

C. C. P. Paris 52-89

Télégrammes:

MISARAGO - PARIS

Tél. : ODÉON 78-95

G. PREISS

15 rue des Bouchers
STRASBOURG

PARIS 14° Strassburg. 22/6/1960

Herrn Pfarrer Bruno Schottstädt
19/20 Handjerrystrasse
BERLIN-FRIEDENAU

Liebe Freunde,

Wir sind dankbar, wieder von Ihnen Nachricht zu haben. Mein Schwager, Henri O. de Coninck, hat uns Ihren Brief vom 14./6/60, gleich nachsenden lassen. Auch die Missionsblätter sind gut angekommen.

Der Tod unseres jungen und lieben Kollegen Bernhard Kopp hat uns alle schwer betroffen. Er war ein so guter und fähiger Missionar, und die Kirche im Kamerun wie auch unsere Mission zählten auf ihn für die schwierige Begegnung mit dem Islam in Afrika.

Die Terroristen hatten es wahrscheinlich ~~mix~~ nicht gerade auf den Missionar abgesehen, aber als Weisser musste er mit andern Weissen ^{als} ein Opfer des heutigen Rassenhasses und der Rache fallen.

Seine junge Witwe ist vor kurzem mit ihren zwei kleinen Kindern heimgekehrt. Ich habe sie noch nicht angetroffen, war aber bei den Eltern von Bernard Kopp kurz nachdem ich die schwere Verletzung und den Tod ihres Sohnes erfahren hatte.

Herzlichsten Dank für Ihre Einladung zum Ost-West Treffen in der Woche vom 8./9 zum 12./9. Aber diesmal muss ich wieder mit grosser Betrübnis auf diese wichtige Gelegenheit verzichten. Schon vor 3 Monaten habe ich meine Mitwirkung an einer Tagung des Bibelleibundes versprochen. Am Freitag 9./9 soll ich einen Vortrag halten, und am Sonntag den 11./9 auch predigen.

Es tut uns leid zu erfahren dass es bei Euch nicht sehr gut ging, gesundheitlich, und wir hoffen dass mit der warmen Jahreszeit auch ein besseres Gesundheitszustand gekommen ist.

Bei uns gab es einige Sorgen in dieser Hinsicht besonders im Januar als meine Frau sich einer Operation unterziehen musste. Bei den Kindern gab es Mumps und Grippe, d.h. nichts schlimmes.

x Ehepaar

Unsere Aelteste, welche bei Euch war, wird im Monat August nach Amerika fahren um ein Paar Wissenschaftliche Forscher zu begleiten, als Dolmetscherin, Sekretärin, und Haushilfe

Ich hoffe dass die Reise nach Ungarn interessant war, und dass die Arbeit in der inneren und äusseren Mission ohne zu grosse Hemmungen weitergeht.

Die Wasserwogen gehen heutzutage hoch, aber höher als die hohen Wasserwogen ist unser Herr. Die Herren dieser Welt müssen gehen, aber unser Herr kommt in Seiner Herrlichkeit, trotz der Wut des Thronräubers!

Meine Frau und ich grüssen Euch beide und Ihre Kinder sehr herzlich

Georges Preiss.

Walter Queißer

Pfarrer

Schönheide i. Erzgeb.

Woran allen mein Pfarrer ein gesegnet
Zweihundertstafel in sein gutes Neues Jahr

Mein

Mrs. W. Queißer

Aug. 60

Herrn
Pfarrer Walter Queißer
Schönheide / Erzgeb.
Straße der Jugend 458

Lieber Bruder Queißer,

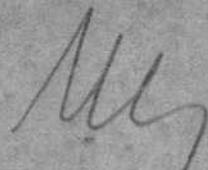
schön, daß die beiden Hefte angekommen sind. Immer wird sich solche Sendung nicht ermöglichen, aber von Zeit zu Zeit soll es geschehen. Bruder Friedrich ist uns in der 2. Woche in Buckow herzlich willkommen. Unsere Verbindung zum Erzgebirge wächst zusehends.

Die 100.— DM sind bei uns eingegangen. Wir danken sehr, und bitten, den Dank an die Gemeinde weiterzugeben. Ich freue mich schon auf die Begegnung im Februar. Es soll eine lebendige Beziehung zwischen uns bleiben.

Haben Sie wegen der Reise schon Ausschau gehalten?

Alles Gute für Sie und Ihre liebe Frau und herzliche Grüße

Ihr dankbarer



Walter Queisser

Schönheide, 1.11.60

Lieber Bruder Schottstädt !

Ganz herzlich danke ich für die Zusendung von Heft 7 und 9 der J.K. Ob ich diese Hefte wohl laufend bekommen könnte ? Ich wäre sehr froh darüber.

Dass wir Gossners nicht vergessen, haben Sie wohl an unserer Überweisung von DM 100,- gemerkt.

Durch Bruder Ditter erhielt ich Einladungen für Buckow. Für die 2. Tagung schicke ich Ihnen meinen Diakon Friedrich. (O Verzeihung, das hätte ich Ihnen nicht schreiben dürfen : "mein" Diakon. Ich bekannte meine Sünde!! Obwohl ich garnicht solch böser "Pfarr-Herr" bin.)

Übrigens daff ich Ihnen verraten, dass Sie dem armen Bruder Diakon in Wernesgrün hart getroffen haben, dass Sie seine Kirche eine "Kultscheune" genannt haben. Ich habe ihn getrostet. Im Ganzen ist er für Gossners doch aufgeschlossen.

Mit herzlichen Grüßen, besonders auch an Ihre liebe Frau

W. Queisser

Witten, den 13. W. 1965

Lieber Herr Schottstedt!

Haben Sie sehr herzlichen Dank für Ihre kleine Sendung. Ich habe mich wirklich darüber gefreut. English las ich im Buchlein. Es macht mich sehr ruhig.

Sie bin sehr dankbar, daß wir uns sprechen durften und unsere Gedanken gemeinsam ausdrücken und unterein in die Brieftage. Es ist mir wirklich immer wieder ein Geschenk, etwas von meinem Mann zu hören.

Bei Ihre Wünsche und Empfehlungen
sich Ihnen sehr herzlich!

Mit stillen Grüß
Ihr

WWS

Inge Barthmacher - Muth

PD: Ihren Gatten und allen Guten Menschen
herzliche Grüße!

, am 4.10.1960

Frau
Ingeborg Rathemacher
C o t t b u s
Gaglowerstr. 35

Liebe Frau Rathemacher,

schön, daß ich bei Ihnen wohnen konnte und dadurch erfahren habe, wie sehr Gott Sie segensvoll führt. Er hat Sie mit großer Kraft ausgestattet.

Ich habe Ihnen von einem Büchlein erzählt, das auch aus katholischen Kreisen stammt - im Stil ist es wie das Gebetbuch der Arbeiterpriester. Nehmen Sie dieses als eine persönliche Gabe; ich habe bereits auch darin gelesen.

Ihnen weiterhin Gottes Beistand wünschend und ein friedvolles Leben, zusammen mit Ihrer Mutter, bin ich mit herzlichen Grüßen

Ihr



Herrn Dietrich Rauch, Wasserthaleben

Berlin, am 15.12.1960

Lieber Dietrich,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 3. Advent.
Ich bin ja nun doch froh, daß die Entwicklung so gekommen ist,
daß Ihr erstens wieder eine friedliche Familie geworden seid
und zweitens die Perspektiven sich abzeichnen.

Bleibt nur vorläufig in einem weltlichen Beruf, es wird für
Euch alle gut sein.

Leider kann ich Dein Schreiben nicht in gleicher Länge beant-
worten. Ich wünsche Dir mit der ganzen Familie ein gesegnetes
Christfest und viel Freude mit Frau und Kindern. Herzlichen
Dank für das beigelegte Foto. Wir werden es bewahren.

Ich grüße Euch sehr herzlich zusammen mit meiner Frau und bin
in treuer Verbundenheit

B u e r

NS. Die Bu.-Schulden sind bis
Ende des Jahres erledigt.

CG.

Wasserthaleben, 3. Sonntag im Advent.

Lieber Bruno!

Dir, Deiner lieben Frau und den Kindern, die herlichsten Advents- und Weihnachtsgrüße.

Es war ein schade, daß wir uns neulich nicht sehen und sprechen konnten. Auch zu Deiner Frau konnte ich nicht mehr gehen, da ich ja erst 20¹⁵ Uhr nach Berlin gekommen bin. Bevor ich Dir jedoch berichte möchte ich Dir ganz herzlich danken, daß Du uns wieder so unterstützt hast, bspw. Fabryczd nach Templin und ganz besonders, daß Du unsre Schul bei g. Bn. abzogen willst. Auch in diesem Monat arbeitet meine Frau noch nicht, obwohl ich nun wieder in Wasserthaleben bin. Heute kann noch nicht in den Kindergarten. Es ist nach dem Kurzkurz noch sehr anfällig. Vergangenen Sonntag hatte es wieder 40° Fieber und ist stark erkältet, ist sehr schlecht und fühlt sich auch so gar nicht wohl.

Dennoch ist es bei uns recht weihnachtlich. Die Adventssterne leuchten von der Decke herunter und die Kerzen, (nun sind es ja schon drei), stochern mit ihm um die Wette. Das Räuchermännlein stinkt hier vor sich hin und wir singen läßtig mit den Kindern Weihnachtslieder.

Seit gestern arbeite ich nun auch wieder hier. Die Arbeit macht mir nicht soviel Freude, als in Ottensen. Wir sind eine „Jugendbrigade“, und auch hier geht es den ganzen Tag mit Singen und föhllich sein. Da wir mit Melkmachine melken, ist auch die Arbeit nicht so schwer und ich habe Hoffnung, meine Hände wieder ein wenig in Ordnung zu

bekommen.

der Gemeindesaal in Ottenhausen, wo auch diese Zunftbilder recht gut geworden, wie du sicher schon an der Kult. gemerkt hast. Mitte Januar will ich dann an einen 2. Abend die Bilder zeigen. Termin steht noch nicht fest. Bitte schick mir doch gleich nach Neujahr die Bilder. Schick mir bitte auch eine kl. Skizze "Indien" mit.

In Templin ist zu berüten, daß ich doch den Anforderungen dieser Stelle nicht gewachsen bin. Zum andern ist auch keine Wohnung z.B. vorhanden. Wir sind nun dahingehend verblieben, daß ich mit Direktor Rau in Verbindung bleibe. Im Februar gehe ich nach Breslau auf die Melkewschule (5 Mon.), leiste dann noch ein Jahr hier ab und gehe danach als Melker auf den Waldhof. Ich würde dann dort den Stall mit 40 Stück Vieh, davon ca. 20 Milchkühe allein übernehmen.

Somit könnte ich mich 1. nicht mit fremden Arbeitskräften herumschlagen, 2. würde ich wieder in einer Gemeinschaft und 3. wären wir auch räumlich nicht mehr so weit auseinander. Ich habe mich nun so entschieden, zumal ich jetzt die Gelegenheit zu einer Spezialausbildung habe. Auch ist uns zum Mai eine größere Wohnung in Aussicht gestellt worden. (3 Zimmer, Küche, Keller, Boden, Schuppen und Stall)

Dann können auch die Kinder wieder nach Hause kommen, den es sehr gut geht. Friederica kann schon stehen und Michael steht jetzt auch fest auf einem Bein und beginnt mit laufen.

Das Bildchen, mit dem wir euch eine kleine Freude machen wollten, ist noch in Hückelborn gemalt. Ganz herzlich grüßt Dich und Deine Familie, sowie die

Im Januar kann ich leider nicht zu euer kommen, da es sehr schwer hier kälter wird und keine Tage (die mehr oder weniger nur auf dem Pauschalzettel) zusammenhängend zu bekommen.

, am 4.11.1960

Herrn
Dietrich Rauch
VEG Wasserthalsleben
Krs. Sondershausen

Lieber Dietrich,

nur nicht übereilt handeln. Du mußt Dir angewöhnen, alles in Ruhe zu durchdenken. Auch das Gebet gehört dazu.

Bitte sage mir noch einmal, wieviel Schulden Du jetzt noch bei Bu. hast und teile mir Deine derzeitige Perspektive mit. An Stachat, Müncheberg habe ich geschrieben. Ich hoffe, daß wir demnächst mehr wissen. Dort würde ich Dich am besten untergebracht wissen.

Daß Du in Lostau dabei sein konntest, war sehr schön, vor allen Dingen, daß wir Deine Frage wirklich besprechen konnten. Wie geht es Deiner Frau jetzt? Wie Deiner Mutter? Laß gelegentlich von Dir hören.

Sei Du und Deine Frau herzlich begrüßt von uns allen hier in Berlin

Dein

hg,

, am 2.12.1960

Herrn
Dietrich Rauch

Ottenhausen VEG
(Krs. Sömmerda))

Lieber Bruder Rauch,

herzlichen Dank für Deinen langen Brief vom 9.11. mit dem Deiner Mutter, den ich Dir hiermit zurückreiche. Ich hoffe sehr, daß Du einigermaßen durchkommst und endlich nun irgendwo Fuß fassen kannst, sei es in der Landwirtschaft, sei es in der Industrie oder in Erfurt. Wie weit ein Zusammenleben mit Deiner Mutter für Euch hilfreich ist, vermag ich nicht zu ermessen. Solche Dinge muß man in Freiheit entscheiden, dann allerdings gilt es durchzustehen.

Lichtbilder konnte ich Dir leider nicht schicken, da ich vom 21. - 30.11. jetzt unterwegs war, fahre auch am Sonntag schon gleich wieder los. Ab 9.12. habe ich dann außer einem Vortrag keinen auswärtigen Dienst mehr vor Weihnachten.

Heute möchte ich Dir nur mitteilen, daß ich bereit bin, Deine Schulden bei Buchenau abzutragen. Ich hoffe, daß ich das vor Weihnachten noch klarbekomme. Mehr kann ich augenblicklich nicht für Euch tun.

Anbei eine Einladung für unsere Januar-Tagung. Ob Ihr Euch beide frei machen könnt?

Dietrich Gutsch kommt noch vor Weihnachten nach Erfurt. Willt Ihr mit ihm zusammensitzen?

Herzliche Grüße, auch an Deine Frau und an Deine Mutter,-

Dein Dir verbundener

R.
R.

1 Einladung

in 1. Reihe

Ottenhausen, den 9.11.60

Lieber Bruno!

Für Deinen Brief vom 4.11. recht herz. Dank. Nach unserem Gespräch per Telefon, wartest Du nun jeden Tag auf Nachricht was bei uns los ist. Hiermit sollst Du sie haben. Früher war es immer von mir, Dir anzurufen, denn Du konntest ja auch nichts weiter im Moment für mich tun, doch musste ich mit jemand sprechen. Meine Frau war und gerade nicht zu Hause, sondern mit den Kindern in Sanderhausen, da Elke Ferien hatte. Nun war diese Einheit von allen noch die kleinste. Also, zur Frage: Am 10.10. Vormittag sprach ich mit unserem Direktor. Dies vergrau mir, daß ich zum 1.11. wieder nach Wasserthaleben kommen sollte. Am 27.10. bestätigte mir dies der Produktionsleiter, obwohl am 19.10. Abends in der BfB beschlossen wurde, daß ich in J. bleiben soll, bis die Haftpflichtente ^{mit Wohnung u. Arbeit} eingeholt sei. Am 28.10. fuhr ich nach Feierabend nach Sanderh. dort klagt es nicht, da die Schwester meiner Frau mit ihrer Familie auf die Wohnung reagiert. Am 31.10. gegen 15⁰⁰ Uhr hielt es dann der Betrieb für nötig mit dem Wirtschaftsleiter zu sagen, daß ich die Haftpflichtente über noch in J. bleiben darf. Wenigstens habe ich erreicht, daß meine Frau pro Tag 2.-04 Trennungsgeld bekommt. Durch Dokuments Kanzleibüro, kann ich nicht zur Arbeit und bekommt auch keinen Ausgleich, da ich ja der Ernährer der Familie bin. Ich habe dem Betrieb gesagt, daß ich bei diesem Einkommen (in diesem Monat waren es 320.-Rt) keine Familie ernähren kann und muß deshalb eine andere Arbeitsstelle suchen darf. Am 1.11. batte ich bei genommen. Wir waren alle 4 in Erfurt. Meine Mutter bot uns von sich aus sofort bei ihr Wohnung an. Es würden wir dann 2 gr. Zimmer und Küche zu Verfügung stehen. (Den Brief legt ich Dir zum Lesen bei, bitte schicke ihn mir bei Gelegenheit wieder mit.) Am 1.11. am Abend

machte man mir dann wieder gr. Verzweiflungen. Ich wollte um Februar auf Melkenschule gehen um in 5 Monaten meinen Pfiffen zu werden. Auf Oberdorferhule dann der Meister. 1962 würde ich dann spätig sein. Am 7.11. jedoch war Sitzung der BfL und der Betriebsleitung hier kann es nun auch heraus, daß ich am 30.10. Beregottesdienst in d. gehalten habe. Darauf hin wurde mir die Schule gestrichen. Dieser Beschluß ist zwar vorfristlich. Auch ich weiß davon noch nichts von Betrieb. jedoch hat ja jede Sitzung und sie ist auch so geheim, einiger Mund. Somit weiß ich es aus ganz schwerer Stelle, kann aber noch nichts unternommen eh mir der Betrieb es offiziell mitteilt. Also bitte in keine Weise Gebrauch davon machen. Nun lasse ich alles an mich überkommen. Ich ist nicht notwendig, da ich spätestens am 1.12. wieder bei meiner Familie bin, vielleicht schon in der nächsten Woche.

Am Freitag wollen wir nach Sonderh. fahren. Bei dieser Gelegenheit versuche ich durch unseren Arzt eine Bezeichnung aus der Zahnärztschaft zu bekommen. Sollte dies knappes, wäre die 2. Frage für Erfurt der Zusey, die 3. eine geeignete Arbeitsstelle. Ich dachte im Schwermachinenbau. Dies ist jedoch alles nicht bis zum 30.11. zu erledigen. Folglich kann ich frühestens am 31.12. kinderlos und am 1.1.63 eine andere Arbeit beginnen. Bis dahin werden wir auch Klarheit über Minneberg und Gadersleben haben.

Ich weiß, daß du nicht sozeitig einverstanden bist mit dem Zusey zur Schwiegermutter, doch hat auch dies einiges für sich. Schon dadurch, daß meine Frau von meiner Mutter, (für die sie sehr viel übrig hat und ich auch vieles von ihr ragen läßt), viel Lernen kann. zts. Haushaltspflege, Schneiderei, mit knapper Kasse gut wirtschaften usw. Dann kann ich meine Frau auch nicht so sehr gehen lassen, wie sie es gern tut, wenn sie mit den Kindern

Mein ist. Weitohin habe ich geregelte Arbeitszeit und mein Wochenende, kann mich also auch viel mehr um Frau und Kinder kümmern, und wir haben eine Dma für die Kinder da, damit wir nicht immer ~~noch~~ an das Haus gebunden sind. Läßt du doch bitte einmal diese Dinge bei deinen "Molleyungen" über uns mit durch den Kopf gehen. Wenn wir nach Erf. ziehen müßte dann natürlich verucht werden für meine Mutter eine andere Wohnung (1 Zimmer o. Küche) zu bekommen. Es wäre ja gut, wenn du in der Erfurt-Ecke einmal zu mir hättest und wir könnten uns alle einmal bei meiner Mutter treffen. Für mich ist jedoch klar, daß es nun kommen wie es will, daß ich meine Frau nicht mehr so viel allein lassen darf, wie es bisher geschehen ist. Wenn wir niemand für die Kinder hätten, müßt ich über und mit zu Hause bleiben, denn allein geht meine Frau nicht fort. Das ist es auch, was über das Befinden meiner Frau ^{z. B.} zu sagen ist. Komme ich nach Hause, dann geht es ihr gut. Bin ich nicht zu Hause, fühlt sie sich nicht wohl und läßt sich auch etwas geben. Wenn ich wieder in Wv. bin geht sie auch wieder halbe Tage arbeiten in der Zeit, wo ich dann zu Hause bin (9⁰⁰ bis 13⁰⁰ Uhr). Meine Mutter geht es soweit gut, d.h. wenn es nicht geht, läßt sie es niemand merken. Sie bekommt jetzt durch ihr angekündigtes Herz Erwähnungsrente, arbeitet aber noch 3 Tage in einer Otto-Wo- Anwaltsstelle und ist täglich im GKR, der Frauen- und Mutterhilfe tätig. Unsere finanzielle Lage ist für Gott-Des. noch schlechter als sonst, da ich ja z. B. allein verdienen. J. Br. habe ich auch geschrieben und ihm gebeten, mir die 50.-M für Nov zu stunden, da ich sie jetzt nicht aufbringen kann. Es stehen somit noch 250.-M an Schulden. Durch die Zerlegterdienste und die Proben mit dem Sintekrisis in Ethenhausen bekomme ich auch noch ein paar Mark

vergütet. In diesem Zusammenhang eine Bitte: Bruder Grohmann hat mir am 1. Advent (27.11.) in einem Gemeinderund ein wenig über unsere Arbeit zu erzählen. Bitte schick mir doch einen Querschnitt unserer Gemeinearbeit in Bildern. Die Bilder kommen sofort zurück. Schick sie bitte gleich an Pfr. E. Grohmann, Ottenhausen, Kreis Schmiedeberg, Thür. Es. Pfarramt. Das Opfer ist für die J. M. Es, nun aber Schup. Offiziell kannst Du alles lesen. Ich schlage ständig ein dabei.

Grüße bitte alle Zonen in Berlin recht herz. wunders.

Dein. grüßt ganz herzlich

Dein
Detrich

Herrn Pastor Pal Redey, Budapest VIII, Puskin utca 12

Berlin, am 22.12.1950

Lieber Bruder Redey!

Die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR
wünschen Ihnen ein gesegnetes Christfest und
ein friedvolles Jahr 1951.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Anbei Thesen, die bei
einer Tagung im Sept.d.J.
erarbeitet wurden.

MG

Henry Major is 1st Regt, Brigadier AIII, Infantry Regt 15

TELEGRAMM

Aufgenommen

Tag: 15 Monat: Jahr: Zeit:

von: durch:

Amt
Haupttelegrafenamt
Berlin

16

Telegramm aus

1716 GENTHIN F AUS TUCHEIM 12 10 1333

= GOSSNER MISSION GOEHRENERSTR

11 BERLINN58

DEUTSCHE

PO



Tag: Zeit:

an: durch:

TEILNAHME AN TAGUNG DURCH KRANKHEIT UNMOEGLICH =

REINECKE + 11 58 + 1546

M. R.

Für dienstliche Rückfragen

Gossner
Mission

TELEGRAM

Berlin, am 6.12.1960

Herrn
Frank Richter
Nitzahn ü/Rathenow
Pfarrhaus

Lieber Herr Richter,

im Auftrage von Herrn Vetter übersende ich Ihnen eine Karte von Herrn Pf. Symanowski, Oschersleben/Bode. Herr V. lässt Sie bitten, sich mit Herrn Sym. direkt in Verbindung zu setzen.

Alle guten Wünsche für Sie, Ihre Familie und Familie Iwohn!
Herzliche Grüße von der ganzen "Gossnerei"

BR

1 Karte

Herrn
Blauer Richter
Niemand ü\Restpension
Herrmann

10

Wolfgang Rieth

Pfarrer

N

Werneuchen b. Berlin, am 7. 11. 60.
Schulstr. 3 - Tel. 47

Liebe Jesus-Nunnen!

Ich würde mich sehr freuen, wenn
Ihr an einem der Tage vom
12.-15. Jan 1961 zu zelebrieren
trünet. Die ganze Zeit geht
über nicht.

Stwl. frage!

W. Rieth. Jr.

Absender:

Wolfgang Rieth
Pfarrer

Werneuchen b. Berlin

51. Lfd. 2. End 47
Wohnen, auch Zustell- oder Zeitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer:
bei Untermieter auch Name des Vermieters

Postkarte



an
Augl. Körke in Beuthen
Götzen - Körke

Berlin N 58

Götzener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Untermieter auch Name des Vermieters

Pastor Peter Rietzsch

Großschirma, den 27. Dez. 1960
über Freiberg (Sachs) 2
Nr. 122

Mrs.
An die
Evangelische Kirche in Deutschland
-- Goßner-Mission --
B e r l i n N 58
Göhrener Straße 11

Betr.: Ost-West-Tagung Januar 1961.

Anbei übersenden wir die ausgefüllte Anmeldung zur Tagung zurück. Wir freuen uns sehr darauf und erhoffen ein Bündel guter Anregungen und dazu manche Stärkung.

Falls sich ermöglichen lässt, uns den Tagungsbeitrag etwas zu ermäßigen, wären wir sehr dankbar.

Mit herzlichen Grüßen!

Der mit Grüßen Goßner

Herrn Stud.-Pfarrer Ringhandt, Berlin C.2, Bischofstr. 6-8

Berlin, am 19.12.1960

Lieber Bruder Ringhandt,

die Mitarbeiter der
Gossner-Mission in der DDR wünschen Ihnen ein
gesegnetes Christfest und eine friedvolles
Jahr 1961.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

RS. Anbei Thesen, die
bei einer Ost-West-
Tagung im September d.J.
erarbeitet wurden.

lbg

Indienkhr. 1

Herrn
Diakon R ö s l e r

Wernesgrün/Vogtl.
(Krs. Auerbach)

-Lieber Bruder

Durch Pfarrer Queißer, Schönheide hörte ich von Ihrem Entsetzen über meine lästerliche Rede im Blick auf Ihre Kirche. Nachdem Sie so getroffen waren, möchte ich mich entschuldigen. So habe ich es auch wieder nicht gemeint.

Hoffentlich geht es Ihrer Frau wieder gut, und Sie können gemeinsam leben und arbeiten.

Gott befohlen! und herzliche Grüße

Ihr

llg.

, am 15.12.1960

Herrn
Pfarrer Wolfgang Rohmeyer
Oberwiesenthal / Erzgeb.

Lieber Wolfgang,

die Vaganten sind bereit, bei Euch in Oberwiesenthal im Laufe des Winters ein bis zwei Programme zu starten. Es gibt ^{einen} Kreis von einer Sängerin, einem Schauspieler und einem Pianisten. Diese arbeiten zusammen und gestalten den Abend. Die Sache kommt auch gar nicht so teuer. Von Euch wäre Fahrgeld, Unterkunft und Kollekte aufzubringen.

Bitte setze Dich mit Herrn Vulpius, Berlin-Weißensee, Am Steinberg 122 E direkt in Verbindung. Herr Vulpius ist der Schauspieler. Er arbeitet schon lange mit den Vaganten zusammen.

Ich wünsche Dir nochmals ein recht gesegnetes Christfest und grüße Dich mit der ganzen Familie herzlich als

Dein



Liebste Anna!

1. 23. Nov. 1900

Deiner Stellung hat mich angerufen wegen der
Tagung in Schleiden. Viele Männer von verschiedenen
Ortsteilen und auf andere tagten mir mit, die ich
ausgesucht: Das ist ja das Hl. Abend, da fragen Sie
nur hier nicht raus. Da ist also nichts zu machen.
Ich selber habe 9. Advent gefeiert, + und ^{gern} machen wir
Gemeindeveranstaltungen. Die Blätter sind aus Schleiden
nach mir gesetzt worden. Also wird du uns nicht rufen.
Leider! Dein Vater kam mit 1. Advent „Christus leucht“ sehr
sehr auch empfangen + auch die Kirche. Mein K.

Robertssys
Babek-Str. 27, Oberrieden-Berlin
Schreibe mir, ob ich im Jan. nach
Berlin kann oder nicht. Kann
ich die Tagung sein? Viel-
leicht könnte ich mich frei-
machen. Für nur Wochen-
ende könnte ich mich
gute Gelegenheit.
Es grüßt dich und die
anderen Freunde
Dein Robertssy.

Postkarte



Klaus

Pastor Bruno Schlotterbeck

z. Schleiden

Evangel. Luth. Kirche
Wuppertal-Loh. Pfarre.

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer:
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Ev.-Luth. Pfarramt
Kurort Oberwiesenthal, Erzg.

Kurort Oberwiesenthal, den 1. Okt. 1960

Bank: Kreissparkasse Annaberg / Erzgeb.
Hauptzweigstelle Oberwiesenthal Nr. 8
Fernruf: 210

Lieb er Bruno, lieber Bruder Reetz!

Eure Farbbilder haben mir gute Dienste geleistet. Ich danke
Euch für die freundliche Übersendung und schicke Euch einen
Teil der Kollekte des Abends. DM 20.--

Ebenfalls liegen für die Sendungen der Stimme der Gemeinde
DM 10.-- für Bruder Gutsch bei.

Bei uns ist am 12.9. weiterer Nachwuchs in Gestalt von Annette
Rohmeyer 7 1/2 Pfd. sch wer eingetroffen.

Mutter und Kind sind frisch und munter. Nachts zwischen 3
und 4 gibts immer ein Gratiskonzert. Anrechtekarten können
alle Besucher erhalten.

Herzlichen Gruß von Haus zu Haus

Dank ed. Ju.
W. M. 60

Wolfgang Rohmeyer

13-15

1/2 10

Hillary Rupper

Reiner - Reinhardt name.

Mark - Scher.

17 Mr. Schlein

8 Wm. Haffee
Loring
Abelard

, am 10.10.1960

Herrn
Pastor Wolfgang Rohmeyer
Kurort Oberwiesenthal
(Erzgeb.)

Lieber Wolfgang,

herzlichen Dank für die Kellekte. Hoffentlich
war der Gemeindetand gelungen.

Band II "Christsein heute" von Rothenberg ist bereits an Dich
abgeschickt, Band I wird besorgt und kommt nach. Hoffentlich
helfen Dir die dort veröffentlichten Arbeiten.

Herzliche Grüße an Deine Frau und viele gute Wünsche für die
Arbeit in Gemeinde und Familie - im besonderen Kraft zur Be-
treuung der jüngsten Tochter -

Dein
(gez. Bruno Schottstädt
nach Diktat abgereist)

F.d.R. *BS*

Herrn Herbert Vetter, z.Zt. Grunow über Stalinstadt
bei Herrn Pfarrer Gerhard Rosenau
Berlin, am 22.11.1960

Sehr geehrter Herr Leiter des Vortragsdienstes der Gossner-Mission
in der DDR!

Herr Schottstädt, der z.Zt. wieder auf Vortragsreise im Erzgebirge
ist, hat vergessen Ihnen mitzuteilen, daß Sie die Andacht am 5.12.
übernehmen möchten. Der Tausch ist mit Herrn Iwohn vorgenommen
worden, da dieser am 5.12. nicht kommen kann.

Wir hoffen, daß Sie damit einverstanden sind.

Alle guten Wünsche für Sie und herzliche Grüße von der Gossner-
Belegschaft.

RZ.

Bei Herrn Peter Gehriger Rosenthal
Herrn Heinz Weißer, z. Zt. Gruppenführer der Selbsthilfegruppe

, am 16.12.1960

Herrn
Henry Rosenthal
Niederlungwitz/Sa.
Kirchplatz 2

Lieber Bruder Rosenthal,

gern dürfen Sie Ihrem Freund, Karl Großer schicken. Ich erinnere mich seiner und freue mich, wenn er teilnehmen kann. Geben Sie die Einladung bitte an ihn weiter und bitten Sie ihn, den Abschnitt an uns einzusenden. Sie erhalten von uns einen neuen Rundbrief und einige Thesen, die wir bei einer letzten Tagung "verbrochen" haben.

Herzliche Grüße und gute Wünsche zum Christfest

Ihr

W

Kollegiatz. 10. 12. 60

Lieber Bruder Schottstedt!

Für Ihre freundliche Einladung sage ich Ihnen herzlichen Dank. Es tut mir sehr leid, daß ich nicht an der überaus interessanten Tagung teilnehmen kann, da wir gerade zu diesem Zeitpunkt nur 1. Kinder erwarteten. Bitte teilen Sie mir doch mit, ob man einen Verstrekker schicken kann. Ich habe nämlich meinen Freund, Prediger Karl Grotter, informiert, den Sie ja vom Paulinum sicher noch in Erinnerung haben. Er hat große Sympathie für die Gossnerkission und möchte Sie sowie so mal näher kennenlernen. Sollte im neuen Jahr wieder ein Rundschreiben erscheinen oder gar von der Tagung Abzüge angefertigt werden, bitte ich sehr darum mich mit zu bedenken. Ihre freundlichen Wünsche für eine gesegnete Adventszeit u. Weihnachten erwidere ich bestens und grüße Sie, Martin Huvor u. Br. Gutsch* als

Ihr

Henry Rosenthal

NB*: ebenso Fam. Vetter

Ev.-Luth. Pfarramt Bockau

Fernruf Amt Aue Nr. 3882
Kreissparkasse Aue, Zweigstelle Bockau Nr. 202

Bockau/Erzgeb., den 14. November 1960

Evangelische Kirche im Deutschland
Gossner - Mission

Nr. 372

Zu Nr.

Mr.

B e r l i n N 58

Göhrener Straße 11

Lieber Bruder Schöttstädt!

Herzlichen Dank für die Dias, die Sie Bruder Ditter mitgegeben haben für unseren Gemeindeabend! Leider konnte ich wegen unseres Erntedankfestes nicht mit zur damaligen Tagung fahren; daher hat Br. Ditter Ihnen in den Ohren gelegen. Das war doppelt gut. Er selber sollte diesen Abend halten, konnte aber dann nicht kommen. Da wir die Bilder am vergangenen Wochenende erst brauchten, gehen sie auch erst heute wieder an Sie ab. Auf das BSK - Konto von "Gossners" haben wir einen Anteilbeitrag überwiesen. Er ist diesmal nicht so sehr hoch. Bitte seien Sie uns nicht böse deshalb: 1. Möchten wir gern, daß Sie im kommenden Jahre auch zu uns hierher kommen und 2. brauchen wir jetzt zum Ausbau unserer Gemeinderäume mehr Dukaten als uns lieb ist (Kostenanschlag 42 000---), nachdem wir endlich nach 3 1/2 Jahren zum Zuge zu kommen scheinen. Das nur zur Erklärung; denn wir haben uns wohl auch darin bisher verstanden: wenn schon, dann aber auch ehrlich und kräftig! Wie gesagt, nochmals herzlichen Dank und Grüße!

Ihr

Gottfried Pohl-C

TELEGRAMM

TEL444050 = PASTOR SCHOTT

STAEDT GOONERMISSION BERLIN NN58

DEUTSCHE
POST

Aufgenommen

g: Monat: Jahr: Zeit:

von: Magdeburg

durch:

Amt

Haupttelegrafenamt
Berlin

33

Übermittelt

Tag:

12/1

Zeit:

07/15

an:

584
444050 THW 18/2/13

durch:

Telegram

1733 MAGDEBURG C3 13 11 1900 ANH =

= ANKOMME DONNERSTAG MITTAG = SEEGER WELLEN BEI MAGDEBURG

69 4231 2320 + + 444050 58 + + 2230 -

ba 4201 0612/

Für dienstliche Rückfragen

Gossner
Mission



Ag 310/59 DDR (1-21-3)

Bereits
zugesprochen

TELEGRAM
Gossner Mission
11-23-61
F2

Bruno Schottstädt

Berlin NO.55, am 21.12.1960
Dimitroffstr. 133
Tel.: 53 50 06

Herrn
Seidowsky

Berlin N. 113
Kuglerstr. 85

Sehr geehrter Herr Seidowski,

ich wünsche Ihnen ein gutes und frohes Weihnachtsfest, das Sie recht mit Ihren Lieben feiern mögen. Ich wünsche Ihnen gleichzeitig ein friedvolles Jahr 1961, das uns mehr als bisher wegbringen möge vom kalten Krieg.

Gern denke ich an die Gespräche mit Ihnen zurück, besonders an das letzte, welches ich als ein tiefes "Atmen" bezeichnen möchte. Ich bin Ihnen dankbar dafür.

Ich werde mich im kommenden Jahr wieder an Sie wenden, wenn es darum geht, Gespräche vorzubereiten oder zu reisen.

Ich grüße Sie herzlich als

Ihr dankbarer

BS

lieber Herr Schottstädt!

Als Erster möchte ich Ihnen danken für Ihren Brief vom 18. 11. und für die Einladung zu der Adventsfeier am 4. Advent.

Auf Ihre Anfrage nach Zimmern für 2 Ihrer Mit-arbeiterinnen kann ich Ihnen leider nichts Gutes mit-teilen. Ich habe hier schon verschiedentlich hörung gefragt, aber leider keinen Erfolg gehabt. Ich werde aber weiter her-umhören. Heute bekomme ich Ihnen deshalb noch nicht eine Nachricht geben, da wir hier zuhause jetzt in der letzten Zeit viel Kummer wegen der Färberei hatten. Unser Pächter ist im August republiklich-tig geworden und nun muss ein Nachfolger gesucht werden. Und das ist sehr schmerzlich, wie Sie sich vielleicht denken können.

Wenn nichts Unerwartetes dazwischen kommt, werde ich sehr gern am kommenden Sonntag zur Ad-ventsfeier bei Ihnen sein. Ich freue mich sehr sehr darauf. Eventuell bringe ich einen Gast mit. Es handelt sich um einen Bekannten von mir, der aber der Kirche nicht gerade nahe steht. Ich denke mir aber, daß Kirche bzg. Christentum in der Form wie es bei Ihnen bei der Gosp-er-Mission durchgeführt wird, ihm gefällt.

Um diese Stelle möchte ich Ihnen auch zum Abschluß bringen, daß Ihre Art, Christengemeinschaften wie z.B. den Wochenendkreis oder die Wohnwagenarbeit praktisch zu führen, meiner Meinung nach der richtige Weg ist, dem heutigen Menschen zu helfen. Das ist doch Tat-Chris-tentum, was sonst in den Kirchen und Gemeinden oft so fehlt. Ich finde, man sollte nicht so viel vom Nächstenliebe und Christus reden, sondern so handeln wie es Christus von uns fordert. Aber das ist leider ein

lediglich Thema, und es gilt nur wenige Thesen, Menschen und Stellen, wo man das richtige Verständnis und die richtigen Erkenntnisse findet.

Im Wachmendkreis bekommt man immer viel Anregung und erfährt Vieles, woran man Halt und neuen Mut für das tägliche Leben findet. Damit kann man dann auch seinen Mitmenschen in der Familie oder im Kollegenkreis helfen. Und gerade das ist ja so wichtig.

Rette, ich will Ihnen nicht Komplimente machen, weil es sich vielleicht "so gehört", nein ich will Ihnen mit obigen nur sagen, daß ich die Arbeit der Gossner-Mission sehr schätze und für sehr wichtig halte hier und auch draußen im Indien usw.

Recht herzliche Grüße an Ihre Familie und Ihre Mitarbeiter, besonders Fr. Reetz sendet Ihnen.

Ihre Ihre Seifert

Frau Erika Sens,
Kreismissionswart,
Ampfurth

+ fortan + Täuschen

Ampfurth i. Magdeburg C 1,
den 6.X.60

betr.: Kreismissionsfest in Unseburg - Ihr Schreiben vom 14.IX. 60

Sehr verehrter Herr Pfarrer Schottstädt!

Als Verantwortliche für die Missionsarbeit im Kreise Wanzleben möchte ich Ihren Brief an Bruder Buchenau beantworten. Leider hat dieser Brief 2 Wochen in Unseburg gelegen, da Br. Buchenau in Urlaub war. Er hatte aus diesem Grunde ja gebeten gehabt, daß Sie an mich schreiben möchten statt an ihn - nun ist alles ein wenig knapp geworden mit der Zeit.

Wir freuen uns sehr, daß Sie uns dienen wollen; mit dem Thema "Die Verantwortung der Kirchen in den Ländern raschen sozialen Umbruchs" sind wir sehr einverstanden, auch die Kinder gestern im Konvent freuten sich dran.

Mit Herrn Superintendent - der auch im September in Urlaub war - besprachen wir die Kollektенfrage. An sich ist es schon richtig, daß die Berliner Mission die Kreismissionsfeste in diesem ihrem Hinterland (das ja sowieso so sehr klein geworden ist!) gestaltet und die Gaben bekommt. Da Sie aber uns so freundlich zu dienen bereit sind, ist klar, daß Sie diesmal die Hälfte der Gesamtkollekte bekommen. Wir hoffen, daß Sie und Br. Gutsch hiermit einverstanden sind. Bruder Buchenau wird Ihnen glaub ich hierüber auch nochmal schreiben oder mit Br. Gutsch sprechen.

Mit viel Dank für Ihren Dienst am 16. und guten Wünschen für alle
Ihre Arbeit grüßt Sie im Namen des Kirchenkreises Wanzleben

Ihre

Yvonne, Galerie in Frankfurt

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 4.1.1961
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herren
Günter Siebert
Freital 2
Niederhäslicher Str. 10

Sehr geehrter Herr Siebert,

wir danken Ihnen für Ihre Anmeldung
zur Gossner-Tagung vom 11. - 15.1.61 und freuen uns, daß Sie da-
bei sein können. Daß auf der Ihnen übersandten Einladung der
Text auf der Rückseite fehlte, bitten wir zu entschuldigen. Das
war ein Verschen von mir. Anbei eine vollständige.

Die weiter beigefügten beiden Anmeldungen zu der Wochenendbe-
gegnung am 21/22.1.61 in Dresden haben wir an Herrn Gutsch wei-
tergegeben.

Mit freundlichen Grüßen

Ar.

Anlage

Freital, den 1.1.1961

Sehr geehrter, lieber Herr Schottstaedt!

Anbei meine Anmeldung zu Ost-West-Tagen vom 11.-15.1. Leider ist bei dem Einladungsschreiben vom 24.11.60 ein kleiner Verschulden passiert: Der eigentliche Text steht auf der Vorderseite des Blattes verreicht mit der Ankündigung, stets es auf der Rückseite "Die" weitergeht.

*41.60
neue Seite*

Bedauerlich weise ich auf der
Rückseite kein einziges Wort zu
sehen. Bitte senden Sie mir
noch eine Einladung, auf der
sich die Rücksicht zu sehen
ist. Das durch wegen der Voll-
ständigkeit meines „Ausweises“
auf der Reise. — Die Anmeldung
für ein Wochenendbesuch vom 21.12.1
wollen Sie bitte Dietrich f. übergeben.
Mit herzlichen Grüßen,
Friederich Lohst



Margarete Simon

geb. Mechelke

* 11. 2. 1903

† 22. 12. 1960

„Segnet und wisset, daß ihr dazu
berufen seid, daß ihr den Segen erbet.“

1. Petrus 3,9

Von schwerer Krankheit kaum wiederhergestellt, wurde unsere langjährige Mitarbeiterin, die Referentin der Kirchlichen Erziehungskammer für Berlin, Frau Margarete Simon, plötzlich aus ihrer Arbeit heimgerufen. Mit uns gedenken Hunderte von Katecheten und Katechetinnen, die sie ausgebildet und betreut hat, ihrer in Dankbarkeit. Gott möge ihr Gedächtnis unter uns segnen.

Kirchliche Erziehungskammer für Berlin

Hans Lokies

Die Beisetzung findet in aller Stille in Oranienburg statt.

, am 16.12.60

Familie
Skutke
Frankfurt/Oder
Stalin-Allee 17

Liebe Skutkes,

ein Kalender erreicht Euch in den nächsten Tagen, hoffentlich nun bei bester Gesundheit. Ich danke Euch für Euren Brief vom 21.11. und bin darüber froh, daß ich von Eurem Ergehen nun wieder weiß. Sicher habt Ihr jetzt in der Weihnachtszeit auch ein bißchen Ruhe für einander und könnt Euch gegenseitig verwöhnen. Das ist doch der Dienst, den zwei Menschen, die keine Kinder haben, einander tun müssen.

Indem ich Euch ein gesegnetes Christfest wünsche und ein friedvolles Jahr 1960, grüße ich Euch herzlich als

Euer Freund

W.

5.11. d. 21. 11. 60

Hallenallee 78

Lieber Herr Schulte-Schulte!

Herklichen Dank für Ihren Brief

vom 4.11. Das Missionsblatt hat nun interessant mich erreicht. Herklichen Dank, ich gebe es noch weiter. Der Indien Bericht ist wirklich interessant. Es freut mich auch zu hören, dass in der Familie alles gesund ist.
Dort war ja immer einer krank. Nun nun ich Ihnen von nun berichten. Am 21.9. ging mein Mann ins Klinik. zu einer E-Kont. Es war ganz von selbst auf die Idee gekommen; was mir. mir konnte es doch mit lieb sein. Da habe ich mir dann gesorgt, jetzt oder nie ist auch der passende Augenblick für dich gekommen. So ging ich dann am 1.10. in die Klinik u. wurde am 4.10. operiert. Es ist mit Gottes Hilfe alles gut verlaufen, u. auch alles zuhause verheilt. Mein Mann konnte mich jeden Tag besuchen, da er auf denselben Grundstand war. Ich finde zuloh eine Operation ist doch überhaupt ein Wunder, u. man kann garnicht genug dafür danken. Am 1.11. sind wir dann wieder beide nach Hause. Ich hatte den Post gegeben, doch meinen Mann solange zu behalten, weil ich fürchtete, dass sonst alles brennen würde war. Es sollte ja auch wenigstens 14 Tage zuminnehmen. Ganz hat er es nicht geschafft. Aber ich denke, dass er wieder meine Pflege,

noch etwas vorzeholt hat. Es ist jetzt sehr vernünftig.
Da möchte das zusammen leben auch Freunde. Gott gebe,
dass es so bleibt. Heute ist es den ersten Tag wieder
zur Arbeit. Ich habe 4 Wochen Urlaub, so dass mein
1. Arbeitstag wohl der 1. der. sein wird. Lest geht es
mir ganz gut, mir ermüde ich körperlich sehr schnell,
u. ich finde keinen tiefen Schlaf. Hoffentlich ist das
nur ein vorübergehender Zustand. Ich habe vorher doch
immer einen so guten Schlaf gehabt. Mit der neuen
Wohnung bin ich mir ungesichert. Das Wohnzimmer
wird so schön warm, wie wir es oben nie gehabt haben.
Und das Schlafzimmer kühlt erst gar nicht an, weil
fast alle Fensterränder sind. Und so beginnen alles
zu einkaufen. Und ich habe nicht noch die verschiedenen
Haustiere die ja auch alle versorgt werden müssen.
Und ich kann weg wie ich will. Im Sept. hatten
wir hier einen Kirchentag. Die Kirche steht gleich
gegenüber. Nun will ich schlafen. Ich danke Ihnen
für Ihre Fröhliche für uns. Aber schwärzen Sie bitte nichts
von der „Krankheit“ meines Mannes. Es könnte dann
gekämpft sein, dass ich davon geschrieben hab. Ich
schreibe auch mit Ihnen davon. Andere geben nichts
an. Nun wünsche ich Ihnen u. Ihrer lieben Familie
eine gerechte Advents- u. Weihnachtszeit u. grüße Sie
all recht herlich

Ihre Kläre Schröder

mein Mann.

Ich vor 14 Tagen waren wir mal ein paar Stunden in Paderborn.
Es hat sich sehr verändert.

am 4.11.1960

Frau
Kläre Skutke
Frankfurt/Oder
Stalin-Allee 17

Liebe Frau Skutke,

herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 8.8., der noch unbeantwortet in meiner Postmappe liegt. Ich schicke Ihnen als Gruß ein Gossner-Missionsblatt und hoffe, daß dasselbe Sie erreicht. Darin können Sie einen ausgezeichneten Indienbericht lesen und auch ein paar Zeilen aus meiner Feder.

Wie geht es Ihnen jetzt? Wo arbeitet Ihr Mann? Müssten Sie ins Krankenhaus? Auf jeden Fall sollten Sie dafür sorgen, daß Sie bald wieder gesund werden. Sie beide gebrauchen einander wahrscheinlich sehr viel.

Leider führt mich mein Weg in absehbarer Zeit nicht in die Nähe nach Frankfurt oder in die Umgebung, und ich kann Sie leider nicht besuchen, was ich gern mal wieder täte.

Die Wohnwagen, die Ihr Mann s.Zt. mal gebaut hat, stehen immer noch als Sammelbüchsen zur Verfügung. Es sind gute Erinnerungsstücke.

Wir waren im August im Urlaub im Erzgebirge, davor und danach lag sehr viel Arbeit. Im Juni war ich 8 Tage in Ungarn und hatte viele Gespräche mit Christen der Reformierten und der Lutherischen Gemeinden.

Nun geht es schon langsam auf Weihnachten zu, und wir alle merken, wie schnell die Zeit eilt. Aber Gott ist in der Zeit, Gott ist in der Geschichte. Er ist mitten drin in all den Problemen und Zeitnöten, in denen wir nicht zureckkommen. Er ist da wie einst in Christus und opfert sich alle Tage für die Menschen. Laßt uns Ihm vertrauen.

In unserer Familie geht es recht gut. Auch Schwiegermutter ist auf dem Posten.

Wir behalten Euch lieb und denken an Euch und grüßen Euch herzlich als

Eure

J. G.

5.11. d. 8.8. 68

Helia - Allee 77

Lieber Herr Schwedler!

Nun weiß ich Ihnen doch endlich mal schreiben. Der Untergang ist vorbei, wir haben uns schon eingelebt. Mein Mann arbeitet im Werk, mal dies, mal das. Aber der Verdienst ist wohl zirka 100.- DM weniger als die Miete das doppelte. Kostweiter weiß es zu gehen, aber ich halte Krankenhaus nach etwas anderem. Es braucht, nein es soll ja nicht mehr in diesem Jahr sein, aber wenn ich was finde müssen wir doch noch mal ziehen, oder ich weiß den ganzen Tag arbeiten gehen, ob ich das schaffe weiß ich mich nicht. Für das nächste vierstel Jahr habe ich noch oben den Garten abzutragen. Dann soll ich ins Krankenhaus. Die Ärztin will mir doch den Tumor den ich im Untergang habe entfernen. Aber was macht sich da mit meinem Mann. Ob das gut geht, wenn ich ihn allein lasse? Ich weiß es auch noch nicht. Das sind mir meine nächsten Sorgen. Wenn ich den Garten mir nicht mehr hätte, könnte ich mich ja immer nachmittags ein bisschen ruhen. Aber ich möchte mir in diesem Jahr nochmal meine Gläser alle voll werken, dann habe ich ja durch keinen Garten mehr, dann werde ich mich nicht mehr viel ein. Sonst geht noch alles seinen Gang. Sie haben es ja mit erlebt, dass unser Herrgott noch immer alles zum Guten gewendet hat. Selbst an mir denke ich mit stiller Weisheit zurück. Es tut mir keine leid, dass wir nicht doch geblichen sind. Es war doch landschaftlich viel schöner als hier. Wie oft waren wir somit im Wald, ohne jede Unkosten. Hier kostet es immer erst Geld eh man irgendwo hin gelangt. Die einzige Lust sind einem dann immer mit den lieben alten Bekannten die ich hier habe. Aber sonst bin ich zufrieden; kann ich doch jetzt auch mal abends weg gehen. Mein Mann sagt es ist wie selbst. Er hatte ihm ja den Arbeitsplatz nicht ausgesucht; im Gegenteil,

ich hatte von vornherein abgesehen. Ihre Einladung haben wir dankend erhalten. Aber das wird natürlich nichts mit mir.
Nun will ich schlafen. Herzliche Grüße Ihrer lieben Frau Mr.
der Großmutter, u. auch den Kindern.

Herliche Gruppe mit Thmen

von Thres

Klein Spinkle

Ich habe Ihnen mir etwas vertraulich geschrieben. Schreiben Sie bitte nichts davon; denn Ihre Briefe sind mein Mann meistern mich, weil sie ja mit Schreibmaschine geschrieben sind. Es würde mit unnötig Fragen machen. Es gehört ja mir mal zu den Menschen, bei denen immer ein anderes die Schuld hat. Ich wollte mich ja auch nicht beklagen. Nur daß Sie ein wenig kribblich haben. Herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 8.6.

am 11.11.1960

Herrn
Dr. ing. Hans-Ulrich Smolczyk
Berlin - Zehlendorf
Ahornstr. 12

Lieber Herr Smolczyk,

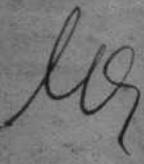
Ihr Brief vom 13.1. liegt immer noch unbeantwortet in meiner Postmappe; wohl hatten wir vor Ihrer Abfahrt nach Griechenland noch ein kurzes Telefongespräch.

Herr Heckmann aus Hamburg war inzwischen einmal bei uns und hat uns von seiner Indienreise mit Hilfe von Lichtbildern erzählt und ebenso die Arbeit des Rev. Röver genauestens beschrieben. Doch in Süd-Indien haben wir kein Gebiet, aller Wahrscheinlichkeit nach ist Röver einmal von der Leipziger Mission ausgesandt worden.

Was ist aus der Arbeit des IZD in der DDR geworden? Kam es zu einem Lager? Und wie geht es in Griechenland? Wir müssten wieder einmal ein bisschen zusammensitzen, damit wir den Kontakt nicht ganz verlieren. Darf ich Sie zu einem Gespräch einladen?

Herzliche Grüße und alles Gute für Ihre Arbeit im Beruf und IZD

Ihr



Berlin, den 13.1.1960

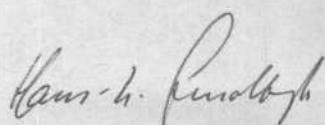
Lieber Herr Schottstädt!

Für Ihren Weihnachtsgruß danke ich Ihnen; ich habe mit großem Interesse über die Arbeit Ihrer Gruppe gelesen. Darf ich ebenfalls Ihren Nachttisch um eine Lektüre bereichern, indem ich Ihnen den Bericht unseres früheren Zivildienstsekretärs über sende, der mit einem Freunde zusammen auf dem Fahrrad nach Indien gepilgert ist und inzwischen wieder in Hamburg eingetroffen ist. Sie finden in diesem Bericht eine Beschreibung von der Tätigkeit des Reverends Röver aus Mecklenburg. Ich kann mir natürlich kein Urteil über den Mann erlauben, aber er scheint etwas in Kollision mit der Missionskirche geraten zu sein und nach meinen schwachen Kenntnissen müßte das doch wohl die Goßnersche Missionsgesellschaft sein? Oder ist es die Südindische Kirche? Einerlei, bei Ihnen scheint es mir in den richtigeren Händen. Vielleicht können Sie der Sache etwas nachgehen, wenn sie so unbrüderlich ist, wie sie scheint.

Es wird Sie interessieren, daß wir unseren ersten Zivildienst in der DDR vorbereiten, und zwar in der Rostocker Gegend. Partner ist die Gewerkschaft für Unterricht und Erziehung mit einem Lehrer namens Plauschinat. Wenn Sie zufällig etwa über den Mann wissen sollten, wäre ich Ihnen für den Hinweis dankbar. Der Dienst soll paritätisch besetzt werden und in der zweiten Augusthälfte über 14 Tage gehen. Sobald alles feststeht, werde ich ihn auch in der DDR publizieren.

Ich wünsche Ihnen alles Gute für Ihre segensreiche Arbeit und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Ihr



Phönix 72

BERLIN-ZEHLENDORF . ZINSWEILER WEG 15 . TEL. 84 65 67 . POSTSCHECKKONTO: BERLIN-WEST 76499

, am 11.11.1960

Herrn
Herbert Sokolowski

Marl (Westf.)
Martin Luther Str. 3

Lieber Herr Sokolowski,

ob Sie im September in Berlin waren?

Oder hat Sie die Maßnahme der DDR in Berlin so erschreckt, daß Sie Ihre Reise fallen ließen. Nach Ihrem Brief vom 19.6. habe ich immer noch darauf gewartet, daß Sie noch einmal kurz schreiben bzw. anrufen und wir einen Termin festmachen. Wir hätten Ihnen ganz gern ein paar Gesprächspartner gesucht bzw. selber aus dem Mitarbeiterkreis das Gespräch geführt. Lassen Sie mich noch kurz wissen, wie die Dinge gelaufen sind und auch, ob Sie etwa im kommenden Jahr wieder eine Berlin-Reise planen.

Ich war im Mai in Westdeutschland, aber leider reichte es nicht bis nach Marl, es fehlte nicht nur das Geld, sondern auch die Zeit. Ich hoffe sehr, daß ich im kommenden Jahr noch einmal nach Westdeutschland kommen kann. Vielleicht läßt sich dann ein Besuch bei Ihnen einrichten.

Lassen Sie doch gelegentlich wieder von sich hören und seien Sie herzlich begrüßt von

Ihrem

Wig.

Herbert Sokolowski

Mar 1/Westf., 19.6.60
Martin Luther Str.3

Herrn
P. Bruno Schottstädt
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Lieber Herr Schottstädt,

heute möchte ich mich wieder mit einem herzlichen Gruß bei Ihnen in Erinnerung bringen und an Ihren Brief vom 16.I., für dessen freundliche Informationen ich nun noch meinen Dank sage, anknüpfen.

in Berlin
Unser angekündigter Besuch wird vom 19.-28. Sept. sein. Ich bin mit meinen 20 Jungen da; es kommt noch ein Kollege mit einer 16köpfigen Klasse, auch 17-19 Jahre alt - ich weiß aber noch nicht, ob er alle meine Berliner Wege mitgehen wird.

Ich werde mich also sehr freuen, wenn wir dann einmal zu Ihnen nach Prenzlauer Berg kommen dürfen und Sie meinen Jungen, wie Sie mir in Ihrem Brief vom Januar schreiben, "mit allen möglichen Leuten demonstrieren werden", wie Sie in Ihrem Raum "Kirche in der Welt verstehen"; und daß Sie uns dann auch mit jungen Menschen (aus Volks-eigenen Betrieben und mit etwa gleichaltrigen Oberschülern) als Gesprächspartnern zusammenbringen wollen.

Eine direkte Anfrage liegt mir heute noch am Herzen: In Ihrem Weihnachts-Rundbrief kündigten Sie an, daß höchstwahrscheinlich Mitarbeiter der Gossner-Mission in diesen Monaten nach Westdeutschland kämen, und in Ihrem Brief sagten Sie zu, daß diese dann auch einen Besuch an unserer Schule machen könnten und Nachricht mir vorher zugehen würde. - Ist die Reise noch nicht möglich geworden oder ist sie noch zu erwarten? Mir wäre viel daran gelegen, daß unsere Oberstufen-Schüler etwas erfahren von der Weise der christlichen Existenz im sozialistischen Staat.

Würden Sie, lieber Herr Schottstädt, mich wohl kurz wissen lassen, ob es bei den geplanten Kontakten bleiben kann und ob wir noch einen Besuch erwarten dürfen (bis zum 20.Juli und zwischen dem 1.u.18.Sept. - Ferien sind vom 21.Juli - 31.Aug.)? - Wenn wir in Berlin eintreffen werde ich vorsprechen, nach dem 19.9.

*Zwei von Herzen fürs Wünsche, für Sie selbst und für Ihre Arbeit, - & handliche Grüße
der Herbert Sokolowski*

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 2.1.1961
Göhrener Str. 11
Ruf 44 40 50

Herrn
Pastor Rudolf Sommer
Lutherstadt Eisleben
Andreas Kirchplatz 12

Sehr geehrter Herr Pastor Sommer,

Ihre Anmeldung (Telegramm)
haben wir erhalten und Sie für unsere Tagung vom 11. - 15.1.61 noch
vorgemerkt.

Wir freuen uns, daß es Ihnen möglich ist, daran teilzunehmen
und sind mit allen guten Wünschen für das Jahr 1961 und herz-
lichen Grüßen

ABZ

TELEGRAMM

= LT = BRUNO SCHOTTSTAETT

GOEHRENERSTR 11 BERLINN58

DEUTSCHE
POST

Aufgenommen 02.1.61 21
Tag: Monat: Jahr: Zeit:
Leipzig 5 17
von: Leipzig durch:

Amt
Haupttelegrafenamt
Berlin 50

Tag:



an:

Telegram 5550 LUTHERSTADTEISLEBEN F 20 2 0110 =
= IST TEILNAHME MIT QUARTIER BITTE VOM 11. BIS 15. JANUAR
NOCH MOEGLICH = SOMMER ST. ANDREAS +

11 58 11. 15.

Für dienstliche Rückfragen

+ STANDREAS ALS EINS +

W Ag 310/60/DDR (I-21-3)

02 1. 61 -6 37

TELEGRAM

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-5
Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

MAINZ-KASTEL, DEN 22. Dez. 1960
Telefon: Wiesbaden-Kastel 2352
Sym/Ho GH
Bank: 101 14 Süddeutsche Bank AG., Mainz

UW.

Herrn
Pfarrer Bruno Schottstädt

B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruno!

Habe herzlichen Dank für Deine Briefe vom 14.11 und 18.11. Ich freue mich, daß es bei Euch so gut voran geht. Vielen Dank für Deine Berichte. Wir würden uns sehr freuen, wenn Martin Iwohn zu unserm Konvent im April kommen könnte. Horst Bassarak wird auch einen Tag erscheinen. Vielleicht könnte er dazu helfen, daß mit ihm Martin mitkommen kann.

Für Berlin haben wir keinen Teilnehmer. Ich selbst bin in diesen Tagen auch eingespannt. Leider habe ich noch nicht gehört, ob die Kuratoriumssitzung verlegt werden soll, weil ich doch am 30.1. bereits in meiner Heilkur bin. Ich habe dem Chef geschrieben, daß ich nur vor dem 15. erscheinen könnte, dann aber auch nur an bestimmten Tagen. So wie der Terminkalender jetzt aussieht, bin ich am 7., und 9. und 12. Januar hier festgehalten. Bruder Jaeckel, der auch einige Termine hat, wird also diesmal auch nicht nach Berlin kommen, möchte aber so bald wie möglich einmal tun und zwar wenn Ihr eine solche Veranstaltung habt.

Mit unserem Seminar werden wir diesmal wohl nicht in die DDR fahren, sondern nach Jugoslawien, um dort die Selbstverwaltung der Arbeiter in den Fabriken zu studieren. Einge~~h~~den bin ich von Johannes Cieslack für Anfang Mai, um dort in seiner Laiengruppe zu sprechen. Hast Du mittlerweile Kontakt mit diesen Leuten bekommen?

/ Aus dem beiliegenden Brief an die Brüder und Schwestern nach Indien erfährst Du mehr über das, was wir jetzt im Hause getan haben und uns noch vorgenommen haben. Du liest auch, daß unsere Christiane am 1. Feiertag Verlobung feiert.

Ich habe mich zum Weihnachtsfest nicht um meinen Patenjungen Stephan gekümmert. Er soll darüber nicht traurig sein. Ich mache das wieder gut, wenn ich einmal in Berlin bin. Laßt Euch alle für heute herzlich grüßen und Euch ein gesegnetes Weihnachtsfest mit etwas Ruhe wünschen, Gesundheit und Kraft für die Arbeit im neuen Jahr.

Euer

Horst

/ = es

/ Anlage Indienbrief

Berlin, am 21.12.1960

Lieber Horst,

noch schnell ein paar Zeilen vor Weihnachten. Wir hoffen, daß die Amtskalender Euch erreicht haben, jetzt kommen noch ein paar Bücher. Ebenso schicken wir Thesen von unserer letzten Tagung im Herbst und unseren jüngsten Rundbrief, in dem wir Jaeckels Bericht verkürzt abgedruckt haben.

Wir wünschen Dir und allen Mitstreitern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 1961, in dem wir hoffentlich auch wieder etwas zusammen tun können.

Im kommenden Jahr wird es notwendig sein, daß ein paar unserer Mitarbeiter Eure Arbeit kennenlernen. Es ist meines Erachtens notwendig, daß Martin Iwohn zu Euch kommt. Bitte ladet ihn zu Eurem Wiederholungs-Kursus ein und laßt ihn auch danach noch ein paar Tage bei Euch mitmachen. Anschließend kann er dann in unserem Auftrag einige Gemeindeabende besuchen und Kollekteten machen. Seine Anschrift ist: Nitzahn über Rathenow.

Dann sollten Eva Heinicke und Annemarie Kehrer zu Euch kommen. Eva H. kann ebenfalls ab 10.4. und Annemarie K. vom 23. Mai ab. Auch diese beiden Damen sollten Euer Haus und Eure Arbeit erleben und danach ein bißchen reisen.

Unseren Gruppen geht es gut. Am Freitag, 16.12. habe ich Jürgen Michel in Cottbus getraut, somit sind jetzt von den Brüderchen 5 verheiratet. Jürgen Michel beendet im kommenden Jahr seine Lehre als Elektriker und soll dann bei uns als Studiensekretär angestellt werden zur Betreuung der Gruppenbrüder, aber auch zum Auffangen derer, die sich neu bei uns melden.

Damit Ihr das genaue Programm unserer Januar-Tagung da habt, ich lege es diesem Schreiben bei. Ende Januar haben wir hier ein Wochenende mit einem kath. Priester aus Westfalen, der uns über die Arbeiterpriester in Frankreich informieren wird. Außerdem kommt zu uns der neue französische Pfarrer mit einem Vortrag über Nordafrika; er war 9 Jahre in Marokko.

Im März - 20. - 25. - wollen wir wieder so eine Seminarwoche haben wie im September. Wir hoffen, daß wir Raspini bekommen und Erich Hoffmann.

Wie geht es bei Euch? Von Dzubba haben wir ein bißchen gehört. Wir hoffen auf mehr.

Viele gute Wünsche und herzliche Grüße an alle bei Euch im Hause und in Familien

Dein

U

5

am 14.11.1960

Herrn
Pfarrer Horst Symanowski
Mainz-Kastel
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst,

nun ist endlich der letzte Film an Dich abgegangen; Du bist hoffentlich nicht enttäuscht. Auf Kalender hoffen wir in den nächsten Tagen.

Ich schicke Dir eine Illustrierte der DDR, in der ein Bildbericht von Rourkela auf Seite 8 und 9 aufzufinden ist. Sehr interessant!

Vorgestern habe ich mit Seidowski gesprochen und ihm das Heft von Hammelsbeck - Theologische Existenz, Heft 45 - und Deine Schrift, Heft 79 überreicht. Das Gespräch war jetzt fällig und auch gut möglich. Wir waren sehr sachlich und haben über alle Dinge gesprochen, die wir in der DDR zu praktizieren meinen. Ich hoffe, daß dadurch vieles geklärt wurde. Deinen Brief an S. vom 5.9.59 habe ich natürlich nicht mehr übergeben.

Unser Tagungsrummel ist nun Gott sei Dank endgültig zu Ende, für mich stehen nur noch 10 Tage im Erzgebirge und 4 Tage in Mecklenburg im Reiseprogramm vor Weihnachten, das reicht mir noch. Am Sonntag, (13.11.) war ich in Buckow im Haus von Vetter mit Gen. Sup. Jacob. Er hat sein Referat Christen und Atheisten dort noch einmal gehalten. Ebenso traf ich dort Prof. Hoffmann. Wir versuchen in Buckow so ein kleines Wochenseminar mit Studenten und Jugendlichen, jedoch die meisten können nur über das Wochenende.

Mit Horst Dzubba haben wir hier mit unserem Wochenendkreis alle 4 Wochen einen Bibelabend. Das läßt sich recht gut an. Am 17.11. haben wir Kuratoriumssitzung. Bob soll sich in diesem Kreis einführen durch einen Bericht über die Arbeit in Mainz-Kastel.

Aus dem Volksmissionarischen Ausschuß des Kirchentages für 61 Berlin bin ich wieder ausgestiegen, da ich mich kräftemäßig nicht verzetteln kann.

Bobs Mitarbeit in der Stalinallee in der Besuchsguppe scheint jetzt zu funktionieren, ebenso haben wir ihn hier zusammenge spannt mit Annemarie Kehrer, unserer jungen Vikatin, die wir für Hauskreise und Besuche von Leuten aus unserem Wochenendkreis eingestellt haben. Für das Frühjahr planen wir allerdings ein paar Wochen-Seminare, zu denen wir Theologen einladen wollen.

Unsere Gruppendienste gehen gut weiter. In Lübbenau sind jetzt 6, in Pumpe 2 und in Nitzahn bei Rathenow Iwohn und Richter tätigt Zweitens in Nitzahn geht es ausgezeichnet voran. Ich war am Sonntag dort und habe mich von dem Vorangehen des Baues überzeugt, auch den Parteisekretär erlebt, den hatten die Brüder zum Essen eingeladen. (weil seine Frau verreist war). Richter ist bereits eingezogen, Iwohn noch nicht, passiert aber in den nächsten Tagen. Das Haus, das eine Bruchbude war, wird wirklich ein Schmuckstückchen. Viele Leute aus dem Dorf haben dort mitgearbeitet. Einen

Wohnwagen

Wohnwagen haben wir für ein Filialdorf schon, einen zweiten hoffen wir bald kaufen zu können. Zwei unserer alten Wohnwagen habe ich die Berlin-Brandenburgische Kirche verkauft. Sie stehen in Jamlitz und Weichendorf und sollen der Gemeinde weiter als Versammlungsraum dienen. In Nitzahn war kürzlich ein Gemeindeabend mit Fleischhack aus Magdeburg, und es sollen 330 Leute aus den Dörfern zusammengestromt sein. Doch dürfen wir an Großveranstaltungen nichts messen, das wissen auch die beiden. An diesem Abend versuchten sie lediglich den Leuten deutlich zu machen, was in Nitzahn geplant ist.

Unsere nächste große Ost-West-Tagung ist vom 12. - 15.1.61.
Thema: "Heiliger Geist und Kirchenordnung". Es referieren:

- 1.) Ob.-Kons-Rat Schröter: "Die Arbeit des Heiligen Geistes nach dem NT"
- 2.) Rektor Lic. Appel: "Spontaneität, Tradition und Gottesdienst in der christlichen Gemeinde"
- 3.) Landessuperintendent Peters: (noch keine genaue Themenangabe)
- 4.) Prof. Bandt, Greifswald: Zum gesamten Thema: "Heiliger Geist und Kirchenordnung".
- 5.) Dr. Kist aus Oud-Poelgeest: "Soziodrama als eine Übung für biblische Existenz"

Werdet Ihr jemanden schicken? Den Bruder Jaeckel müsten wir ja irgendwann einmal hier haben, doch den möchten wir dann gleich mit einer Arbeit einbauen.

Ich habe mir von Bob den Termin Eures Wiederholungskursus sagen lassen. Ich würde es gern sehen, wenn von uns Martin Iwohn dabei sein könnte, damit er dadurch einen Einblick in Eure Arbeit bekommt. Bist Du damit einverstanden?

Hast Du auch schon wieder einen Berlin-Termin? Teile mir bitte das nächste Mal so etwas frühzeitig mit, damit ich aufpassen, daß ich zu der Zeit nicht gerade auf Reisen bin.

Laß es Dir samt Familie, Mitarbeitern und Hausbewohnern gut gehen und sei herzlich gegrüßt von

Deinem

Ulf.

Sch

Bruno Schottstädt

Berlin NO. 55, am 7.11.1960
Dimitroffstr. 133
Ruf: 53 50 06

Herrn
Architekt Schellhas
Oranienburg bei Berlin
Heidelberger Str. 28

Sehr geehrter Herr Schellhas,

nach unserem Telefongespräch
wende ich mich nun schriftlich an Sie mit der Bitte, mein
Grundstück in Freienhagen (Kreis Oranienburg), Siedlung 28
zu schätzen. Nach dem Tode meines Vaters wurde ich als der
alleinige Erbe Eigentümer des Grundstücks, und mir ist am
11.12.59 vom Rat des Kreises, Abt. Innere Angelegenheiten -
Kataster, mitgeteilt worden, daß ich als Eigentümer in das
Grundbuch eingetragen bin. Es handelt sich um das Grundbuch
Freienhagen, Band 5, Blatt 129. Im alten Kaufvertrag steht,
daß die Größe 2,51,12 ha beträgt.

Leider besitze ich keinen Auszug aus dem Grundbuch.

Ich bitte Sie, die Schätzung möglichst bald vorzunehmen.
Ich bin bereit, Sie mit dem Auto nach Freienhagen heraus-
zufahren und bei der Besichtigung dabei zu sein.

Freundliche Grüße

Ug

den 21. 12. 1960

Sehr Bruno!

Herzlichen Dank für die Einladung zu der Tagung vom 14.-15. Jan. Gern würde ich kommen, doch ist es mir leider nicht möglich. Ich wünsche Euch, daß Ihr ein gutes Mitseinander habt.

Die Einladung ging an die Adresse meiner Eltern nach Neudietendorf. Bitte ändert ~~doch~~ in Eurer Kartei und setzt meine neue Adresse ein.

Dir und Deiner Familie wünsche ich zum Christfest und zum neuen Jahr Gottes Segen, ein wenig Ausspannung und neue Schaffenskraft.

Mit einem herzlichen Gruß!

Dein

Fehm

Absender:

Helmut Schiewe, Pastor
Herrnhut OL
Comeniusstraße 3

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer:
bei Untermieter auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn

Pastor B. Schottstädt

B e r i n N 58

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfach
bei Untermieter auch Name des Vermieters

Kirchliche Erziehungskammer
für Berlin

Berlin-Köpenick, d. 29.10.60
Rudower Straße 23
Fernruf ~~XXXXXX~~ 65 21 14

An die
Evangelische Kirche in Deutschland
Goßner-Mission
B e r l i n - N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Die Einladungen zu den beiden Arbeitstagungen im November in Buckow
habe ich erhalten. Die Arbeitslast jetzt in diesen Wochen ist aber
durch die Kreissynoden so verstärkt, daß es mir ganz unmöglich ist,
an einer Ihrer Tagungen teilzunehmen. Wir müssen auch davon Abstand
nehmen, Katecheten nach Buckow zu entsenden, da wir grundsätzlich
Beurlaubungen während der Schulzeit zu diesen Zwecken nicht aus-
sprechen, denn wir müssen jede Störung der Christenlehre von uns
aus auf jeden Fall vermeiden.

mit Res.
Den Termin für die Kuratoriums-Sitzung am Donnerstag, d. 17.11. in
der Göhrener Straße habe ich mir freigehalten.

Freundlichen Gruß

Ihr

O. Flükova.

Herrn Rudi Schindler, Bethel bei Bielefeld, Haus Libanon

Berlin, am 16.12.1960

Lieber Rudi,

Deine Schwägerin kann ich leider nicht einladen.
Ich habe mit Katecheten immer Schwierigkeiten, d.h. sie be-
kommen selten frei für solche Tagungen. Schreib' Du ihr doch,
daß Du hier bist und mache ein Treffen aus.

Auf Wiedersehen im Januar und herzliche Grüße mit guten Wün-
schen zum Christfest und zum Neuen Jahr

Dein

Ug.

Harry Kungl Gepinnter, Bettler bei Bielefeld, Name Tippson

Joseph b. Biedfeld, d. 14.12.65

Lieber Bruno!

Das war eine Freude, als ich heute nach dem Mittagessen Ihre Einladung erhielt. Ich schicke Sie hinzu. Am Montag
morgen will hoffen, dass alles geklappt.
Ich will Ihnen auch Schumann
schreiben, ob er am Freitag Schumann
dann braucht ich von Ihnen, wenn
Sie Wolfgang.

Nun hätte ich noch ein großes Glück.
Ich sollte kaum nur alle in
kommen, würde mich aber freuen,
wenn ich nur Schröderin,
Frl. Louise Bieckert, Katerbachin,
Pepita b. Barth, Barthaus einladen
würde. Vielleicht kannst du dann
Partei bitten, ich dann Tage freizugeben.
So will ich hoffen, dass alles
klappt und grüße, Einf
alleotto bzw. Ihr

Ernst Rind.

Berlin, am 8.12.1960

Herrn
Rudi Schindler
Bethel bei Bielefeld
Haus Libanon

Lieber Rudi,

hier bekommst Du eine Einladung von uns. Wir sind
Dir auf keinen Fall böse und an unserer Einladung siehst Du,
wie gern wir mit Dir zusammensein wollen.

Oh natürlich einer mit dem Wagen von der Bielefelder Ecke kommt,
wissen wir heute noch nicht. Wahrscheinlich wird das auch nicht
der Fall sein. Somit mußt Du Dich allein mit der Bahn nach hier
durchschlagen.

Sei mit Familie herzlich begrüßt und eine gesegnete Advents-
und Weihnachtszeit wünscht

Dein.

lf,

Anbei
1 Einladung

Bothel & Birkfeld, d. 1. 11. 60
Hausbibliothek.

Frieden in der Götzenstr.
Auf meinen letzten Brief an
Ihr bin ich bis jetzt ohne
Antwort geblieben. Ihr seid
mir aber etwas nicht über
In diesen Tagen kann mir
hier ~~der~~ ^{der} Friede in die Hand,
wo nach im Yamat immer
Treffen wieder stattfinden
soll, da möglicher sehr
gerin dabei sein. Vielleicht
wirkt mein Name
immer wieder von hier
mit, aber das ist nicht das



LASS DEINE GÜTE
UND TREUE ALLEWEDE
MICH BEHÜTEN!

PSALM 40,12

Gossner
Mission

Entschuldigung. Wenn Ihr mir die Einladung
schickt, bin ich Euch dankbar.
Möge Gott es nach mir vor gebe.

Zu allen Wünsche ich eine gesegnete
Adventzeit. Daß Ihr mir auf
ein baldiges Wiedersehen freuen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Kurs.

Herrn Carl-Hans Schlimp, Schwarze Pumpe bei Spremberg, Mühlenweg 1
Berlin, am 15.12.1960 b/Nowotnick

Lieber Carl-Hans,

habe heute bei Dr. Kraft angerufen.
Du bist am 23.12. um 14.00 Uhr bei ihm im Königin-Elisabeth-
Hospital, Berlin-Lichtenberg, Herzbergstr. 79 angemeldet.

Bitte halte den Termin ein und sei pünktlich zur Stelle. Etwas
wirst Du wohl warten müssen.

Nochmals herzliche Grüße und gute Wünsche zum Christfest

Dein

B.

1407

Berlin, den 12.12.60

in die ~~Lieder Brüder!~~

Leider ist es mir heute nicht mehr möglich, Dr. Kraft zu erreichen. Hier liegt aber doch viel daran, recht bald mit ihm zu reden. Nun habe ich eine Bitte: Könntest du so weit dein Tma für mich einen Termin ausschicken, da ich es von Pünzpe aus schlecht kann?

Hier meine Möglichkeiten, ich bin am 26. + 27. 12 auf jeden Fall besch (2 + 3. Feiertag) ~~aus~~ verabredet. Könnte ich mich frei machen, am 23. 12. ab 14⁰⁰-Vormittags, und wenn nicht anderes möglich, am 27. 12. ab ~~ca. 14⁰⁰~~ Ich wäre dir sehr dankbar, wenn es irgendwie klappen könnte. Unser dank

Absender:

Schlimp

Schwarze Brücke

Hühnerweg 1

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postachließfachnummer
bei Untermieter auch Name des Vermieters

Dir im Vorans für
Deine frühe Brücke-
fest und mit einer ganz
kurz Nachricht zu
geben.

Eine gesegnete
Adventszeit wünscht
Dir

Dein Carl-Hans

Postkarte



Herrn

Brins Schottsföld

Berlin N 055

Dimitroff, 133

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postachließfachnummer
bei Untermieter auch Name des Vermieters

Pümpel, am 14.10.60

•Lieber Brüder!

Verzeih, daß ich erst heute schreibe, für mich
daraus, daß ich viel Arbeit habe
und abends immer recht müde
bin. Ans ersten geht es mir aber
gut. Hans war schon weg, als
Deine Karte kam, er ist in Bad Franken-
haußen, Rückenstr. 2 zur Kir. Der 20.11.
paßt uns schlecht, da wir da Gottesdienst
haben und außerdem noch Besinde-
bekommen. Am Sonntag müssen wir
am 13. vormittags noch arbeiten. Ich
schlage also 12/13. 11 oder 26/27. 11 vor.
Ich denke, das wird auch Hans passen.
Ich werde es ihm gleich noch schreiben.

Not. Pf



Absender:

Schlimp

Prinzenp

hüttweg 1

Wohnort, auch Zustellort der Leitpostamt

Herrliche Grüße
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer,
bei Untermieter auch Name des Vermieters
an Dir schaut
familiärer und
geschäftlicher
Aubau

Dein

Carl-Hans

p.s. willst Du nicht auch
Rücksitz darin einladen?
(Adresse: Prinzenhüttweg, Am Dom 1)

Gossner
Mission

11/18/195

Postkarte



Von

Bruno Schottstädt

Berlin NO

Görlitzer Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Untermieter auch Name des Vermieters

Bln-Zehlendorf, den 11.12.60
Teltower Damm 25 I

Lieber Herr Schottstädt!

Nun wollte ich so gern am 18.12. zu Ihnen kommen, und es hätte auch alles so schön geklappt. Da habe ich doch wieder am Sonntag einen Dienst im H^eim übernehmen müssen, der von 15.30 bis 23 Uhr dauert. Sonst habe ich sonntags in der Regel frei, und nun muß das gerade am 18.12. sein! Bitte, entschuldigen Sie mich und laden Sie mich trotzdem auch im Neuen Jahr weiter ein!
Ich wünsche Ihnen und Ihren Mitarbeitern eine gesegnete Weihnachtszeit und von Herzen auch alles Gute im Neuen Jahr und bin mit vielen herzlichen Grüßen

Ihr dankbarer *Walter Schloss*

, am 2.12.1960

Herrn
Prof. Schmauch
Greifswald
Wolgaster Landstr. 73

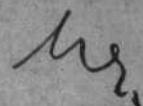
Sehr geehrter Bruder Schmauch,

leider konnte ich am 30.11. bei
der Zusammenkunft in der Humboldt-Universität nicht dabei sein.

Ich möchte aber hiermit zum Ausdruck bringen, daß ich mich wei-
terhin als Freund der Prager Friedenskonferenz betrachte und
bitte auch, wieder eingeladen zu werden.

Mit freundlichem Gruß

Ihr



Christliche Friedenskonferenz Prag
im Bereich
der Deutschen Demokratischen Republik

Greifswald, den 19. November 1960
Walgaster Landstr. 73

An die
Teilnehmer und Freunde der Prager Christlichen Friedenskonferenz

Lieber Bruder!

Hiermit lade ich Sie zu einer Zusammenkunft für

Mittwoch, den 30. November, 10.00 Uhr nach Berlin, Humboldt-Universität,

herzlich ein.

Der Raum ist durch einen Hinweis am Haupteingang bzw. beim Pförtner zu erfahren. -
Karte gegen 16 Uhr.

Wir werden die Kräuterungen der ersten Zusammenkunft fortfestzen, u.a. über das Ver-
hältnis der Prager Christlichen Friedenskonferenz zu den anderen Friedensbewegungen,
und Fragen der Weiterarbeit besprechen.

Die Unterkosten sollen wiederum auf die Teilnehmer umgelegt werden, jedoch können wir
diesmal durch eine hechtherzige Spende von Bruder Fuchs-Leipzig erforderlichenfalls
einen wesentlichen Reisekastenzuschuß geben. Für evtl. Übernachtung möchte jeder
selbst sorgen, notfalls erbitte ich Meldung an mich. Das Mittagessen werden wir
wieder gemeinsam einnehmen.

Für eine rechtzeitige Nachricht bei Verhinderung wäre ich dankbar.

Ich hoffe auf Ihre Mitarbeit und grüße Sie brüderlich

Ihr

, Schumann.

Die Einladung ist evtl. am Eingang verzuweisen.

, am 16.12.1960

Herrn
stud. theol. Martin Schmidt
Greifswald
Steinstr. 3

Lieber Freund,

Ihr Brief vom 11.11. liegt noch unbeantwortet
in meiner Postmappe. Wir können Ihnen Tonbänder ausleihen.
Anbei unser Verzeichnis.

Kommen Sie im Januar zu unserer Tagung? Schön wäre es, wenn Sie
für Ihren Kreis dort in Greifswald bald mal einen von uns ein-
laden könnten. Wir sollten möglichst viele munter machen für
neue Dienste im alten Pfarramt.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Christfest und grüße Sie herz-
lich als Ihr

✓ M

Anlage:
1 Verzeichnis

Gräfenthal, den 11.11.60

Lieber Herr Pastor Schottstädt!

Es tut mir leid, daß ich Ihnen nicht eher schreiben konnte, denn ich hatte es schon lange vor. Inzwischen sind nun auch - allerdings mit einem längeren Abstand - die Heft 7 u. 9 des "Jungen Kirche" angekommen, wofür ich Ihnen noch herzlich danken möchte.

Eigentlich wollte ich meinen Dank und gleich mit einem kleinen Nebenbeitrag verbinden, meß es nun aber leider bis zum nächsten Trijentium verschieben, d.h. auf Bald. Sie wissen ja vielleicht, daß es beim Studenten immer mit großen Sorgen und Tälern geht.

In der Rückblau wird mir übrigens immer dankbar wieder Gutes und Neues und das bei Ihnen gehört habe, und daß wieder, was einem beim Hören bekannt vorkommt, auch doch sehr wichtig war. Daher möchte ich Ihnen auch jetzt noch - obwohl es schon etwas lange her ist - herzlich dafür danken, daß ich so einmal bei Ihnen fast sein durfte. (Meine Bummielie liegt nicht nur an meiner Faulheit, sondern auch daran, daß ich mich nach einem Abschlußvortrag erst einmal in die Klinik begleiten mußte und dadurch natürlich mit Ihnen nicht so drängen kam.) Aus diesem Grunde kam wohl auch meine Nachricht über Prof. Bandls Erwäge für Januar zu spät; d.h. er sagte mir schon, daß Sie ihm schon geschrieben hätten. Falls es Ihnen übrigens noch möglich wäre, würde ich auch gerne an der Tagung teilnehmen. Als Sie mich im September fragten, konnte ich noch nicht genau

antworten, da der Beamenstermin noch nicht feststand. Seit
jetzt aber jetzt sehr, wäre aber doch noch die Möglichkeit gegeben.
Es ist ja dann so, daß ich den spannen nachdem Sommer mit dem
Beamen fortgeschickt bin und dadurch eben ganz nicht in dem Maße
an Ihnen abhängt ob ich nehmen kann wie ich es gerne möchte.

Doch ist dies aber eine Frage, die mir noch einmal einfällt. —

Inzwischen hat sich nun auch ein kleiner Kreis bei gepfunden,
der die Fragen und Probleme Ihnen abhängt mitsubjektiv denken
beginnt. Neben dem Beamenstermin habe ich gerade auch einige
Jünger dabei, die schon in der Industrie gearbeitet haben
und die Hoffentlich die Arbeit etwas weitertragen können.

In diesem Zwecke würde ich mich später einmal, d. h. ich
würde mich zu gegebener Zeit noch melden, für einige von
Ihnen vorläufigen interessieren. besteht also die Möglichkeit
eine Kurzlehr auf dem Postwege oder müßt ich jemand
der gerade durch Berlin fährt, Ihnen schicken?

Leider kann ich Ihnen sonst noch nicht mehr von unserer
Arbeit berichten, da wir am Anfang stehen und ja einige
Dinge am Material zu bewältigen haben. Da wir aber doch
sehr an der Landwirtschaft interessiert sind, hätte ich noch die
Frage, ob Sie uns vielleicht etwas besonders empfehlen könnten,
oder ob etwas von Prof. Hoffmann zu erachten wäre?

Damit möchte ich Ihnen nur keine Mühe bereiten, aber andererseits
stellt mir eben nicht die Übersicht zu Leipzig, den Sie schon
berichten.

Für die Hilfe nochmals mein herzlichster Dank
und Ihnen herzliche Grüße

Der Martin Schmidt

, am 30.11.1960

Herrn
stud. theol. Martin Schmidt
G r e i f s w a l d
Steinstr. 3

Sehr geehrter Herr Schmidt,

von Freunden, die s.Zt. auf der
Tagung waren, sind 2 Bücher für Sie abgegeben worden. Kommen
Sie hier bei uns mal vorbei, damit Sie diese abholen können?

Mit freundlichen Grüßen

RZ.

1 Einladg. z. W. Tg.

Herrn Superintendent Schöning

Berlin, am 19.12.1960

Sehr geehrter Bruder Schöning!

Die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR
wünschen Ihnen ein gesegnetes Christfest und
ein friedvolles Jahr 1961.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Anbei Thesen, die bei
einer Ost-West-Tagung
im Sept. d. J. erarbei-
tet wurden.

u. Biene

Wro.

Recep

Berlin, den 31/12. 60

Liebe Brüder Schönbach!

Wir sind Ihnen sehr dankbar
für Ihre herzliche Geschenk
an uns im letzten Jahr.

Unser bester Freund Schenck
hat Ihnen ein sehr schönes
Jahr gewünscht. Nun sind Sie
heute hier und wir danken Ihnen
für Ihre Geschenke. Ich kann Ihnen
nicht sagen, wie sehr wir Ihnen
danken.

Originalentwurf von Reinhard Bösch-Schönbach

Wir danken Ihnen auch für
Ihre Freundschaft und Ihre
Unterstützung.

A. Gossner Schönbach



Mein Gott, laß Deine Güt und Gnad mich dankbar
finden früh und spat, gib mir, was hier mein Herz erfreut,
gib mir dort Deine Seligkeit! Joh. Oleazius, 1611-1664

E. 42 12. 65

Pfarrer Dietrich Schreiner
ERFURT, Wih.-Busch-Str. 30

ERFURT, Wih.-Busch-Str. 1

Jel. 2298

Internationale Gartenbau- ausstellung der soziali- stischen Länder Apr.-Okt. 1961



Herr Prediger Schottstedt

Beth N 57

Johannes. M.

18254 A6406-53 DDE



Gossner
Mission

Dokr + M. Heinicke

zur Neuauflage, am 6.1.1961

je 1 Abrschrift
Herr Iwohn
u. Frl. Heinicke

Uro.

Herrn
Pfarrer Dietrich Schreiner
Erfurt
Wilhelm Busch-Str. 30

Lieber Bruder Schreiner,

bei uns steht unsere große Ost-West-Tagung vor der Tür. Vom 11. - 15.1. werden wir da. 100 Leute hier haben. Das ist unsere alljährliche Aufreisstagung, zu der wir immer wieder neue Leute einladen.

Herzlichen Dank für Ihre Zusage, in der Studienkommission mitzuarbeiten. Wir hätten demnach beieinander: Gen. Sup. Jacob, Propst Fleischhack, Sie, Martin Iwohn und Jürgen Michel. Vielleicht nehmen wir noch einen dazu. Dies ist aber noch nicht entschieden. Ich werde noch in diesem Quartal einen Termin mit Gen. Sup. Jacob ausmachen, sowie mit Iwohn und Michel die Vorbereitung aufnehmen.

Zur Halleschen Missionskonferenz fahren Martin Iwohn und Eva Heinicke. Nur am Sonntag ist außer Ihnen noch kein Gossner-Mitarbeiter dort. Iwohn und Heinicke werden den Gemeindeabend bestreiten; Themen:

"Die neue Sozialarbeit der Gossner-Mission in Indien"
und "Zu Besuch bei Christen in der UdSSR".

Ich habe das Bruder Albrecht mitgeteilt.

Herzliche Grüße und auf Wiederssehen bei einem nächsten Gespräch in Berlin.

Ihr

AG.

, am 16.12.1960

Heim
Pfarrer Dietrich Schreiner
Erfurt
Wilhelm-Busch-Str. 30

Lieber Bruder Schreiner,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 19.11. Inzwischen wird Bruder Gutsch bei Ihnen gewesen sein. Ich hoffe, daß Sie dadurch wieder informiert sind über die Dinge, die uns jetzt bewegen.

Zu Ihrem Brief:

Bruder Lokies ist miteingestiegen in das Oekumenisch-Missionarische Amt. Mit dem Rat hat nur Brennecke zu tun.

Sind Sie bereit, in der Theologischen Studien-Kommission, die innerhalb des Kuratoriums gebildet werden soll, mitzuarbeiten?

Dann noch folgende Anfrage. Für die Hallesche Missionskonferenz im Februar hatten wir Bruder Iwohn vorgesehen. Er muß aber bei einem Gruppentreffen unbedingt dabei sein, das wir am 4./5.2. in Nitzahn durchführen wollen. Wäre es möglich, daß Sie statt seiner als Gessner-Prediger auftreten? Wir können sonst keinen senden. Den Gemeindeabend hält Fräulein Heinicke.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Christfest und grüße Sie herzlich, stellvertretend für Familie und Mitarbeiter,

Ihr

Ug.

Anbei die von mir vorgebrachten Thesen unserer Tagung mit den Württembergern.

Regler Kirchengemeinde

Erfurt

Postcheckkonto: Erfurt 6933
Bankkonto: Deutsche Notenbank, Erfurt
Konto Nr. 8316
Kenn-Nr. 109040

Erfurt, den 11. J. 11
Fernruf 21637, 22932 u. 24949

19. M.

10 60

Tinkers Tinkers Tinkers!

by glänzt jetzt, das ist viel schwer gemacht
fahrt und auf einem guten Weg ist.
Körper reicht mir vor allem zuviel:
1) das ist - schlimm. Hat mich nun lange
ausgezögert von BM - allmählich bleibt, sondern
das füre die Geisteskrankheit (Lokal- und
Kreislauf) meistens in Erfahrung
die beiden fahrt. Um die Körper - Optik welche
durch die dunklen Flecken die glänzende
Flecken oben anzeigt und mit dem
Gefüge - kann - machen. by fahrt in Stufen

Rehearing mit Dr. Lohse auf der Thüriff
langsam - geordnet.

2. Auf die Med. Arbeit an den unterschiedli-
chen Problemen von Colonisation, Kampf, und
Krieg während des Krieges, ab. abo. verschieden
und sehr möglich, unterschieden nicht.
Sie waren nicht befreit, die Kämpfer sind
durch Kameraden und nicht durch andere
abgetötet. Dr. Lohse hat viele Freunde durch
seine verschiedenen Kämpfer
wieder = sind in ganz viel bringen.

3. Meine Erfahrungen in den DM 50.- für
drei Minuten durch geordnet werden und bringen
- also von Spanien nach Deutschland für darüber.
Dann ist wollen, haben in die Höhe
meine Ausgabe mir nicht beeinflusst
die DM 50.- als Durchschnitt für Vietnam. Ich
aber mir - als Vorrat.

4. Für die inneren Vorräte f. die Arbeit von
R. Weber besteht in mir sehr unterschieden
mit unterschieden stark mir in vor allem
und sehr sehr - unterschieden Taxifahrer Dr. Gribble weiter
geplant, und es ist sehr gut und sehr sehr
gut. Ich habe sehr gut und sehr sehr sehr
gut. Ich habe sehr gut und sehr sehr sehr
gut.

, am 29.10.1960

Fräulein
Elise Schröder

Kabelitz
über Schönhausen Elbe
Nr. 12

Liebes Fräulein Schröder,

ganz herzlich möchten wir Ihnen für
Ihre Zeilen vom 2. d. Mts., sowie die DM 10.— Kollekte danken.
Ihr Opfer soll uns verpflichten, noch fleißiger als bisher den
Liebesdienst Jesu mit allen möglichen Zeichen in der Welt deut-
lich zu machen.

Wir grüßen Sie mit einem Wort des Apostels Paulus, das für uns
und für Sie gilt:

"Die Liebe Christi dringet uns also" (2. Kor. 5,14).

Für die Gossner-Mission in der DDR

i. d. Rz.

Durchschrift an Frl. Heinicke

, am 20.7.1960
Ve/Re

F. u. E. Schröder

Hohenneuendorf bei Berlin
Berliner Str. 89

Liebe Geschwister Schröder!

Ihr Schreiben vom 14.7.60 haben wir erhalten und danken Ihnen dafür. Unsere Reisesekretärin, Fräulein Heinicke, wird am Dienstag, den 8.11.60 in Ihre Junge Gemeinde kommen und über Oekumenische Aufbaulager und über die Arbeit der Gossner-Mission in der DDR berichten. Fräulein Heinicke wird gegen 18.30 Uhr im Saal der Kirchengemeinde Hohenneuendorf, Berliner Straße sein.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr
gez. Herbert Vetter
(nach Diktat abgereist)

F.d.R. *AV*

An die Gossner Mission

Heimische
8. 11.

Wir bitten Sie, uns für Ende Oktober oder in
November (möglichst an einem Dienstag 19⁰⁰)
einen Ihrer Mitarbeiter zu einem Vortragsabend
zu schicken. Der Zuhörerkreis wird von junger
Gemeinde zwischen 14 u. 25 Jahren gebildet.
Interessierende Themen wären: Aufbaulager, Zeltmission,

Der Vortrag würde im Saal der ev. Kirchengemeinde
Hohen Neuendorf, Berliner Straße, neben der Kirche
stattfinden.

Wir danken schon jetzt herzlich für Ihre Hilfe
und verbleiben mit freundlichen Grüßen

F. u. E. Schröder

at Mr. i. DDR R. Rabelitz
(R. Havelberg) Rabelitz 10.10.60.

16 Dagr gospiter fom Difattflödt!

För den förmögliga för latmug, en

Första Orbitslagringen, in d'allen möglig
förg ligt tanken. Lyra fälls in vid för lagringen
gryff loppa, alor bividr mögl in Lyra in d' abfaz
förmögl. Dånn d' ist mit mögl mögl, mit en
mätna lags, vid minnen Orbitsloring fördert
riksom. If' minnen Lyra in d' givit för läuf. Lör
Gospiter förg ipl för den förmögliga gospiter. Hölle Gott

geben, daß sich alle abfristpflichtige Sanktionen
noch einmal zur Kirche zurückfinden mögen,
so ist Pfarrerstolzen grüß

Yfra
Ulrich Strobl.

, am 15.12.1960

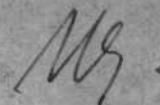
Herrn
Oberkonsistorialrat Schröter
Berlin-Weißensee
Woeckpromenade 7

Sehr geehrter Bruder Schröter,

anbei unser endgültiges Programm
für die Januar-Tagung vom 11. - 15.1.61 hier in der Göhrener-Str.
Wir haben Sie für Freitag, 13.1. 10.00 Uhr angesetzt und hoffen,
daß es dabei bleiben kann.

Indem ich Ihnen ein gesegnetes Christfest wünsche, grüße ich Sie
herzlich als

Ihr dankbarer



Anlage :

1 Programm
Thesen einer Ost-West-
Arbeitstagung

Herrn Eckhard Schülzgen, Brandenburg (Havel, Domlinden 10

Berlin, am 21.11.1960

Lieber Herr Schülzgen,

das Treffen mit den Team-Leuten soll am 3/4.12. stattfinden.
Beginn: Samstag 16.00 Uhr. Es wäre schön,
wenn Sie dazu kommen und auch Ihre Frau
mitbringen könnten.

Geben Sie uns doch bitte
rechtzeitig Bescheid, wenn Sie kommen.

Freundliche Grüße
von Herrn Schottstädt
und allen im Büro

RZ

Herrn McKersie Schülzgen, Blaubeuren (Havel), Domstiftungen 10

, am 4.11.1960

Herrn
cand. theol. Eckhard Schülzgen
Brandenburg (Havel)
Domlinde 10

Lieber Eckel,

ich möchte Dich heute nur kurz herzlich grüßen und Dir die Zusammenkunft der Brüderchen mitteilen; sie soll am 2. Advent - 3./4.12. - hier in Berlin sein. Hoffentlich kannst Du kommen.

Ich warte immer noch auf einen Lebenslauf von Dir, ebenso solltet Ihr einen Termin nennen für das, was noch zu erledigen ist. Und drittens möchte ich Dich ermuntern, so ein bißchen von Deiner Zeit in P. aufzuschreiben. Ich habe auch die beiden Kandidaten in Wittenberg darum gebeten. So etwas wird nicht schaden.

Wie schmeckt die Arbeit? Wie ist die Gemeinschaft?

Zu Deinem Geburtstag geht Dir ein Gruß zu - "Das NTD" Bd. 3 Lukas und eine "Gossner-Biene", die einen ausgezeichneten Industrie-Bericht von Pastor Jaeckel enthält. Wir alle aus der Göhrener Straße und aus der Familie wünschen Dir für Dein neues Lebensjahr viel Mut, Kraft, Weisheit und viel Sinn für die Nachfolge unseres Herrn Christus.

Grüße Deine Frau herzlich und sei selber gegrüßt von

Deinem

Ar

Heinz Schulz, Pfarrer
Kasel-Golzig über Luckau N/L
Pfarrhaus

MSW
Kasel-Golzig, den 19.12.1960

An die
Gossner-Mission
Berlin N.58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt !

Hiermit danken meine Frau und ich herzlich für die Einladung
zur Ost-Westtagung vom 11.-15. 1.61

W Wir freuen uns schon sehr auf die Begegnung und die Arbeit.
Wenn wir eine Bitte aussprechen dürfen, würden wir uns sehr
freuen, wenn wir unser Quartier wieder im Morgenländischen
Frauenverein bekommen könnten.

Mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen
für die Arbeit

Ihr *H. Schulz*

, am 1.10.1960

Herrn
Pfarrer Richard Schultz
Bad Überkingen
Über Geislingen/Steige

Lieber Bruder Schultz,

eben habe ich dem Heinz-Dieter Metzger vermahnt; nun kommen Sie dran. Wo bleiben die Thesen der Arbeitsgruppe 2? Wir hatten abgesprochen, daß dieselben gleich nach Rückkehr an uns geschickt werden. Bitte!

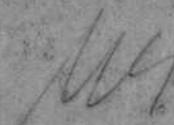
Eine 2. Bitte: Wie ist es mit Fotos? Kann ich von Ihren Aufnahmen je eine abbekommen? Ich muß oft Artikel bebildern und dabei brauche ich dann Material. Also Bruder: Hilf!

Alle unsere Teilnehmer waren über die Zusammenkunft mit Euch sehr zufrieden und äußern sich immer noch positiv im Blick auf die erlebte Konferenz.

Ich sehe Ihrem baldigen Schreiben entgegen und bin

mit sehr herzlichen Grüßen

Ihr



, am 4.11.1960

Herrn
Pfarrer Richard Schultz
Bad Überkingen
Über Geislingen/Steige

Lieber Bruder Schultz,

nachdem ich so tüchtig gemahnt hatte, sind nun auch endlich die Thesen von Metzger eingetroffen, und ich kann an die Zusammenarbeitung gehen. Ich hoffe, daß wir in diesem Monat die Thesen verschicken können und dadurch alle eine Erinnerung behalten.

Vielleicht gelingt es mir, Anfang des Jahres zu Ihnen zu kommen, um in Ihren Gemeinden so ein wenig von unseren Arbeiten zu erzählen und die Kontakte zu vertiefen.

Schade, daß Ihre Bilder abhanden gekommen sind. Auf jeden Fall sollten Sie tüchtig nachbohren.

Die gewünschten Anschriften:

Propsteikatechet Oskar Schneider, Glindenberg über Wolmirstedt
Pfarrer Walter Krauer, Ehrenfriedersdorf/Erzgeb., Obere Kirchstr. 10
Vielleicht können Sie einen der Brüder mal einladen.

Herzliche Grüße und gute Wünsche

Ihr

MG

Bad Überkingen, den 1. Okt. 1960.

Lieber Bruder Schöttstädt!

Nun wird es aber höchste Zeit, daß ich Ihnen die Thesen zuschicke, die mir als Reisepräsident von Berlin auf den Heimweg mitgegeben wurden. Die Abfassung hat sich dadurch etwas verzögert, daß ich anschließend an die Tagung in Berlin noch 10 Tage in Urlaub ging nach Mauerkirchen, Bez. Braunau / Inn, wo ich einmal ein Jahr lang als Vikar tätig war und nun eine kleine Kirche eingeweiht wurde.

Als ich heute morgen noch einmal das Protokoll unserer Arbeitsgruppe durchlas, stand mir die ganze Tagung wieder lebendig vor Augen. Es ist ja überaus erfreulich, daß dieser persönliche Austausch noch möglich ist. Leider scheint es, daß ich auf sichtbare Erinnerungen an die Freizeit verzichten müßte. Denn mein Farbdiafilm, den ich unterwegs einwarf, scheint verlorengegangen zu sein. Aber das wäre ja ein weiterer Grund, bei nächster Gelegenheit einmal wiederzukommen.

Ich habe Ihnen die Thesen in doppelter Fertigung beigelegt, zunächst in der Form (1), in der sie beim Abschluß verlesen wurden, und dann in einer etwas umgearbeiteten Form. (2). Außerdem füge ich noch einige Sätze aus der Gruppendiskussion bei.

Nun wünsche ich Ihnen für Ihren oftmals nicht leichten Dienst den nötigen Freimut und bleibe mit herzlichen Grüßen

Yrs

Richard Schöttstädt

Könnten Sie mir bitte die genaue Adresse von Propstikatharina Schneider
in Mauro Känter (?), Erzgebirge mitteilen?

, am 15.12.1960

An den
Altenkreis der Auferstehungsgemeinde
zu Hd. Herrn Pfarrer Hans SCHULZ
P o t s d a m
Heinrich Mann-Allee 58

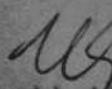
Ihr Lieben aus dem Altenkreis der Auferstehungsgemeinde Potsdam!
Die Gossner-Mission dankt Euch ganz herzlich für die 35.— DM,
die Ihr am Bußtag für Hungernde in Indien gesammelt habt. Die
Gabe ist bereits weitergegeben und wird dazu dienen, das Kran-
kenhaus, das wir mitten im indischen Urwald gebaut haben, weiter
auszubauen und dadurch mitzuhelpen, daß die vielen Krankheiten
unter den Ureinwohnern Indiens bekämpft werden können.

Anbei unseren jüngsten Rundbrief, der Euch mitteilt, wie die
Arbeit der Gossner-Mission weitergeht.

In großer Dankbarkeit grüßen wir alle des Altenkreises und wün-
schen ein recht gesegnetes Christfest.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihr


(Schottstädt)

Anlage

Herrn Wolfram Schulz, Lübbenau N.-L., Kirchplatz 4
Berlin, am 23. 12. 1960

Lieber Wolfram,

unser Freund Bob wird am 3.1. um 9.00 Uhr nach der Andacht ein wesentliches Referat halten. Wir würden uns freuen, wenn Du dazu kommen könntest. Thema: "Kirche und Gesellschaft". Es ist diesmal der Dienstag (sonst der 1. Montag im Monat), zu dem einer von Huch immer kommen sollte.

Nochmals alle guten Wünsche zum Christfest und zum Neuen Jahr und herzliche Grüße

Dein

Hk.

Herrn Molitoris Geschenk, Tüppenau 5.-1., Kitzbüheler A.

Herrn Wolfram Schulz, Lübbenau N.-L., Kirchplatz 4

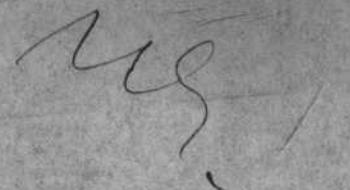
Berlin, am 7.11.1960

Liebe Freunde,

ich möchte Euch am 16.11. besuchen.
Wahrscheinlich komme ich zum Gottesdienst. Ich würde
mich freuen, wenn wir danach Zeit für Gespräche haben
könnten.

Herzliche Grüße

Euer



Herrn Propst Schutzka , Berlin C. 2, Neue Grünstr.19

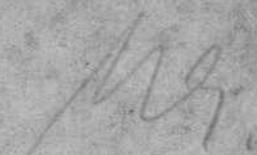
Berlin, am 19.12.1950

Sehr geehrter Bruder Schutzka!

Die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR
wünschen Ihnen ein gesegnetes Christfest und
ein friedvolles Jahr 1951.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Ms. Anbei Thesen, die
bei einer Ost-West-
Tagung im September d.J.
erarbeitet wurden.



St

, am 3.11.1960

Herrn
Superintendent Stachat
Müncheberg / Mark
Hinterstr. 70

Sehr geehrter Bruder Stachat,

ich bat Jürgen Michel darum, mit Ihnen wegen Dietrich Rauch zu sprechen. Sie kennen Bruder Rauch von seinem Urlaub, den er s.Zt. zusammen mit seiner Frau in Haus "Rehoboth" verbrachte. Das Ehepaar kommt leider in der Ehe nicht zurecht. Seit Ostern ist nun Dietrich Rauch nicht mehr im kirchlichen Dienst, sondern er ist Viehzüchter auf einem VEG in Thüringen. Er hat früher einmal Landwirt gelernt. Ob er nicht in Müncheberg Arbeit bekommen könnte? Und gebe es wohl für die beiden und 2 Kinder eine Wohnung?

Bei Ihnen wären die Rauch's gut aufgehoben, sie würden auch sicher in ihrer Ehe weiterkommen, und drittens könnte sein Mittun in der Gemeinde für beide Teile hilfreich sein.

Es wäre schön, wenn Sie etwas tun könnten.

In der Hoffnung, von Ihnen in dieser Angelegenheit zu hören, bin ich mit freundlichen Grüßen

Ihr

Br.



Leben
Familie
Familie
Familie

Bruno Schottstaedt

Berlin N 58

Familie Nr. 11

VEB BILD UND HEIMAT REICHENBACH I.V.

Feine Familie Schottstaedt!

Ein recht frohes und gesundes
Weihnachtsfest und eine gesegnete
neues Jahr wünscht Ihnen
Familie Spindel

F.F. Ich wünsche Ihnen ein mal wieder
eine Tagung ab von Ihnen, habe alle
leidet Spindel freut, da ich genau
alle in die arbeit habe jeder

Foto: Schindel
Verbraucherpunkt 5 DM



Gossner
Mission

Frohe Weihnachten



Familie
Bruno Blumhoffer

Berlin - 10 55

Siemensstrasse 183

PLANET - VERLAG, BERLIN

1886

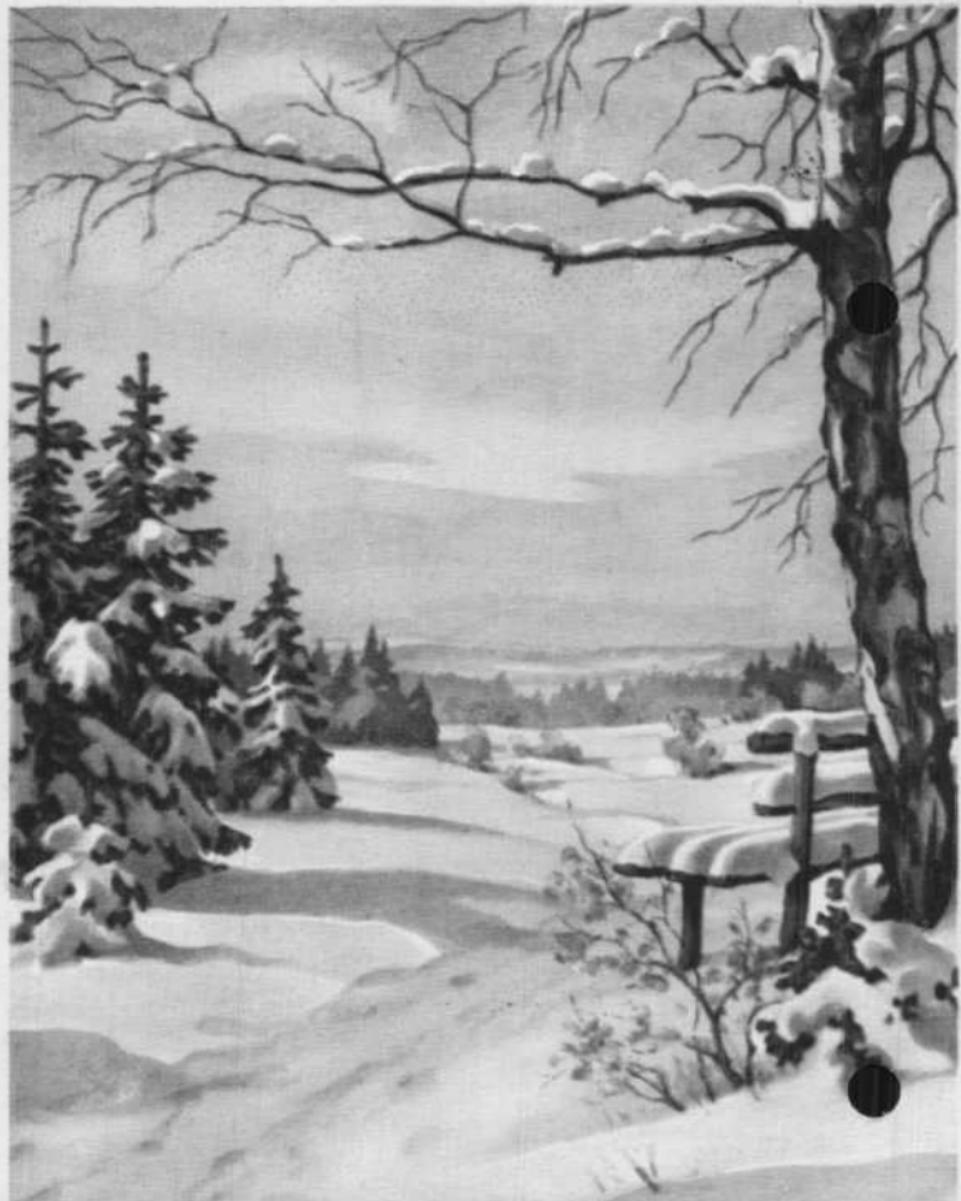
Liebe Freunde, Schwestern etc. Schleswig am 29.12.60

Der ehemalige Herr im dorsten ist gestorben, auch
im Namen meines Mannes für die Abschiedsfeier
der L.-K. ist ja eine Freude am Hl. Abend,
das Birkelchen kann nicht mehr an ni. ich
fing es sehr traurig ab. Hier ist doch zu schon zuviel
zu sehr Freude mein ni. sich zu beschweren lassen.
Denkt auch an jü. mein Herz willst du nicht aufzuladen ni.
es soll die schon wiederholt aufzutragen, wie sagt
Herrn. Nun sehe ich schon alle Tage auf die
Bestimmung, damit du für alle Kinder aufzuhören
müssen. Nachmals für 1961 44 Tage kein
Kinder mehr zu haben wird und der dient
hier in Alfred Blumhoffer
mit Kindern

grosser
Mission

B-5/60





Viel Glück im Neuen Jahr

Gossner
Mission



Hamidie

Pf. B. Schlossstadt
in. Ephesus Mission

Berlin. NW 50

Gilbert et So. M

WALTER WERNER KG · VERLAG · GASCHWITZ

Liebe Freunde. Tel Avivstadt!
Heute, am 21.12.60

Wir sind eben flug zu
Istanbul in. Bergmannstrasse Trabzonaltstadt
in. befanden sie auch für das Veit
Fest in die Stadt unserer Herrn.

Wir dank die Zeit nicht, schon 4
Monate sind sie dort weggegangen, seit
sie hier zins warm. Hoffen klich oft
es hier Herrn nach allen die wir
mit weisen herzlichen Grusen!
Herr Lennies, Alfred Trabzon
mit Kindern



Herzliche Weihnachtsgrüße

, am 5.1.1961

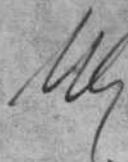
Frau
Leni Stühmeier
Scheibenberg/Erzgeb.
Thälmannstr. 9

Liebe Schwester Stühmeier,

wir freuen uns, daß die Hose rechtzeitig ankam und dem Herrn auch passt. So gut kenne ich ihn also schon! Es freut uns, daß die Überraschung gelungen ist. Sie dürfen nun ca. 150.— DM auf unser Postscheck-Konto: Berlin 4408 als Spende überweisen. Damit ist der Ausgleich geschaffen.

In der Hoffnung, daß es Ihnen allen gut geht und Sie fröhlich im Glauben Ihre Straße wandern, grüße ich Sie alle

Ihr



Frau Leni Stühmeier bei Frau Martha Weigelt, Scheibenberg/Erzgeb.
Schmiedegasse 1

Berlin, am 8.12.1960

Liebe Frau Stühmeier,
ich werde versuchen,
Ihren Wunsch zu erfüllen. Sie werden von
mir erst später erfahren, was ich gebraucht
habe. Ich melde mich wieder. Alle Angaben
werden bedacht.

Herzliche Grüße
Ihr

Edelst., am 29. 11. 60

Lieber Bruder Schlosser!

Der alten Frau, Herrn Henn u. den Kindern
ganz herzliche Grüße!

Ich komme heute mit einer ungewöhnlichen
Bitte, weiß auch gar nicht, ob es möglich ist, in mir zu
erfüllen. Es handelt sich um ein Hilfsmittelsozialamt für
meinen Mann. Er weisst sich schon so lange eine Kinder-
hochzeit aus keinem oder keinem Grund zu. Er hat den
bislangen Schmiede schon mehrfach aufgesucht, aber der kann ja
auch kaum helfen, wenn er Kinder hat. Nun kann mir der
Kathol. Fried. Br., bei mir Hilfe zu bitten. Ich lasse die Adr. meines
Schwester bei, ob sie bitte fragt mich, ob es möglich ist. Ich
möchte Frau Henn das Geld sofort an Ihre Praxisadresse, die sie bitte
mit angeben wollen u. sie würden dann auch die H., wenn es
Klappten wollen, an meine Sch. senden. Ob M.-P. nützen? Es
ist mir nicht gewiss, ob weiß, dass sie damit auch mög-
liche machen. Mein Mann hat sie nur in den Augen sehr die
Häppchen 48.

Schwif, dass sie sie belastet, dann Ihre Zeit ist auch bis
zum Ende eingespielt, vielleicht kann auch Herr L. Frau Henn
des Schreibens abnehmen. Es ist aber auch gar nicht schlimm,
wenn Sie mir aber an wissen, es ist ja mit einer Anfrage.

Vielen herzlichen Dank für alle Grüße!

Herr

Levi Sieh mein

Martha Weigelt
Schulmutter / Frau
Schmidegasse 1

11) Beruf - Studienten - für. Hannover.
24 " - Studenten - Predigt 15.

**EVANGELISCHE STUDENTENGEMEINDE
HANNOVER**

- 3) Reise - 1955 - 4.1.
4) Beruf + das - Land - Bob
7) Die Welt? - mög?
6) der KFZ - Telephon
7) D. Martin begin 8.1. (nicht)

~~Hannover~~

~~Telephon~~

~~5.1.~~

~~16.00~~

~~6.1.~~

~~WW.~~

Hannover

Ludwig-Brunn-Str. 9-11
Fernruf 24280

5.1. WW.
Scheit Hannover am 20. XII. 60

Verehrter, Pastor Schottstädt!

8) aus der Heimat + Berichtung

9) 5 x Predigt 4.4.83

Wir wollen aus Beifall als
nächstes Jahres gern wieder eine Freizeit mehrerer
Studenten zusammen in Berlin durchführen, und
bitte, ob wir wieder an einem Nachmittag zu
Hause in die Gopner Mission konzentriert durchführen,
um mit Ihnen einige Dinge zu diskutieren,
die uns in letzterlich sehr beschäftigen.
Das Thema unserer Freizeit heißt:

«Chancen der Volkskirche heute»

Und wir wollen uns nicht aus Verlust zu
verlieren, es an vier Punkten anpacken und über-
legen:

1. Taufe
2. Konfirmation
3. Gottesdienst
4. Kirchenverfassung.

Wir wollen herausfinden vor allem, was an unserer
heutigen Volkskirche Seinen Praxis haltbar und lebensfähig
ist von Evangelium und was etwa in Lichte der
Glaubensgeschichte an "Verströmungen" hierfür geschieht,
auf was wir vertreten können und was wir in
unsrer Zeit einer lebendigen Glaubens da sein und
was uns aufgebläht von Evangelium die einer Gemeinde
oder zu Christen gehört

Wir waren im Januar dieses Jahres schon einmal
bei Ihnen, haben uns von Ihrer Arbeit berichtet
lassen und über einige allgemeine Fragen gesprochen.
Wir würden nun gern dieses Mal uns mit
Ihnen über Dinge besprechen, die das Thema in unsrer
Freizeit berühren, und aus Ihrer Arbeit und Praxis

und aus den Grundgedanken ihrer Arbeit heraus
können Sie uns sicher in vielen Dingen weiterhelfen,
und wir können vielleicht Ihre Ideen an
Ihren praktischer Erfahrungen ein wenig ab-
arbeiten.

Wenn es Ihnen passt, kommen wir am Mittwoch
den 4. I. 61 nachmittags zu Ihnen. Gibt es sehr leicht,
dann bitte schlagen Sie uns mitsamt dem 3. I und
8. I. einen geeigneten Zeitpunkt vor.

Wir würden uns sehr freuen, wenn es klappen würde.

Zuerst sage ich herzlichen Dank und bitte,
dass Sie uns möglichst bald an obengenannte Tage
eine kurze Nachricht geben.

Wir alle wünschen Ihnen und allen Helfern ein
gelingenes Weihnachtsfest.

Mit freundlichen Grüßen.

i. A. Hans Wapnarek

Bruder!
Hans Wapnarek

Wapnarek
(Signature)

1) Aufnahmearbeit
(Auswertung
der Befragungen)

in der Form von
Grafen - Tabellen.

2) Brüder - Formulierung, die möglichst
passend ...

3) Brüder - Muster

4) Musterpapiere

5) Befragung

6) Arbeitsblätter - Muster

7) Fragebogen - Muster

8) Formular

9) Formular

10) Formular

11) Formular

Dr. 19.10.60
Weimar, am 19.10.60

Sehr geehrter Herr Schottstaedt!

Heute habe ich von meine Zweige nach
Lübeck nach geschreibt. Voraussichtlich werde
ich in der Woche von 6. - 12. November
dort anfangen. Wie und was, hängt zwar
noch sehr in der Luft, ich denke aber, daß
sich alles regeln wird, wenn ich an off
und Stelle bin.

Im Augenblick habe ich in Weimar
noch überhaupt zu regeln, auch nicht
meinen hunger.

fanz viele freunde

Dein Helga Thiel

W.W. Mainz, am 21.11.60.

Sehr Brno,

den Montagmorgen mit einem Brief an Dich an beginnen, ist nicht unangenehm!
Vielen Dank für Dein Schreiben, und für
die Einladung. Aber momentan umfasst, glaub
ich abzagen, ohnehin Herzus, denn ich
komme ^{mit} gern nach Berlin. Aber wenn ich voran
kommen will in meinen Studien, umfasst mich
etwas Konzentration. Vielleicht mal im Sommer
weiter?

Was geht's gut: Philippsthal kommen den
Samstag gefaßt.

Viele Grüße und alles Gute

Dein Konrad Thomas.

, am 3.11.1960

Herrn
Pastor Konrad Thomas
Mannheim

Lieber Konrad,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 9.10.
Meine Privatadresse ist: Berlin NO. 55, Dimitroffstr. 133.

Unsere Tagung ging doch recht gut weiter. Ein Hauptpunkt wurde noch einmal das Gespräch mit Prof. Erich Hoffmann, Halle über die Wirtschaftssysteme und über die Verhältnisse in der Landwirtschaft in der DDR.

Es bestand einhellig die Meinung, daß wir solche Seminarwochen weiter durchführen sollen. Einen neuen Termin dafür haben wir allerdings noch nicht bestimmt. Zunächst steht vor uns unsere große Ost-West-Tagung vom 12. - 15. Januar 61 mit dem Thema: "Heiliger Geist und Kirchenordnung". Willst Du teilnehmen?

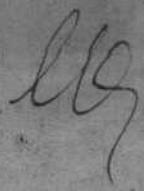
Schön, daß mit Philipp alles gut ging und Mutter und Sohn wohl auf sein können. Der Vater konnte ja leider nicht ins Wochbett steigen, aber wenn der Gelehrtentitel durch die Untersuchung herauskommt, ist das ja genauso viel wert wie eine Geburt! Oder? Es ehrt uns, daß Du Dich bei uns wohlgeföhlt hast. Das geht nicht jedem so. Und daß Du uns auf einigermaßen Führte siehst, ist natürlich auch tröstlich.

Hab Dank für Dein David-Lied. Der Text gefällt mir.

Wir haben uns jetzt endlich ausgetagt - fünfmal waren wir nach der Woche im September mit Gruppen zusammen. Es reicht. Dazwischen habe ich mich sehr viel in der DDR herumgetrieben und in Kirchengemeinden gepredigt. Das ist unseres Erachtens notwendig.

Laß gelegentlich von Dir hören und sei mit Deiner Familie herzlich begrüßt von

Deinem



am 9. 10. 60.

Sehr Bruno,

es ist keine unlangere Abschrift, da ich Dir nicht Bob's Adresse schreibe, sondern nur, weil ich Deine nicht auffinden konnte!

Ob Eure Tagung gut verlaufen gegangen ist? Ich würde das sehr interessieren, denn es war auch für mich nicht schön, da ich abbrechen musste.

Also zuerst: Die Heimfahrt ging gut, die Besprechungen in Völgyt klappten und ich Frau Frau mit Dr. Lips am Samstagabend gesund im Krankenhaus an. Jetzt ist nur noch ja schon 4 Wochen alt!

Und Vater steht mehr oder weniger fließend unter Kontrolle des betrieblichen "Schwangerschaftsberaters" und man hat ihm angehängt, wie den gelehrten Titel "Kandidat" erhielt.

Bei Euch hat mir's gut gefallen! Besonders, dass der letzte im Westen sich immer wieder von etablierende Theologismus keine Bedeutung hat, dass das Oder insbesondere nicht heißt, dass nicht stark gedankt werden muss!

An Eurer Tätigkeit im DDR gebiet ist für mich das Beispiel der Antikavariation geradezu wohlbekannt. Du sagtest, dass man nur in den Tiefen gegangen sind und sich dann aufgrund der Begegnungen heranstelle, was was in Europa ist.

Das heißt, Bewahrung gibt es nicht immer nur in der "Gleichheit", und dann erst in der Verchiedenheit! Ich selbst muss jetzt die verschiedenen Dinge voneinander trennen. Und diese Trennung gefällt mir nicht. Aber Bonhoeffer sagt selbst "wie fein vielleicht ist's wenn Brüder bei einander wohnen", das heißt, das ist eine bewundernswerte Gnade.

Um andere ist es wohltriviale, dass Ihr gewungen sind durch die Umstände, etwas lautlos aus Werkzeugen, als das hat uns am Meisten der Fall ist. Ich meine auch, dass Dorst etwas zu Füßen an der Öffentlichkeit gesagt worden ist. Ich weiß, das war einfach eine geschichtliche Lehre, dass gerade in der letzten Zeit alles dadurch unterdrückt wurde, dass es zu schnell an der Öffentlichkeit kam (wie den zuletzt die Großleute mit ihrem Prozessur und ihres Erfolgesglücks vorwissen müssen und an sich zu unterscheiden, denn jetzt allerlei "Götter antum") -

Das Bild hat irgendwie auch Renate viel Freude gemacht. Als Antwort darauf schreibe ich Dir den Text eines Gedichts, das ein französisches Mönch von Guiterne gesungen hat. Ich habe es höchstens auf einer Platte kunnen geladen.

Viellard singt Dir den Text mal Herr
Seidel, und wenn Du die Platte mal
in Hörn bekommenst, hör sie Dir an.
(dumont LD 2 365 Chansons bibliques.)

A.-M. Cossagnac O.P.)

Nun grüß' ille Freunde und Kita-
ter und Deine Freu!

Dein Kornel
mit Renate und Philipp.

Text:

Petit David jorit trois cailloux
pour aller à le guerre
et mit bientôt par terre
le géant Philistin.

Petit David jorit son banjo
et fit de le musique,
et l'esprit maléfique
s'enfuit du cœur du Roi

} « Das Rosedal
von Seidel

Pourquoi m' avoir donné,
un fusil à porter,
un costume militaire,
une capote qui traine par terre?

Petit David ...

Pour quoi nous faut il donc
Familier le nom du son
Si c'est pour échapper
Au cri des villes bombardées?

Petit David ...

Le Seigneur l'a juicé
aux ouvriers de paix
qu'ils seront appelés
entre tous ses fils bien aimés!

Petit David ...

Gute Kluse King

Reprisen: Klein David nahm diei Stein um in den
Ring zu ziehn und rüng bald an Ende
der Riesen Philister

Klein David nahm sein Banjo (Harp) und
machte musik und der böse Geist entflohn
des Königs Herr.

Wanns hat man mir gegeben, ein Juwel
zu tragen, einen Brillenstock, einen
mantel der Macht der Eide nicht?

Wanns doch unisono wir der Schallmäuse
durchbrechen! - etwa wüssten entfliehen
wollen den Schuh der zerstörten Städte?

Der Herr hat gewiss den Arbeiten des
Friedens, aufs vorz. unter all seinen
geliebten Söhnen gerannt werden sollen.

* Norbertus aller Gute
K.

Herrn Pastor Dr. Toaspern, Innere Mission und Hilfswerk der
Evang. Kirche in Deutschland
Berliner Steile
Berlin N. 58, Schönhauser Allee 59

Berlin, am 19.12.1960

Lieber Bruder Toaspern!

Die Mitarbeiter der Gossner-Mission in den BIR
wünschen Ihnen ein gesegnetes Christfest und
ein friedvolles Jahr 1961.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Anbei Thesen, die bei
einer Ost-West-Tagung
im September d.J. er-
arbeitet wurden.

69

Betti Ii Iu N. 28, Seckendorffstr. 11/12e 26
Berolinensis 26/27
Bavaria. Klasse in Detmold



14 Karoly Toth, Generalkonvent d.Ref.Kirche in Ungarn, Budapest XIV
Abony Utca 21
Berlin, am 21.12.1960

Lieber Bruder Toth!

Die Mitarbeiter der Gessner-Mission in der
DDR wünschen Ihnen ein gesegnetes Christfest
und ein friedvolles Jahr 1961.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Anbei Thesen, die
bei einer Tagung
im Sept.d.J. erar-
beitet wurden.

leg



THE GENERAL CONVENT OF THE REFORMED CHURCH IN HUNGARY
GENERALKONVENT DER REFORMIERTEN KIRCHE IN UNGARN
CONVENT GÉNÉRAL DE L'ÉGLISE RÉFORMÉE DE HONGRIE

BUDAPEST, XIV., ABONYI UTCA 21.
CABLES: REFORMEDCONVENT BUDAPEST

K. 401/1960.sz.

Herrn Pfarrer
Bruno Schottstädt
Evangelische Kirche in
Deutschland
Gossner-Mission
Göhrener Strasse 11.
B e r l i n N.58.

Budapest, den 14. 10. 1960.

Lieber Bruder Schottstädt !

Herzlichen Dank für Ihren lieben Brief vom 1. August und entschuldigen Sie bitte, dass ich erst jetzt antworte. Ich nahm tatsächlich an der Ökumenischen Jugendkonferenz in Lausanne und danach an mehreren ökumenischen Gelegenheiten, so zB. auch an der Sitzung des Exekutiv-Komitees des Reformierten Weltbundes teil. Dann folgte die Prager Christliche Friedenskonferenz und ich hatte viele inzwischen aufgehäufte Arbeit zu erledigen. Das verursachte mein verspätetes Schreiben. Ich freue mich im Voraus, dass Sie nächstes Jahr mit Ihrer lieben Frau Gemahlin nach Ungarn kommen. Ich hoffe, dass Sie mich aufsuchen werden.

Bitte schreiben Sie und benachrichtigen Sie mich auch in der Zukunft.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr:

/Károly Tóth/
Leiter des Aussenamtes

, am 25.10.60

Herrn
Direktor Pfarrer Wittekindt
Wuppertal-Elberfeld
Mainzer Str. 16

Lieber Bruder Wittekindt,

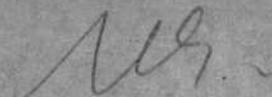
in der Bußtagwoche ist Bruder Schrem - Gemeindepfarrer hier in der Elias-Gemeinde - aller Wahrscheinlichkeit nach in Düsseldorf. Sie kennen ihn sicher von den Tagungen hier bei uns. Er ist guter Marxkenner und hat 2 gute Referate in petto:

- 1) "Der Weg der Kirche im sozialistischen Staat"
- 2) "Das marxistische und biblische Menschenbild".

Frage: Soll er in Ihr Seminar kommen, um einen der genannten Vorträge - oder auch beide - zu halten? Bitte geben Sie uns bald Antwort.

Das Jacob-Tonband erreicht Sie demnächst.

Herzliche Grüße
Ihr





Minfried Wagner
Friedensstraße 36
130bau b. Bitterfeld

Werner -
Herrn

Bruno Schulteck

Berlin W 58

gehornt M

Oberlausitzer Kunstverein Christian Schubert, Ebersbach (Sachs)
Ausführung
ges. gleich.

Ein frohes Weihnachtsfest

und alles Gute fürs

Neue Jahr 1961

Wünsche vom ganzen
Herzen Dir und Familie

Verbrauchspreis: DM .- 20

F 041 W-16-45 8 12/60



Was heute müde geht unter,
hebt sich morgen neugeboren,
manches bleibt in Nacht verloren,
hüte dich, bleib wach und munter.

EICHENDORFF

Frohe Weihnachten und alles Gute zum neuen Jahr

, am 21.12.1960

Herrn
cand. theol. Dieter Weigel
Leipzig C. 1
Davidstr. 5

Lieber Bruder Weigel,

leider kann ich selber an Ihrer Tagung im Januar nicht teilnehmen. Wie Sie von unserer Einladung her wissen, beginnen wir hier am 11. Ich kann es kräftemäßig nicht schaffen, noch vorher zu Ihnen zu kommen. Ich hoffe auf Ihr Einverständnis.

Annemarie Kehrer wird dabei sein, jedenfalls in den beiden ersten Tagen. Wenn Sie wollen, können Sie sie ja mit einem Referat am 10. einspannen, damit auch unsere "Ideen" irgendwo angebracht werden können.

Ich würde gern einmal selber zu Ihnen kommen, nur müßten Sie mich vorher rechtzeitig anschreiben.

Was unsere Tagung angeht, so dürfen Sie gern einen Freund schicken.
Herzliche Grüße und gute Wünsche zum Christfest

Ihr

W.

b.w.

NS. Haben Sie Kandidaten, die während der Semesterferien in
einem Gruppendienst oder in unserem Team-Pfarramt mitar-
beiten wollen? Wenn ja, so machen Sie uns bitte Mitteilung.

Mit freundlichen Grüßen
D.U.

SeiW
Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.
Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

Dieter Weigel
cand. theol.
Leipzig C 1
Davidstraße 5

Leipzig, am 10.12.60

Lieber Herr Schottstädt!

Der "Arbeitskreis für Theologie und Evangelisation", über dessen Entstehung und Arbeit Ihnen Frl. Kehrer und Hans Kühn Näheres mitteilen können, veranstaltet vom 9.-15.Jan.61 eine Theologiestudenten-Rüstzeit in Leipzig, zur der wir Sie oder einen Ihrer Mitarbeiter sehr herzlich einladen möchten. Unter dem Gesamtthema "Evangelium für Atheisten" (das Vorbereitungsprogramm im Arbeitskreis stand unter der Frage: "Wie sagen wir dem Studenten von heute das Evangelium?) wird uns Seminardirektor A. Pohl-Bad Buckow die Bibelarbeiten und Herr Carl Ordnung-Berlin 2 Referate zum Thema geben. Es wäre aber sehr gut, wenn wir den etwa 60 Studenten, die wir arbeiten, zugleich einen Überblick über die Lage und die neuen Möglichkeiten des missionarisch-diaconischen Dienstes in der DDR geben könnten. Aus diesem Grunde würden wir uns sehr freuen, wenn Sie unserer Einladung Folge leisten könnten.

Die Kontakte zur Goßner-Mission sind durch Annemarie Kehrer und Hans Kühn schon sehr lange da. Am letzten Wochenende konnten wir zu unserer Freude eine kleine Delegation von 7 Leuten nach Pumpe schicken, wo wir einen sehr guten und fruchtbaren Austausch mit Hans Kühn und seinen Leuten hatten. Es ist ein starker Eindruck von der Dringlichkeit dieser Arbeit geblieben und einige von uns werden vielleicht nach dem Examen im nächsten Sommer in diese Arbeit einsteigen. Auch aus diesem Grunde ist der lebhafte Wunsch nach noch besserer Information

und direkten Gesprächen in unserem Kreis da. Unser Kreis arbeitet hier im Rahmen der Studentengemeinde und der Theol. Fakultät und es eines unser Hauptanliegen, den Boden für neue Fragestellungen theologischer und praktisch-theologischer Art zu bereiten.

Sind Sie also bitte so freundlich und geben Sie uns möglichst bald eine möglichst zusagende Antwort!

Herzlich danken möchte ich Ihnen auch für Einladung zur Ost-West-Tagung in Berlin. Ich wäre sehr gern dabei gewesen, besonders gern bei den Übungen mit Soziodramen, aber aus den obigen Gründen ist das nun leider nicht möglich. Darf ich diese Einladung an einen anderen interessierten "Kleriker" oder "Laien" weitergeben?

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen für Advent und Weihnacht,

Ihr Ritter Wergel

P.S.: Fr. Kehrer habe ich diese Einladung schon übermittelt.

Fr. 11.11.60

Lieb. Brüder! Vergesst, daß ich
Komme, Komme, nie ein pflichtes
Kaufzettel zu bittau die "Geschenk",
will - um hau?

Ar. Weeselaff

Absender:

Weg 10
Grundstück
K. Lebzelter 11-4

Wohnort, Geschäftsort- oder Leistungsort

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



an
Herrn Dr. Rottstecher

in Bl. Nr. 58

Göhrenerstr 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Fr. 7. 11. 60

Lieb. Brüder!

Denks für Freiladung u. Programm.
Ich will es möglich machen, zu kommen,
möchte aber wieder eine Entwicklung
der Taufkosten bitten. Komme ich
nicht, dann ist es doch die Pflicht
dafür gekommen; ich bin pastor
solus!

Freundl. Gruß

H. Weißbach

3.50
Absender
Pfarramt Jacobi
Greifswald
Karl-Marx-Platz 4

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermieter auch Name des Vermieters

Postkarte



3.50
Herr Przyga
Br. Stollstadt
u. Bla. N. 58
Görlitzerstr 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermieter auch Name des Vermieters

Durchschrift an Herrn Vetter

, am 25.10.1960

Herrn
Pfarrer Wenzlaff
G r e : f : s w a l d
Karl Marx-Platz 4

Lieber Bruder Wenzlaff,

Herbert Vetter wird versuchen, für Sie in Buckow festzumachen. Ich hoffe, daß das bei dieser rechtzeitigen Ausschau klappt. Sicher wollen Sie im Juli fahren. Schön, daß Sie mit den Brüdern bei dem Missionsfest zufrieden waren, und daß die Gemeinde eine eindrucksvolle Information bekommen hat.

Fräulein Jacob legt eine Quittung bei, die die Festgabe bestätigt.

Bitte Grüßen Sie alle Gemeindeglieder sehr herzlich. Wir sind dankbar, daß gerade Ihre Gemeinde unsere Arbeit in Indien so stark mitträgt.

Herzliche Grüße und viele gute Wünsche und auf Wiederssehen bei der Kuratoriumssitzung

Ihr
gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

F.d.E. *WZ*

• Hofft auf eine Lohng. Welle aus Höhe?
 Vier Millionen stift ist gut zu verlaufen,
 wir könnten mal hoffen über das
 Gobau-Debarit. Oder das Füllen mit
Gasbrenn kann ein drückendstell. In
 Brüder rechts hier der Oppenheide mit
 den Brüder Höglern. Kommt ich
 in Christus für die Füllgabn an-
 künden? Menschen in der u.-deutsch
 Gasbrenn für Debarit to Alcedoff

Grijsveld 4.10.60

Lieb. broder Rottstaedt! Lieu
Berfroeg: Komme nuoen in Brüderland
6. Blz. in daen dootgroe tante der
Gosmar-Millior - faba dan kommean
vergiffen - en veroffteer vrouwe fan
14 houe mit m. Broer reetkaw Gossner?
Wesen enigts hif si vreesend beh jor tag
ofde enspfer en af telgen Nallan.
So liegt dat haect? Af god leut

, am 29.9.60

Faktur

Herren
Direktor Pfarrer Wittekindt
Wuppertal-Elberfeld
Mainzer Str. 16

Lieber Bruder Wittekindt,

Tonband J a c o b. wird Ihnen zugesandt, sowie es wieder in unseren Händen ist. Zur Zeit ist es verborgt, und wir haben zunächst nur eine Kopie anfertigen können. Ich hoffe, daß Sie dasselbe noch im Monat Oktober von uns bekommen.

Freundliche Grüße

Ihr

- 1) Tonbd. von Dr. Bonnott u. Pf. Wittekindt ges. 18/10, 60 d. P. Harbuck
2) " 2. Jacob: Christengel. in der Begegnung mit Thorist
am 28/10, 60 d. J. Harbuck

112. 3. 1960



+ Verlag Darmstadt
Made in Germany

Wuppertal, 5. 11. 60.

Mr. Koch Wohlleb, können wir
einzelne der Band von Jakob
und von Wittkowitz haben?
Unsere etw. Zweige fügen wir.

Die Sachen würden in Sept. 1961.

Unsere Studien planen
früher an die Familie, an die

Familie Mr.

Gossner Mission

Wittkowitz.

Hans Preußischer Schriftsteller.

Berlin N 58

Geheimertr. M.

12-1876

Lobe den Herrn,
meine Seele, und vergiß nicht, was
Er dir Gutes getan hat.

PSALM 103/12

Herrn Pfarrer
Martin Ziegler
Großkayna (Krs. Merseburg)
Wendenring 23

Lieber Martin,

herzlichen Dank für die Abschrift aus Eurem Konsistorium. Ich habe das Schreiben noch nicht gehabt. Von und über Rüther habe ich ebenfalls noch nichts gehört. Wir freuen uns, daß Du im Januar bei uns mithereinschaust wir sehen natürlich ein, daß Du bei der AST als alter Mitstreiter angebunden bist.

Mit Premnitz wird etwas. Wir haben die Dinge soweit vorgeklärt. Das Pastoren-Arbeitslager kann also gleich nach Ferienbeginn anfangen. Ich glaube auch, daß es gut ist, wenn wir mal wieder nach Brandenburg kommen. Einen festen Termin müssen wir noch ausmachen. Geht es vom 12. - 31.7.? Hartmut Grünbaum wäre damit einverstanden. Die Unterbringung ließe sich in den Unterrichtsräumen gut bewerkstelligen.
Einsatzmöglichkeiten:

- 1.) Bau einer Badeanstalt
- 2.) Planierungsarbeiten an einem neuen Friedhof (kommunal.)
- 3.) Einsatz in der LPG Typ III
Vorsitzender ist Mitglied im Gemeindekirchenrat.

Das kann ja doch ganz gut werden.

Vor Weihnachten will ich die Leute nicht mehr anschreiben, aber gleich Anfang des Jahres. Vielleicht bekommen wir dann ein paar Leute mehr.

Wir danken Dir für Deine Kollekte. Es ist rührend, daß Du unsere Arbeit mit unterstützt.

Wir wünschen Dir und Deiner Frau eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit, und ich bin mit herzlichen Grüßen, stellvertretend für Mitarbeiter und Familie,

Dein

M.

Großkayna, den 7. 12. 1960

Lieber Bruno!

Anliegend übersende ich Dir in Abschrift dieses erstaunliche Schreiben unseres Konsistoriums für den Fall, daß Du es noch nicht über Fleischhack erhalten haben solltest. Vielleicht freut es Dich ein bißchen, manchmal kann man es ja gebrauchen, obwohl mir als eingefleischtem Skeptiker bei diesem erstaunlichen Ton nicht ganz behaglich ist. Hast Du noch etwas über Rudolf Rüther gehört?

Da ich bei der AST fest angebunden bin und nicht zu lange aus der Gemeinde fortbleiben kann, ist eine Teilnahme an der Januartagung leider wieder nicht möglich. Ich gucke vor der Abreise aber mal kurz mit rein. Wird der Weihnachtsbrief mit der Einladung nach Premnitz etwas? Falls Premnitz nicht möglich sein sollte, hätte ich auch hier im Merseburger Kreis wieder ein Projekt.

Im übrigen sind wir mal wieder nahe am Durchdrehen, aber zum Glück zur Zeit sonst alle gesund. Wir hoffen dasselbe (außer dem Durchdrehen) auch von Dir samt der ganzen Familie. Laßt Euch allen, auch den Mitarbeitern in der Göhrener Straße eine gute Advents- und Weihnachtszeit auch mit etwas Stille zu persönlicher Besinnung wünschen und sei herzlich gegrüßt

Dein *Martin u. Frau*

P. S. Mit gleicher Post überweisen wir 100. -- DM Kollekte auf Euer Postscheckkonto.

d. O.

; am 4.10.1960

Frau
Martha Zieten
Dierberg
(Krs. Gransee)

Sehr geehrte Frau Zieten,

es ist mir gelungen, das erste Medikament für Sie zu besorgen. In den nächsten Tagen wird es abgeschickt, und ich hoffe, daß es gut in Ihre Hände gelangt. Für das zweite - Dolveran - wird nun doch ein Rezept gebraucht. In diesem Fabrikat ist ein Stoff enthalten, der nur unter ärztlicher Anordnung einem Patienten zugeführt werden darf. Ich bitte Sie, mir doch gelegentlich ein Rezept zu schicken, dann besorge ich es.

Schön, daß wir neulich ein kurzes Gespräch haben konnten, man wird doch wieder erinnert an seine Kindheit und durchwandert im Geiste manches Erlebnis.

Ich lege Ihnen den Rundbrief der Gossner-Mission bei. Hier erfahren Sie einiges von unserer Arbeit. Ich habe die Leitung dieses Werkes.

In der Hoffnung, daß das Medikament gut in Ihre Hände kommt und Sie dadurch Schmerzlinderung erfahren, grüße ich Sie und Ihre Familie sehr herzlich als

Ihr

MG.

1 Rundbrief